Bewegung und Sport 1. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- den eigenen Körper wahrnehmen und sich mit Freude bewegen, die konditionellen und koordinativen Fähigkeiten verbessern, sich durch Bewegung ausdrücken, Bewegungsabläufe gestalten und variieren
- die Kompetenzen in verschiedenen Individual- und Mannschaftssportarten in technischer und taktischer Hinsicht erweitern, sportliche Leistung erleben und respektieren sowie sportbezogenen Rollen übernehmen
- den Wert einer gesunden Lebensführung für das eigene Wohlbefinden mittragen und durch positive Erlebnisse Selbstvertrauen aufbauen
- Bewegung, Spiel und Sport in der Natur umweltbewusst ausüben, Verantwortung für die eigenen und die Sicherheit anderer übernehmen

Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**Inhalte** **1. Klasse**	**Inhalte** **2. Klasse**
Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung				
Richtige motorische Bewegungsabläu-fe in komplexen Situationen einsetzen: Die Schülerinnen und Schüler • verfügen über vielfältige Bewegungs-erfahrungen an Geräten. • führen turnerische Grundtätigkeiten sicher aus·	Körperfunktionen und Bewegungsmöglich-keiten	• Prinzip der verminderten Lernhilfe • Prinzip der graduellen Annäherung • Prinzip der Aufgliederung in funktionelle Teileinheiten • Geländehilfe, Gerätehilfe, aktive Hilfe • Verbales Erklären von Übungen, Übungsausführungen, Bedeutung praktischer Inhalte, Spielregeln und taktischer Verhaltensregeln	Drehen (um Längs- und Breitenachse), springen, balancieren, stützen, rollen, überschlagen, klettern, hangeln, schwingen, hocken, grätschen, kippen und flanken an verschiedenen Geräten: • Boden • Sprungkasten, Bock, Pferd • Schwebebalken • Barren • Ringe • Reck	Festigen, weiterführen, vertiefen der in der 1. Klasse erarbeiteten Inhalte.

• kennen ausgewählte Fertigkeiten in der Grobform und führen diese aus· • benennen die Übungen in der Fachsprache		• Hinweise auf häufige Fehler und Versuch der Korrektur derselben • Vormachen durch Lehrer und Schüler • Rhythmische, akustische und taktile Hilfsmittel • Vorzeigen von Übungen, Bewegungsphasen und Elementen durch Bildreihen und -tafeln • Stellen von Bewegungsaufgaben • Übungs- und Spielformen im Frontal-, Gruppen- und Partnerbetrieb • Übungs- und Spielformen im Kreis- und Stationsbetrieb • Verwendung von Methodischen Spiel- und Übungsreihen	• Stange, Tau, Leiter, Sprossenwand • Künstliche Kletterwände (Kletterhalle) • Minitrampolin	
Rhythmus bei Bewegungsabläu-fen gestalten	Bewegungsrhyth-mus		Gehen, Laufen, Hüpfen und Springen nach einfachen vorgegebenen Rhythmen mit und ohne Kleingeräte/mit und ohne Musik	

Sportmotorische Qualifikationen				

Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Gleichgewicht aufbauen und festigen	Kondition und Koordination	• Prinzip der verminderten Lernhilfe
		• Prinzip der graduellen Annäherung
		• Prinzip der Aufgliederung in funktionelle Teileinheiten
		• Geländehilfe, Gerätehilfe, aktive Hilfe
		• Verbales Erklären von Übungen, Übungsausführungen, Bedeutung praktischer Inhalte, Spielregeln und taktischer Verhaltensregeln
		• Hinweise auf häufige Fehler und Versuch der Korrektur derselben
		• Vormachen durch Lehrer und Schüler
		• Rhythmische, akustische und taktile Hilfsmittel
			• aerobe und anaerobe Ausdauer (Dauerlauf, Orientierungslauf Hindernisparcour, Zirkeltraining, Musikgymnastik, Spiele)
			• motorische Kraft: Klettern, Zirkeltraining, Musikgymnastik, Haltungsgymnastik, Ziehen, Schieben, Stoßen
			• motorische Schnelligkeit: Lauf-ABC, Sprint, kleine Spiele, Reagieren auf verschiedene Signale
			• motorisches Gleichgewicht: Balancieren
			• motorische Beweglichkeit: dynamische und statische Dehnungsübungen
			  • Gewandtheits- und Geschicklichkeitsübungen:
			  • Spiele
			  • Gymnastik
			  • Turnen an Boden und Geräten
			  • Jonglieren
				Festigen, weiterführen, vertiefen der in der 1. Klasse erarbeiteten Inhalte.

		• Vorzeigen von Übungen, Bewegungsphasen und Elementen durch Bildreihen und -tafeln • Stellen von Bewegungsaufgaben • Übungs- und Spielformen im Frontal-, Gruppen- und Partnerbetrieb • Übungs- und Spielformen im Kreis- und Stationsbetrieb • Verwendung von Methodischen Spiel- und Übungsreihen	• Klettern an der Kletterwand • Korrekte Alltagsbewegungen (z.B. Sitzen, Gehen, Stehen, Heben…)	
Bewegungsabläufe unter Anwendung der richtigen Technik verbessern	Technische Elemente und Grundlagen mehrerer Sportarten		Laufen, Werfen, Springen, Stoßen, Schleudern in Form leichtathletischer Inhalte: • Laufschulung, Rhythmusschulung, Hürdenschulung • Sprint, Start, Staffellauf/Stafette • Hochsprung • Weitsprung • Kugelstoß/Medizinballstoßen • Vortex • Schleuderball, Schlagball	

			• Diskuswurf	

Bewegungs- und Sportspiele				
Technik und Taktik anwenden und aktiv auch in der Gruppe bei Mannschafts- und Sportspielen mitwirken Verschiedene Rollen übernehmen und sich fair verhalten	Spielregeln Individual- und Mannschaftstaktik Grundtechniken der verschiedenen Sportspiele Bedeutung fairen Verhaltens im Spiel	• Prinzip der verminderten Lernhilfe • Prinzip der graduellen Annäherung • Prinzip der Aufgliederung in funktionelle Teileinheiten • Geländehilfe, Gerätehilfe, aktive Hilfe • Verbales Erklären von Übungen, Übungsausführungen, Bedeutung praktischer Inhalte, Spielregeln und taktischer Verhaltensregeln • Hinweise auf häufige Fehler und Versuch der Korrektur derselben • Vormachen durch Lehrer und Schüler • Rhythmische, akustische und taktile Hilfsmittel • Vorzeigen von Übungen, Bewegungsphasen und Elementen durch Bildreihen und -tafeln	• Grundtechniken, vereinfachte Spielformen und Zielspiel in Sportspielen: Große Sportspiele: • Volleyball • Basketball • Handball • Fußball Weitere Sportspiele: • Floorball • Badminton/Speedminton • Tennis/Tischtennis • Baseball/Brennball • Ultimate-Frisbee • Rugby • Tschoukball • Prellball • Faustball • Völkerball • Staffelspiele, Fangenspiele, Ausdauerspiele,	Festigen, weiterführen, vertiefen der in der 1. Klasse erarbeiteten Inhalte. Zunehmende Komplexität der Spiel- und Organisationsformen

		• Stellen von Bewegungsaufgaben • Übungs- und Spielformen im Frontal-, Gruppen- und Partnerbetrieb • Übungs- und Spielformen im Kreis- und Stationsbetrieb • Verwendung von Methodischen Spiel- und Übungsreihen	Reaktionsspiele, Parteispiele, Teamspiele • Einfache und komplexe Spielformen oben genannter Sportspiele	
Bewegung und Sport im Freien und im Wasser				
Sport und Spiel im Freien ausüben	Motorische und sportliche Aktivitäten in der Natur	• Prinzip der verminderten Lernhilfe • Prinzip der graduellen Annäherung • Prinzip der Aufgliederung in funktionelle Teileinheiten • Geländehilfe, Gerätehilfe, aktive Hilfe • Verbales Erklären von Übungen, Übungsausführungen, Bedeutung praktischer Inhalte, Spielregeln und taktischer Verhaltensregeln • Hinweise auf häufige Fehler und Versuch der Korrektur derselben	Gehen, Laufen, Gleiten, Steigen, Balancieren, Klettern, Treten, Risiko einschätzen, sich im Gelände orientieren, sich fortbewegen mit traditionellen und modernen Sportgeräten: • Wandern • Läufe/Orientierungsläufe • Radfahren • Ski und Snowbaord fahren, Skilanglauf, Rodeln, Schneeschuhwandern, Eislaufen, Eishockey • Sportklettern • Kennenlernen des Mediums Wasser	Festigen, weiterführen, vertiefen der in der 1. Klasse erarbeiteten Inhalte.

		• Vormachen durch Lehrer und Schüler • Rhythmische, akustische und taktile Hilfsmittel • Vorzeigen von Übungen, Bewegungsphasen und Elementen • durch Bildreihen und -tafeln • Stellen von Bewegungsaufgaben • Übungs- und Spielformen im Frontal-, Gruppen- und Partnerbetrieb • Übungs- und Spielformen im Kreis- und Stationsbetrieb • Verwendung von Methodischen Spiel- und Übungsreihen	• Angst abbauen • Im und unter Wasser fortbewegen • Grundtechniken in folgenden Schwimmarten: • Kraul, Brust, Rücken • Tauchen • Sprünge • Spiele im Wasser	

Deutsch 1.Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- über einen längeren Zeitraum aufmerksam zuhören, Überlegungen zu dem Gehörten anstellen und diese situationsgerecht artikulieren
- unterschiedliche Textsorten verfassen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- die Phasen des Schreibprozesses reflektieren
- Strategien zum Leseverständnis zielgerichtet anwenden
- Literarische und Sachtexte in ihrer Textsortenspezifik analysieren und ausgewählte Gestaltungsmittel in ihrer Intention und Wirkung erkennen
- Wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation erwerben
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten, zwischen gesprochener und geschriebener Sprache aufzeigen
- Wesentliche Elemente des Regelsystems und Kommunikationssystems Sprache erkennen, benennen und anwenden.

Hören und Sprechen	**Schreiben**	**Lesen - Umgang mit Texten**	**Einsicht in Sprache**
Kommunikationsfaktoren Referieren Diskutieren Erzählen Beschreiben Argumentieren situatives Sprechen	Gebrauchstexte: Protokoll Gesuch Exzerpt Erzählung Beschreibung Inhaltsangabe Kurzfassung Erörterung	kreatives Schreiben zu vorgegebenen Texten systematische Erarbeitung von epischen Gattungen Sach- und Medientexte Jugendliteratur Einblick in den Literaturbetrieb (Bibliothek, Buchhandlung, ...) Unterstützung und Förderung einer positiven Lesehaltung mindestens ein Ganzwerk	Grundwortarten Grammatik auf Wort-, Satz- und Textebene systematische Erarbeitung von wichtigen Prinzipien der Rechtschreibung gemäß der Rechtschreibreform

	kreatives Schreiben zu vorgegebenen Texten		

Modul 1: Kommunikation in der Klasse (1. Klasse)

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	eventuelle weitere Bausteine
Hören und Sprechen	In unterschiedlichen Gesprächssituationen aktiv zuhören und angemessen reagieren Faktoren für gelingende Kommunikation benennen, beschreiben und berücksichtigen	Gesprächsregeln Faktoren der Kommunikation	Die einzelnen Übungsbausteine dienen vorrangig der Sensibilisierung und der Motivierung der Schüler. Sie sind so konzipiert, dass die Schüler in aktiver und kreativer Weise über die konkreten Kommunikationsbedingungen und -störungen in der Klasse nachdenken. Methoden: • Schülerbefragung • Diskussion • Regelerarbeitung • Erstellung einerWandzeitung	Erarbeitung von Regeln und Wegen, wie das gängige Kommunikationsrepertoire verbessert werden kann.	Dieses Modul sollte zu Beginn des Schuljahres in der ersten Klasse stehen. Alle Unterrichtsfächer können davon profitieren. Alle Lehrpersonen sollen auf die Einhaltung von Gesprächsregeln achten.	Mögliche Erweiterung: Wie übe ich konstruktiv Kritik? (Ich-Botschaften) Körpersprache: Wie komme ich bei anderen an? Wie wirken Gesten und Körperhaltung?

Modul 2: Sprache und Normen (1. Klasse und aufgrund situativer Notwendigkeit auch in der 2. Klasse)

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	eventuelle weitere Bausteine
Einsicht in Sprache	Sprache als System von Regeln begreifen	Regeln der Wort-, Satz- und Textgrammatik	Übungen im Sprachbuch, auf Arbeitsblättern (je nach Bedarf) Einführung in das Arbeiten mit dem Duden der Grammatik	Wortarten, Deklination, Konjugation, , Modi, Tempusformen, Satzbau, abhängige Sätze	Dieses Modul sollte zu Beginn des Schuljahres behandelt werden, weil sich hier häufig Defizite zeigen und die Erlernung einer Fremdsprache erleichtert wird, wenn Inhalte und Fachtermini in der deutschen Grammatik klar sind.	Übungen im www.

Modul 3: Erzählen – Beschreiben – Berichten (1.Klasse)

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	eventuelle weitere Bausteine
Hören und Sprechen	freies Sprechen unter Berücksichtigung verschiedener kommunikativer Erfordernisse	Merkmale mündlichen Erzählens, Beschreibens, Berichtens	Die Schüler sollen sich darin üben, frei zu sprechen (erzählen, beschreiben, berichten). Sie machen das zunächst in Partner- und Kleingruppen, da dies die Sprechfrequenz steigert und jeder Schüler mehrfach zum Sprechen kommt. Zudem überwinden Schüler dadurch ihre Hemmungen, vor einer großen Gruppe zu sprechen.		

			Es sind Übungen vorgesehen, die jedem Schüler das Recht auf subjektive Äußerungen und Einschätzungen, auf persönliche Assoziationen und Stellungnahmen, auf unzensiertes Brainstorming und angstfreie Sprechversuche zusichern und dazu führen sollen, dass der Schüler seine Sprechangst im Unterricht überwindet und Selbstvertrauen aufbaut. Dabei lernen die Schüler mit unterschiedlichen Ansprüchen und Sachverhalten angemessen umzugehen und den Anforderungen des Erzählens, Beschreibens und Berichtens zunehmend gerecht zu werden. Sie eignen sich unterschiedliche Redestrategien an.		
Schreiben	fiktionale Texte strukturiert und in persönlichem Stil verfassen einen gegliederten und detaillierten Bericht schreiben Anleitungen adressatenbezogen erstellen Texte mit Hilfe von Vorgaben überarbeiten Gedanken zum eigenen Schreiben schriftlich festhal- ten	Merkmale kreativer Textsorten (erzählende Texte) Merkmale des Berichts Merkmale einer Vorgangsbeschreibung Strategien der Textüberarbeitung Phasen des Schreibprozesses	Die Schüler lernen auch beim Schreiben an andere die jeweiligen kommunikativen Erfordernisse angemessen in Rechnung zu stellen und die Kriterien, die sich daraus für die Textgestaltung ergeben, zu erfüllen. Sie versuchen, je nach Notwendigkeit eine angemessene erzählende oder beschreibende Darstellungsform zu finden und den unterschiedlichen Anforderungen auch in sprachlich stilistischer Hinsicht gerecht zu werden. a) Es werden verschiedene Formen des Erzählens geübt: • unterschiedliche kreative Schreibaufgaben (Schreibspiele, Figurengeschichten, Bildgeschichten, Ich-Du-Er- Erzählung, ...) b) Fragen der Textproduktion werden in der Klasse thematisiert und die einzelnen Schreibprozesse geübt:		Verfassen von Zeitungsberichten (erst in der 2.Klasse verpflichtend im Rahmen der Erarbeitung journalistischer Textsorten)

			• Techniken zum Ideenfinden • Textaufbau • Textüberarbeitung c) Verfassen von Berichten d) Verfassen von schriftlichen Beschreibungen		
Lesen - Umgang mit Texten	literarische Texte und Sachtexte lesen, deren Hauptaussagen verstehen, wichtige Informationen entnehmen sich mit unterschiedlichen Textangeboten persönlich auseinandersetzen, Leseerfahrungen reflektieren sich zu Texten einen persönlichen Zugang verschaffen und sie kreativ umsetzen	Lesetechniken Techniken der Lesereflexion Ausdrucksformen	Mit den Schülern werden erzählende, beschreibende und berichtende Texte gelesen und analysiert und Stilmerkmale herausgearbeitet. Texte umschreiben, z.B. eine Erzählung in einen Bericht umwandeln, ….		
Einsicht in Sprache	unterschiedliche sprachliche Mittel bewusst unter Berücksichtigung der jeweiligen Textsorte einsetzen können	stilistische Eigenheiten von Textsorten	Texte werden in stilistischer Hinsicht miteinander verglichen. Die Schüler werden für die unterschiedlichen sprachlichen Mittel des Erzählens, Beschreibens und Berichtens sensibilisiert.		

Modul 4: Rechtschreibung (1.Klasse und aufgrund situativer Notwendigkeit auch in der 2. Klasse)

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	eventuelle weitere Bausteine
Einsicht in Sprache	Sprache als System von Regeln begreifen	Regeln der Orthographie	Übungen im Sprachbuch, auf Arbeitsblättern (je nach Bedarf!), Diktate Einführung in das Arbeiten mit dem Duden	Groß- und Kleinschreibung, dass – das, Satzzeichen (besonders Beistriche)		Übungen im www

Modul 5 : Argumentieren (Behaupten - Begründen - Erörtern) (1. und auf einem anspruchsvolleren Niveau auch in der 2. Klasse)

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	eventuelle weitere Bausteine
Hören und Sprechen	monologische und dialogische Hörtexte verstehen einfache Argumentationsmuster in Diskussionsbeiträgen und Kurzreden anwenden	Merkmale von Hörtexten Redestrategien	verschiedene monologische und dialogische Hörtexte anhören, Argumente notieren, einander gegenüber stellen, kommentieren, bewerten, Stellung nehmen. Diskussionen zu verschiedenen Themen in der Klasse führen unter Berücksichtigung von Gesprächsregeln	Pro- und Kontra (Fernsehsendung) Argumentationsstruktur in einer Rede nachzeichnen (politische Rede, Plädoyer, …)		Aktives Zuhören üben, indem Redebeiträge zusammengefasst werden, bevor man den eigenen Beitrag liefert Thematisierung von „unfairen Tricks“

				Debatte, (Podiums)diskussion, verschiedene Streitgespräche (Rollenspiele) Wie wirkt eine Argumentation überzeugend? Welche Fehler sollten vermieden werden?		in der Argumentation: Entlarvungsstrategien und mögliche Reaktionen Konstruktiv Feedback geben/Kritik üben (Ich-Botschaften)
Schreiben	in Texten Informationen wiedergeben und Argumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt einbringen Texte mit Hilfe von Vorgaben überarbeiten	argumentative Textsorten (Erörterung, Leserbrief) Strategien der Textüberarbeitung	argumentative Texte verfassen, dabei auf die Bausteine „These – Argument – Beispiel“ detailliert eingehen Fünf-Satz-Methode zum Einüben einfacher Argumentationsketten fehlerhafte Texte unter die Lupe nehmen und verbessern: Argumentationsstrategie, Anordnung von Argumenten, Aufbau, Folgerichtigkeit, Einleitung, Schluss … Arbeit an verschiedenen Themenstellungen Textpuzzles sinnvoll zusammensetzen	Erörterung, Leserbriefe		authentische Schreibsituationen wahrnehmen (Leserbrief für eine Tageszeitung, Schulzeitung) Gestaltung eines Flugblattes in Zusammenarbeit mit MMK

Schreiben	Gedanken zum eigenen Schreiben schriftlich festhalten	Phasen des Schreibprozesses	Einleitungen und Schlüsse vergleichen, zu fertigen Hauptteilen Einleitung und Schluss verfassen	Stoffsammlung (Cluster) Stoffordnung Gliederung Verfassen einer Einleitung Verfassen eines Schlusses		
Lesen - Umgang mit Texten	literarische Texte und Sachtexte lesen, deren Hauptaussagen verstehen, wichtige Informationen entnehmen sich mit unterschiedlichen Textangeboten persönlich auseinandersetzen, Leseerfahrungen reflektieren	Lesetechniken Techniken der Lesereflexion	argumentative Texte lesen, Argumente herausarbeiten, einander gegenüber stellen Überzeugungskraft eines Textes prüfen, kommentieren, bewerten, Stellung nehmen.	Leserbriefe, Kommentare, offener Brief, ev. auch literarische Texte mit argumentativer Ausrichtung		Analyse von Flugblättern
Einsicht in Sprache	non-verbale und paraverbale Aspekte in der Kommunikation wahrnehmen und begreifen Sprachebenen unterscheiden Merkmale der gesprochenen und geschriebenen Sprache erkennen und vergleichen	non- und paraverbale Signale Wortschatz der verschiedenen Sprachebenen Merkmale der Schriftlichkeit und Mündlichkeit	Wie wirke ich überzeugend: Aspekte der Körpersprache Video-Aufzeichnung einer Diskussion und gemeinsame Analyse Fernsehdiskussion ohne Ton anschauen, für Körpersprache sensibilisieren			

			sachlich nüchterne Sprache in argumentativen Texten nachweisen und gegen eine gefühlsbetonte, blumig ausschmückende Sprache abgrenzen Fachwortschatz identifizieren mündliche und schriftliche Argumentation vergleichen (Diskussionsbeitrag - Erörterung)			

Modul 6: Das Referat (1. und 2.Klasse)

	Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**mögliche Inhalte**	**Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen**	**eventuelle weitere Bausteine**
Hören und Sprechen	unter Einsatz verschiedener Hilfsmittel einen Vortrag halten	einfache Präsentationstechniken	Erstellen eines Handouts, Strukturierung des Stoffes, Powerpoint-Präsentation erstellen,…	beliebig (Buchvorstellung)	fächerübergreifendes Arbeiten	Fernsehreden analysieren
Schreiben	sich zu einem Vortrag detaillierte und übersichtliche Notizen machen	Merkmale einer Mitschrift	Fähigkeit Wesentliches herauszufiltern und angemessen schriftlich festzuhalten	Beliebig		
Lesen - Umgang	literarische Texte und Sachtexte lesen, deren Hauptaussagen	Lesetechniken Techniken der Lesereflexion	Erstellen eines Handouts, Strukturierung des Stoffes,	Buchvorstellung, Analyse verschiedener		

	verstehen, wichtige Informationen entnehmen sich mit unterschiedlichen Textangeboten persönlich auseinandersetzen, Leseerfahrungen reflektieren		Powerpoint-Präsentation erstellen,… Fähigkeit Wesentliches herauszufiltern und angemessen schriftlich festzuhalten	journalistischer Texte		
Einsicht in Sprache	Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und vergleichen	Merkmale von Mündlichkeit und Schriftlichkeit	Reden analysieren (mündliche Sprache ist „fehlerhaft“)		fächerübergreifendes Arbeiten	

Modul 7: Lektüre eines Ganzwerkes (ev. Jugendroman) (1. und 2.Klasse)

	Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**mögliche Inhalte**	**Eventuelle weitere Bausteine**	**Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen**
Hören und Sprechen	Texte sinnbetont vorlesen und szenisch darstellen unter Einsatz verschiedenen Hilfsmittel einen Vortrag halten	gestaltendes Sprechen einfache Präsentationstechniken	Passagen vorlesen, szenisch darstellen ev. Schülerreferat zu Hintergründen des Entstehungsgeschichte, Werkes, Biographie des Autors			
Schreiben	fiktionale Texte strukturiert und in persönlichem Stil verfassen	Merkmale kreativer Textsorten	Diverse kreative Schreibanlässe anbieten, z.B. Brief an eine Figur		Lesetagebuch	

	Texte mit komplexen Inhalt knapp und präzise wiedergeben	Merkmale von Zusammenfassung und Inhaltsangabe	des Buches schreiben, Ende umgestalten, Handlung aus einer anderen Perspektive erzählen, Textstelle in einen Dialog umformen, … Verfassen einer Inhaltsangabe			
Lesen - Umgang mit Texten	literarische Texte und Sachtexte lesen, deren Hauptaussagen verstehen, wichtige Informationen entnehmen sich mit unterschiedlichen Textangeboten persönlich auseinandersetzen, Leseerfahrungen reflektieren	Lesetechniken Techniken der Lesereflexion	Selbstständiges Lesen in der Klasse und als Hausarbeit; Erarbeitung von Inhalt , zentraler Thematik, Figuren (z.B über eine Literaturkartei, Erschließungsfragen, …) Soziogramm und Schaubilder zum Inhalt erstellen,			
Lesen - Umgang mit Texten	literarische Textformen nach Leitfragen untersuchen, die wichtigsten Merkmale herausarbeiten, unbekannte Text den Textsorten zuordnen und die Zuordnung begründen sich zu Texten einen persönlichen Zugang verschaffen und sie kreativ umsetzen	Merkmale der einzelnen literarischen Gattungen Ausdrucksformen	Internetrecherche, Gruppen- , Partner- und Einzelarbeit an Leitfragen kreative Schreibanlässe schaffen (siehe oben) Präsentation der Arbeiten (ev. Literarisches Café)		Was macht ein gutes Buch aus? Erarbeitung von Qualitätskriterien eines guten Buches;	

Modul 8: Epische Textsorten (1.Klasse)

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	eventuelle weitere Bausteine
Einsicht in Sprache	Texte sinnbetont vorlesen und szenisch darstellen monologische und dialogische Hörtexte verstehen	gestaltendes Sprechen Merkmale von Hörtexten	Hörbücher einsetzen, rollenverteilt lesen (Lesetheater), szenisches Darstellen in Gruppenarbeit und Unterschiede zwischen epischer und dramatischer Form feststellen, Vorlesen in der Kleingruppe oder vor der Klasse üben und die Wirkung analysieren Inhalte mündlich zusammenfassen und nacherzählen	Inszenierung epischer Texte oder Textauszügen Strategien wirkungsvollen Vorlesens (Blickkontakt, Lesetempo und – pausen, Intonation, Satzmelodie, Modulation) Unterschiede zwischen epischen und dramatischen Textsorten		
Schreiben	fiktionale Texte strukturiert und in persönlichem Stil verfassen Texte mit komplexen Inhalt knapp und präzise wiedergeben	Merkmale kreativer Textsorten Merkmale von Zusammenfassung und Inhaltsangabe	Schreibimpulse geben: Texte um- und weiterschreiben, Perspektiven, Sprachregister, Textsorte wechseln Regeln zu Inhaltsangabe und Zusammenfassung	Inhaltsangabe, Zusammenfassung Textproduktion verschiedener epischer Textformen		

			vorgeben und an verschiedenen Texten einüben			
Lesen - Umgang mit Texten	literarische Texte und Sachtexte lesen, deren Hauptaussagen verstehen, wichtige Informationen entnehmen sich mit unterschiedlichen Textangeboten persönlich auseinandersetzen, Leseerfahrungen reflektieren literarische Textformen nach Leitfragen untersuchen, die wichtigsten Merkmale herausarbeiten, unbekannte Text den Textsorten zuordnen und die Zuordnung begründen sich zu Texten einen persönlichen Zugang verschaffen und sie kreativ umsetzen	Lesetechniken Techniken der Lesereflexion Merkmale der einzelnen literarischen Gattungen Ausdrucksformen	Texte anhand von Leitfragen erschließen, nach Informationen und Textmerkmalen gezielt suchen Lesetagebuch, freies Schreiben, Gespräche und Diskussion in der Klasse/Kleingruppe über Texte und ihre Aussagen führen Textmerkmale selbständig oder im Unterrichtsgespräch erschließen im kreativen Schreiben Stilmerkmale nachahmen und Texte umschreiben Texteinstiege ausprobieren, weiterschreiben; Figuren charakterisieren, Erzählsituation wechseln	Lesetechniken: überfliegendes Lesen, systematisches Lesen Merkmale epischer Textsorten: z. B. Erzählung, Kurzgeschichte, Kalendergeschichte, Fabel, Sage, Märchen, Gleichnis, Parabel, Anekdote, Novelle, Roman) Darbietungsformen des Erzählens: z. B. Erzählsituationen, die Gestaltung der Zeit, Personen und Schauplätze		Vgl. Film – epischer Text
Einsicht in Sprache	Sprachebenen unterscheiden die Vieldeutigkeit von Wörtern und Wendungen erfassen	Wortschatz der verschiedenen Sprachebenen wesentliche Bedeutungen von	Merkmale des Sprachgebrauchs am Text erkennen, unterscheiden und in der Wirkung reflektieren Texte umschreiben: Sprachebene ändern	Merkmale der Allltagssprache, der poetischen Sprache und textsortenspezifischer Sprachmerkmale		Über die Vieldeutigkeit von repräsentativen Textstellen sprechen, deren Wirkung reflektieren, sie umformen und in

		Wörtern und Wendungen		Sprachliche Bilder (z. B. Metapher, Symbol)		die eigene Textproduktion bewusst einbauen.

Modul 9: Gebrauchstexte: Exzerpt, Protokoll, Gesuch und Exzerpt (1.Klasse)

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	eventuelle weitere Bausteine
Schreiben	Gebrauchstexte normgerecht verfassen Texte mit komplexen Inhalt knapp und präzise wiedergeben	Merkmale verschiedener Gebrauchstextsorten	Es sollen vor allem authentische Situationen genutzt werden: Protokoll einer Stunde, einer Klassenversammlung, … Gesuch um Genehmigung eines Lehrausganges, eines finanziellen Beitrages, … Exzerpt eines Sachtextes aus einem anderen Unterrichtsfach (fächerübergreifende Zusammenarbeit)	Protokoll Exzerpt Gesuch	situativ	
Lesen – Umgang mit Texten	literarische Texte und Sachtexte lesen, deren Hauptaussagen verstehen, wichtige Informationen entnehmen	Lesetechniken	Die Schüler lernen wesentliche Aussagen aus einem Text herauszuholen und geben diese in form eines Exzerpts wieder.			

Einsicht in Sprache			Die Schüler werden für die unterschiedlichen sprachlichen Mittel der jeweiligen Textsorte sensibilisiert und auf Normen hingewiesen.			

Englisch 1. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann:

- wesentliche Hauptaussagen verstehen, Hauptinformationen entnehmen, wenn relativ langsam gesprochen wird und klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus der Schule, Arbeit, Freizeit usw. geht
- Texte sowie schriftliche Mitteilungen verstehen, in denen vor allem gebräuchliche Alltags- und Berufssprache vorkommt und in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird
- an Gesprächen teilnehmen, die vertraut und persönlich relevant sind und sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelle Ereignisse beziehen
- in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, persönliche Anliegen, Meinungen erklären und begründen und Erlebtes, Gehörtes und Gelesenes wiedergeben und kommentieren
- über vertraute, persönlich bedeutsame Themen einfache zusammenhängende Texte schreiben und in persönlichen Mitteilungen von Erfahrungen und Eindrücken berichten
- selbständig für das eigene Lernen geeignete Strategien, Methoden und Hilfsmittel einsetzen
- durch die Auseinandersetzung mit landeskundlichen Inhalten Menschen mit anderen kulturellen Normen und Wertvorstellungen mit Offenheit begegnen

1. Klasse

	Fertigkeiten und Fähigkeiten	Kenntnisse	Methodisch- didaktische Hinweise	Inhalte	Hinweise und Anmerkungen
Hören	Die Bedeutung von gelegentlich vorkommenden unbekannten Wörtern aus dem Kontext erschließen Fragen, Aussagen und Anweisungen unterscheiden	Grundwortschatz zu Themen der persönlichen Erfahrung, des Zusammenlebens, des Alltags und des gesellschaftlichen Umfelds Rezeptive Grundkennt-	• Unterrichtssprache Englisch • Hörübungen aus dem Lehrwerk • *Listening for gist/ Listening for detail* • Dialoge	Eine Auswahl aus folgenden Themenbereichen: • Your current life, daily routines • Health and happiness	

	Aus Gesprächen, Kurzvorträgen und Tonaufzeichnungen (z.B. persönlichen Gesprächen, Telefongesprächen, Erzählungen, Durchsagen, Mitteilungen und Anweisungen, Kurzreferaten, Liedern, Videoclips, Nachrichtensendungen mit Bildmaterial, und Filmen mit einfacher Handlung) die wichtigsten Inhalte entnehmen, wenn sie in deutlicher Standardsprache gesprochen sind	nisse der Lautung und Intonation	• Rollenspiele • Sketches • *Stories* • *Easy Readers* mit CD • *Jokes* • *True / false questions* • Songs • CD-ROM, Video, Filmausschnitte und DVDs • *Group work / pair work* • *Presentations*	• Illness • Ambitions (present and future) and interests • Sports and competitions • Transport and means of transport, animal transport Talking about events in the past • Talking about the future • Nature and animals • Environment, recycling • Life decisions • Festivals and annual events • Giving directions • Talking about jobs • Inventions and technology • Education and school, languages • Holidays and travel • History	

				• Plans for the future	
Lesen	Persönliche Mitteilungen verstehen, in denen über Ereignisse, Erlebnisse, Gefühle und Wünsche berichtet wird (E-Mails, Briefe, SMS) Unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen können Klar formulierte Anleitungen verstehen (z.B. Bedienungs-, Bauanleitungen, Kochrezepte, öffentliche Hinweise, Sicherheitsvorschriften) Einem Sachtext, dem Internet oder einem Nachschlagewerk Informationen entnehmen, die für eine Recherche relevant sind Unterscheiden zwischen sachlichen Informationen und persönlichen Meinungen sowie Erkennen von	Grundwortschatz zu Themen der persönlichen Erfahrung, des Zusammenlebens, des Alltags und des gesellschaftlichen Umfelds Merkmale unterschiedlicher Textsorten Grundkenntnisse der Text- und Satzstruktur	• *Reading for gist, reading for detail* • Texte und Textbausteine ordnen • Fragen zum gelesenen Text beantworten • Informationen aus Tabellen entnehmen • Anweisungen lesen und anwenden • Arbeit mit dem Wörterbuch • Internetrecherche zu verschiedenenThemen • Dialoge und Rollenspiele • Schlüsselwörter markieren • Offene Lernformen • Ganzlektüre • Lesestunde	Eine Auswahl aus folgenden Themenbereichen: • Your current life, daily routines • Health and happiness • Illness • Ambitions (present and future) and interests • Sports and competitions • Transport and means of transport, animal transport • Talking about events in the past • Talking about the future • Nature and animals • Environment, recycling • Life decisions • Festivals and annual events • Giving directions	

	höflichen Wendungen Den Inhalt auch längerer Geschichten und literarischer Texte verstehen, auch wenn nicht alle Wörter bekannt sind Die Bedeutung einzelner Wörter aus dem Kontext erschließen Die Bedeutung einzelner Wörter durch den Transfer aus anderen bekannten Sprachen erschließen			• Talking about jobs • Inventions and technology • Education and school, languages • Holidays and travel • History • Plans for the future	
An Gesprächen teilnehmen	Sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen (z.B. sich vorstellen, sich verabschieden, sich entschuldigen, einladen…) Um Wiederholung und Klärung bitten, ein Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden In Form kurzer Äußerungen an Gesprächen über persönliche Erlebnisse sowie über Themen des Alltags (vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Natur) teilnehmen Nützliche Informationen in	Grundwortschatz grundlegende Sprachstrukturen und Gesprächsstrategien Grundkenntnisse der Lautung und Intonation	• Klassengespräch • Fragen und Antworten • Rollenspiele - nachgestellte und authentische Sprechsituationen des Alltags • einen Text verschieden inszenieren • kurze Interviews führen • Informationen unter den SchülerInnen erheben und anschließend wiedergeben • Kurze Diskussionen • Vor- und Nachteile erörtern und eigene Meinung äußern • einfache Gespräche dolmet-	Eine Auswahl aus folgenden Themenbereichen • Your current life, daily routines • Health and happiness • Illness • Ambitions (present and future) and interests • Sports and competitions • Transport and means of transport, animal transport	

	praktischen Lebenssituationen (z.B. Reisen, Einkaufen…) einholen In einem Rollenspiel spontan eine Rolle zu erarbeiteten Inhalten und bekannten Situationen übernehmen Pläne schmieden, Vorschläge machen, auf Vorschläge reagieren, anderen zustimmen und widersprechen, Meinungen kurz begründen Gefühle wie Angst und Freude auf einfache Art ausdrücken und auf Rückfragen antworten		schen • Gespräche über Fachinhalte • *Pair and group work*	• Talking about events in the past • Talking about the future • Nature and animals • Environment, recycling • Life decisions • Festivals and annual events • Giving directions • Talking about jobs • Inventions and technology • Education and school, languages • Holidays and travel • History • Plans for the future • Real life: talking about illness • Real life: talking about interests • Real life: telling a story Real life: phoning about an order	

				• Real life: inviting, accepting and declining • Real life: a job interview • Real life: Asking how something works • Real life: describing a process • Real life: direct and indirect questions • Real life: giving a short presentation • Real life: finding a solution	
Zusammenhängend Sprechen	Über Gehörtes, Gesehenes und Gelesenes sprechen und auf einfache Weise die eigene Meinung dazu äußern Hoffnungen, Wunschträume und Erwartungen beschreiben Handlungen, Pläne und Ansichten kurz erklären und begründen Erarbeitete Texte und besprochene Inhalte zusammenhängend nacherzählen und Bilder be-	Grundwortschatz über Themen des täglichen, sozialen und schulischen Lebens Grundlegende Sprachstrukturen und Grammatik Weitgehend korrekte Aussprache Relativ flüssige Sprache	• Bilder beschreiben • Bildgeschichten wiedergeben • Personen beschreiben • Dialoge nachsprechen - Variationsmöglichkeiten: einen Text stotternd, verärgert, verliebt, gelangweilt usw. aufsagen • Redewendungen, Sprichwörter und *tongue twisters* • Wiedergabe gehörter Texte • Geschichten nacherzählen • Texte szenisch wiedergeben	Eine Auswahl aus folgenden Themenbereichen • Your current life, daily routines • Health and happiness • Illness • Ambitions (present and future) and interests • Sports and competitions	

	schreiben Über vorbereitete Inhalte mit visuellen Hilfsmitteln in verständlicher Form sicher referieren und auf Nachfragen eingehen		oder laut vorlesen • Vorbereitete Texte, kurze Referate, auch mit Powerpoint präsentieren • Präsentationen	• Transport and means of transport, animal transport • Talking about events in the past • Talking about the future • Nature and animals • Environment, recycling • Life decisions • Festivals and annual events • Giving directions • Talking about jobs • Inventions and technology • Education and school, languages • Holidays and travel • History • Plans for the future Pronunciation: Irregular past participles Sentence stress	

				Word stress Stress in two-syllable words Stress in phrasal verbs Pausing Intonation Intonation for responding Intonation in conditional sentences Contracted forms Emphasising words Sounding friendly Linking Number of syllables	
Schreiben	Zusammenhängende, strukturierte Texte über vertraute und persönlich relevante Themen in einer weitgehend korrekten Sprache verfassen Erfahrungsberichte, detaillierte Beschreibungen, Geschichten und kreative Texte verfassen Das Wesentliche aus mündlichen oder schriftlichen Texten erfassen und wiedergeben	Grundwortschatz zu Themen der persönlichen Erfahrung, des Zusammenlebens, des Alltags und des gesellschaftlichen Umfelds Grammatikalische Regeln Rechtschreibung Grundelemente der Textstruktur erweiterte Satzstrukturen (Konnektoren)	• Schreiben von einfachen Texten für persönliche Anlässe (Tagebuch führen, Briefe und E-Mails) • kurze gesprochene oder gelesene Texte schriftlich wiedergeben • Anleitungen schreiben • Gedächtnislandkarten erarbeiten (*mindmaps*) • Tabellen in Texte umwandeln oder umgekehrt;	Eine Auswahl aus folgenden Themenbereichen: • Health • Competitions • Transport • Adventure • The environment • Stages in life • Work	• Revision of question forms • Present simple • Past simple • Time phrases often used in the past: *at, on, in, ago* • Present continuous and Present simple

	Einfache schriftliche Mitteilungen mit Adressatenbezug (E-Mails, persönliche Briefe, Anfragen) verfassen Persönliche Meinungen und Ansichten in kurzen Stellungnahmen verschriftlichen Texte überarbeiten und korrigieren (eventuell mit Hilfestellung)	Wesentliche Merkmale unterschiedlicher Textsorten	• Überschriften und Titel zu einem Text oder Bild schreiben • Diktate (Laufdiktate) • Textreduzierung bzw. Texterweiterung • Arbeit mit und Zusammenfassung von verschiedenen Textsorten (Geschichten, Songtexte, Dialoge usw.) • einfache Referate verfassen • Erarbeitung von Photostories und von Comics • Eigene Texte überarbeiten und korrigieren	• Technology • Language and learning • Travel and holidays • History • Nature • Present simple • Adverbs and expressions of frequency • Present simple and present continuous • Verb+ -ing forms (like –ing, I'd like to) • Modal verbs for rules • Comparatives and superlatives; as… as • Past simple • Past continuous • Countable and uncountable nouns • Quantifiers • Definite article and no article • Verb patterns with to + infinitive • Future forms: going	• Present continuous for future arrangements • *I should, shouldn't* • Comparative and superlative adjectives • Describing people • Intentions and wishes: *going to, planning to, would like to, would rather* • Predictions: will and won't • Present perfect and Past simple with *for* • Present perfect and past simple with other time words • Using articles • Quantifiers with countable and uncountable nouns • Past continuous

				to, will and present continuous • Prepositions of place and movement • Present perfect simple • Defining relative clauses • Zero and first conditional • Present simple passive (by + agent) • Past simple passive • Past perfect simple • Subject and object questions • -ing/ed adjectives • Used to • Reported speech • Any-, every-, no-, some- and –thing, -where, -one, -body • Second conditional • Will/might • An online advice • And advert or notice • Notes and messages	• Present perfect continuous *how long, for* and *since* • Past perfect • Past time words: *already, just* and *never ... before* • Write an invitation • A letter of invitation • Write a newspaper report • Writing a description • Write a postcard • Giving written directions • Notes giving directions • A mini-biography • Optional writing: Write a fact file • Improve your writing: • Punctuation

				• A true story • Emails • A description • A CV • A paragraph • Forms • A Formal letter • A biography • A press release	• Linking ideas in narrative • Linkers: *but, so, because, then* • Writing a paragraph • Saying thank you • Time words in narrative • Time phrases • Replying to invitations • Making suggestions Completing an application form Error correction
Techniken für eigenständiges Lernen	Auskunft über die Bedeutung unbekannter Wörter einholen – mündlich – im Wörterbuch für Lerner/innen (einsprachig/zweisprachig) – im Internet Auskunft über die Aussprache einholen	Geeignete Redewendungen Benutzung zweisprachiger Wörterbücher (auch digital) EDV-Kenntnisse: Benutzung von Suchmaschinen und online-Wörterbüchern über den eigenen Lerntyp	Arbeit mit einem zweisprachigen Wörterbuch	• Die wichtigsten phonetischen Symbole • Wortarten • Study tips: • Revising effectively • English around you • Guessing meaning from context • Increasing your vo-	

	• mündlich • im Wörterbuch für Lerner/innen (einsprachig/zweisprachig) • im Internet Auskunft über Grammatik- und Rechtschreibregeln einholen – mündlich – in Lehrbüchern und Nachschlagewerken (einsprachig/zweisprachig) – im Internet Techniken zum Einprägen neuer Wörter bewusst einsetzen	Bescheid wissen geeignete Lerntechniken kennen, z.B. Drill-Übungen Lautes Lesen und Aufsagen Aufschreiben (ABC-Heft, Karteikasten) – Visualisierungen – Mind-mapping – Beispielsätze – Reime und Eselsbrücken – Assoziationstechniken – Einsatz von Bewegung (TPR)		cabulary: • Word families Learning irregular past tenses and past principles Using the mini-dictionary (word class, word stress, pronunciation, meaning)	
Interkulturelles Lernen	Menschen akzeptieren, die anders aussehen Sich in Personen mit anderen sozialen oder kulturellen Hintergründen hineinversetzen und die Welt aus deren Perspektive betrachten Gefühle und Emotionen verstehen, die Menschen aus anderen Ländern, Kulturen oder sozialen	Geographische, historische, kulturelle und politische Fakten für das Verständnis anderer Kulturen Schulsysteme und jugendrelevante Gesetzesvorschriften in anderen Ländern Traditionen, religiöse Vorschriften, Feiertage Lebensweisen in verschiedenen Kulturen	▪ Rollenspiele ▪ Filmszenen ▪ Songs ▪ Hörspiele ▪ Texte ▪ Fallbeispiele ▪ Besprechung aktueller Ereignisse ▪ Diskussionen	▪ Landeskunde	

	Gruppen verbal oder non-verbal ausdrücken	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Kulturen im Kommunikationsverhalten Typische Vorurteile und Stereotype zwischen Ländern und Kulturen			
	Das eigene Verhalten bei Bedarf den Normen einer Gruppe mit anderen Werthaltungen, Traditionen oder Alltagsritualen anpassen, sodass man für eine gewisse Zeit Teil dieser Gruppe sein kann				
	Offenheit und Verständnis für Personen mit anderen kulturellen Normen und Wertvorstellungen aufbringen				
	Die eigene Lebenswelt nicht absolut setzen, sondern sie als eine von vielen möglichen „normalen“ und „richtigen“ Formen der Lebensgestaltung begreifen				

2. Klasse

	Fertigkeiten und Fähigkeiten	Kenntnisse	Methodisch- didaktische Hinweise	Inhalte
Hören	Die Bedeutung von gelegentlich vorkommenden unbekannten Wörtern aus dem Kontext erschließen Fragen, Aussagen und Anweisungen unterscheiden Aus Gesprächen, Kurzvorträgen und Tonaufzeichnungen (z.B. persönlichen Gesprächen, Telefongesprächen, Erzählungen, Durchsagen, Mitteilungen und Anweisungen, Kurzreferaten, Liedern, Videoclips, Nachrichtensendungen mit Bildmaterial, und Filmen mit einfacher Handlung) die wichtigsten Inhalte entnehmen, wenn sie in deutlicher Standardsprache gesprochen sind	Grundwortschatz zu Themen der persönlichen Erfahrung, des Zusammenlebens, des Alltags und des gesellschaftlichen Umfelds Rezeptive Grundkenntnisse der Lautung und Intonation	Es wird eine Auswahl der folgenden Arbeitsmethoden verwendet: • Unterrichtssprache Englisch • Hörübungen aus dem Lehrwerk • Listening for gist/ Listening for detail • Dialoge • Rollenspiele • Sketches • Stories • Easy Readers mit CD • Jokes • True/ false questions • Songs • CD-ROM, Video, Filmausschnitte und DVDs • Pair and team work	Eine Auswahl der Hörübungen aus den Units 1-10 a conversation about a family event in Brunei two people doing a quiz about colours and their meaning three people talking about arts events a radio show about world fusion music a radio clip about World Water Day two people talking about what happened next three people talking about their childhood ambitions a radio programme about International Women's Day three people talking about travel tips part of a radio programme about a wildlife conservationist three conversations about holiday activities part of a radio programme about healthy eating two people discussing the power of the mind three people talking about different living arrangements podcast replies about homes around the world four people talking about where they live two people discussing an unusual photo some clips from a website about mysteries in nature part of a radio programme about the Nasca lines

			• Presentations	market research interviews with some people who are shopping a radio item about banking via mobile phones a podcast about the Marathon des Sables part of a TV preview show about bionic bodies
Lesen	Persönliche Mitteilungen verstehen, in denen über Ereignisse, Erlebnisse, Gefühle und Wünsche berichtet wird (E-Mails, Briefe, SMS)	Grundwortschatz zu Themen der persönlichen Erfahrung, des Zusammenlebens, des Alltags und des gesellschaftlichen Umfelds Merkmale unterschiedlicher Textsorten Grundkenntnisse der Text- und Satzstruktur	• Reading for gist, reading for detail • Texte und Textbausteine ordnen • Fragen zum gelesenen Text beantworten • Informationen aus Tabellen entnehmen • Anweisungen lesen und anwenden • Arbeit mit dem Wörterbuch • Internetrecherche zu verschiedenen • Themen • Dialoge und Rollenspiele • Schlüsselwörter markieren • Offene Lernformen • Ganzlektüre	Eine Auswahl folgender Texte aus den Units 1-10 an article about how we use colour an article about the colour red an article about why we dance an article about globalisation an interview about underwater discoveries an article about an unforgettable experience an article about India's new superhighway an article about the economic boom in China a profile of a wildlife conservationist an article about holiday destinations an article about tourism and conservation a news item about traditional dishes a news item about imaginary eating an article about modern lifestyles an article about what New York used to be like an article about a little town in Puerto Rico

			• Lesestunde	an article about the Nasca lines an article about one of aviation's greatest mysteries a website about producers and products an article about how to negotiate a price a webpage about life on Mars two stories about feats of endurance
	Unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen können			
	Klar formulierte Anleitungen verstehen (z.B. Bedienungs-, Bauanleitungen, Kochrezepte, öffentliche Hinweise, Sicherheitsvorschriften)			

	Einem Sachtext, dem Internet oder einem Nachschlagewerk Informationen entnehmen, die für eine Recherche relevant sind			
	Unterscheiden zwischen sachlichen Informationen und persönlichen Meinungen sowie Erkennen von höflichen Wendungen			
	Den Inhalt auch längerer Geschichten und literarischer Texte verstehen, auch wenn nicht alle Wörter bekannt sind			
	Die Bedeutung einzelner Wörter aus dem Kontext erschließen			
	Die Bedeutung einzelner Wörter durch den Transfer aus anderen bekannten Sprachen erschließen			

An Gesprächen teilnehmen	Sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen (z.B. sich vorstellen, sich verabschieden, sich entschuldigen, einladen…) Um Wiederholung und Klärung bitten, ein Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden	Grundwortschatz grundlegende Sprachstrukturen und Gesprächsstrategien Grundkenntnisse der Lautung und Intonation	• Klassengespräch • Fragen und Antworten • Rollenspiele - nachgestellte und authentische Sprechsituationen des Alltags • einen Text verschieden inszenieren • kurze Interviews führen • Informationen unter den SchülerInnen erheben und anschließend wiedergeben • einfache Gespräche dolmetschen • Gespräche über Fachinhalte • Pair and group work	Eine Auswahl folgender Sprachfunktionen aus den Units 1-10 opening and closing conversations choosing an event telling stories making and responding to requests dealing with problems describing dishes expressing preferences and giving reasons reacting to surprising news buying things talking about injuries
	In Form kurzer Äußerungen an Gesprächen über persönliche Erlebnisse sowie über Themen des Alltags (vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Natur) teilnehmen			

	Nützliche Informationen in praktischen Lebenssituationen (z.B. Reisen, Einkaufen…) einholen			
	In einem Rollenspiel spontan eine Rolle zu erarbeiteten Inhalten und bekannten Situationen übernehmen			
	Pläne schmieden, Vorschläge machen, auf Vorschläge reagieren, anderen zustimmen und widersprechen, Meinungen kurz begründen			
	Gefühle wie Angst und Freude auf einfache Art ausdrücken und auf Rückfragen antworten			

Zusammenhängend Sprechen	Über Gehörtes, Gesehenes und Gelesenes sprechen und auf einfache Weise die eigene Meinung dazu äußern	Grundwortschatz über Themen des täglichen, sozialen und schulischen Lebens Grundlegende Sprachstrukturen und Grammatik Weitgehend korrekte Aussprache Relativ flüssige Sprache	• Bilder beschreiben • Bildgeschichten wiedergeben • Personen beschreiben • Dialoge nachsprechen - Variationsmöglichkeiten: einen Text stotternd, verärgert, verliebt, gelangweilt usw. aufsagen • Redewendungen, Sprichwörter und tongue twisters • Wiedergabe gehörter Texte • Lautes Lesen und szenisches Lesen • Geschichten nacherzählen • Vorbereitete Texte, kurze Referate, auch mit Powerpoint präsentieren • Präsentationen	Eine Auswahl folgender Sprechanlässe aus den Units 1-10 routines and leisure activities personal questions the roles we play new releases performing changes the first time puzzles it happened to me predictions planning your work pay and conditions travel experiences what makes a good holiday? green activities your favourite dish a healthy lifestyle modern life house or flat? your town wish you were here! missing captions speculating about the past give your opinion saving money brands negotiating medicine I'd love to live in … inspirational people

	Hoffnungen, Wunschträume und Erwartungen beschreiben			
	Handlungen, Pläne und Ansichten kurz erklären und begründen			
	Erarbeitete Texte und besprochene Inhalte zusammenhängend nacherzählen und Bilder beschreiben			
	Über vorbereitete Inhalte mit visuellen Hilfsmitteln in verständlicher Form sicher referieren und auf Nachfragen eingehen			

Schreiben	Zusammenhängende, strukturierte Texte über vertraute und persönlich relevante Themen in einer weitgehend korrekten Sprache verfassen	Grundwortschatz zu Themen der persönlichen Erfahrung, des Zusammenlebens, des Alltags und des gesellschaftlichen Umfelds Grammatikalische Regeln Rechtschreibung Grundelemente der Textstruktur erweiterte Satzstrukturen (Konnektoren) Wesentliche Merkmale unterschiedlicher Textsorten	• Schreiben von einfachen Texten für persönliche Anlässe (einfache reflexive Texte, Briefe, E-Mails, ...) • kurze gesprochene oder gelesene Texte schriftlich wiedergeben • Texte für die Schülerzeitung schreiben • Gedächtnislandkarten erarbeiten (mindmaps) • Tabellen in Texte umwandeln oder umgekehrt; • Überschriften und Titel zu einem Text oder Bild schreiben • Diktate (Laufdiktat, ...) • Textreduzierung bzw. Texterweiterung • Arbeit mit und Bearbeitung von verschiedenen Textsorten (Geschichten, Songtexte, Gedichte, Comics, Photostories, Zusammenfassungen, ...) • einfache Referate verfassen • eigene Texte überarbeiten und korrigieren	Eine Auswahl folgender Schreibübungen aus den Units 1-10 text type: a website profile writing skill: criteria for writing text type: a profile writing skill: linking ideas (1) text type: a blog post writing skill: interesting language text type: a covering letter writing skill: formal style text type: a postcard writing skill: informal style text type: a formal letter writing skill: explaining consequences text type: a description of a place writing skill: organising ideas text type: a news story writing skill: structuring a news story text type: an eBay advert writing skill: relevant and irrelevant information text type: a personal email writing skill: linking ideas (2) Grammatik: present simple and present continuous stative verbs question forms present perfect simple already, just and yet verb patterns: -ing form and to + infinitive past simple and past continuous past perfect simple predictions: will, may, might, could future forms: present continuous, will, going to present perfect simple and past simple for present perfect continuous and simple How long … ? modal verbs (1): have to, must, can, be allowed to, should first conditional: if + will when, as soon as, unless, until, before comparatives and superlatives used to, would and past simple

	Erfahrungsberichte, detaillierte Beschreibungen, Geschichten und kreative Texte verfassen			modal verbs (2) speculation about the present: must, might, may, could, can't defining relative clauses second conditional: if + would modal verbs (3) speculation about the past: must have, might have, may have, could have, can't have, couldn't have articles in noun phrases determiners and possessives in noun phrases passives
	Das Wesentliche aus mündlichen oder schriftlichen Texten erfassen und wiedergeben			
	Einfache schriftliche Mitteilungen mit Adressatenbezug (E-Mails, persönliche Briefe, Anfragen) verfassen			
	Persönliche Meinungen und Ansichten in kurzen Stellungnahmen verschriftlichen			
	Texte überarbeiten und korrigieren (eventuell mit Hilfestellung)			

Techniken für eigenständiges Lernen	Auskunft über die Bedeutung unbekannter Wörter einholen mündlich im Wörterbuch für Lerner/innen (einsprachig/zweisprachig) im Internet	Geeignete Redewendungen Benutzung zweisprachiger Wörterbücher (auch digital) EDV-Kenntnisse: Benutzung von Suchmaschinen und online-Wörterbüchern über den eigenen Lerntyp Bescheid wissen geeignete Lerntechniken kennen, z.B. Drill-Übungen Lautes Lesen und Aufsagen Aufschreiben (ABC-Heft, Karteikasten) • Visualisierungen • Mind-mapping • Beispielsätze • Reime und Eselsbrücken • Assoziationstechniken • Einsatz von Bewegung (TPR)	• Using a bilingual dictionary	Wortarten Erkennen von phonetischen Symbolen Vokabelliste

	Auskunft über die Aussprache einholen mündlich im Wörterbuch für Lerner/innen (einsprachig/zweisprachig) im Internet			
	Auskunft über Grammatik- und Rechtschreibregeln einholen mündlich in Lehrbüchern und Nachschlagewerken (einsprachig/zweisprachig) im Internet			
	Techniken zum Einprägen neuer Wörter bewusst einsetzen			

Interkulturelles Lernen	Menschen akzeptieren, die anders aussehen Sich in Personen mit anderen sozialen oder kulturellen Hintergründen hineinversetzen und die Welt aus deren Perspektive betrachten	Geographische, historische, kulturelle und politische Fakten für das Verständnis anderer Kulturen Schulsysteme und jugendrelevante Gesetzesvorschriften in anderen Ländern Traditionen, religiöse Vorschriften, Feiertage Lebensweisen in verschiedenen Kulturen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Kulturen im Kommunikationsverhalten Typische Vorurteile und Stereotype zwischen Ländern und Kulturen	• Rollenspiele • Filme • Songs • Hörspiele • Texte • Fallbeispiele • Aktuelle Ereignisse besprechen • Diskussionen	• Landeskunde & Ethnologie (Bräuche und Sitten) • Adventure; Travel, Geography, Holiday Activities; Explorers ; Travellers' Tales; Extreme Sports • Transport; Travel • Stories about different cultures • Films about different cultures • Culture in the Media, in TV programmes, magazines, newspapers • People; Personality • Reading articles about a country, reading newspaper stories, articles and a review • Speaking about a country, its people, its landscape and its culture, making a presentation
	Gefühle und Emotionen verstehen, die Menschen aus anderen Ländern, Kulturen oder sozialen Gruppen verbal oder non-verbal ausdrücken			

	Das eigene Verhalten bei Bedarf den Normen einer Gruppe mit anderen Werthaltungen, Traditionen oder Alltagsritualen anpassen, sodass man für eine gewisse Zeit Teil dieser Gruppe sein kann			
	Offenheit und Verständnis für Personen mit anderen kulturellen Normen und Wertvorstellungen aufbringen			
	Die eigene Lebenswelt nicht absolut setzen, sondern sie als eine von vielen möglichen „normalen“ und „richtigen“ Formen der Lebensgestaltung begreifen			

Geschichte/Geografie 1. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- Veränderungen in der Zeit und im Raum wahrnehmen und Zeugnisse aus der Geschichte erkennen
- Räume auf den verschiedenen Maßstabsebenen als Systeme erfassen und Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt in der zeitlichen Entwicklung analysieren
- historische und geografische Quellen nutzen, relevante Informationen gewinnen und zusammenfassende Darstellungen auswerten, deren Gattungen unterscheiden und sachlich analysieren
- historische und geografische Sachverhalte beurteilen, interpretieren und einordnen
- historische und geografische Erkenntnisse kriterienorientiert beurteilen und sich eigene Werturteile bilden, die zu reflektierten Einstellungen und Haltungen auch für die eigene Lebenspraxis führen
- die Bedeutung der Demokratie für die Gesellschaft sowie den Wert der Autonomie für das Zusammenleben der Sprachgruppen in Südtirol erkennen

1. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen
		Lehrervortrag, Verwendung verschiedener Medien, Klassengespräch, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Schülerreferate, Exkursionen, schriftliche und mündliche Überprüfungen und Wiederholungen, Binnendifferenzierung	Urgeschichte (Neolithische Revolution) und frühgeschichtliche Kulturen (z.B. Ägypten, Mesopotamien,…) Kulturen des Altertums: a) Griechen b) Römer Die Welt der Spätantike	In Verbindung mit anderen Fächern und fachimmanenten Inhalten sowie schulinternen Projekten

			Menschheit der Erde – Entwicklung wohin? Europa- auf dem Weg zur Einigung	
Wahrnehmung von Veränderungen in der Zeit und im Raum				
in der eigenen Gegenwart und Umgebung Erscheinungen, Gegebenheiten und Spuren, die in die Vergangenheit verweisen, erkennen	Beispiele historischer Prozesshaftigkeit		Ur- und Frühgeschichte (Römer und Griechen)	
Geschichte in Produkten der Geschichtskultur erkennen und differenziert betrachten	fiktive Texte, Medienprodukte, Fest- und Erinnerungskultur historischen Charakters		Mythologie und Quellen	
Funktionsweise von historischen Gegenständen, Produktionsprozessen und -verfahren beschreiben	Wirtschaftsformen, Technologiestand und Lebensweisen in unterschiedlichen Epochen		Werkzeuge im Vergleich (Alt- und Jungsteinzeit)	
Fragen an die Vergangenheit stellen und Wege der Beantwortung aufzeigen	grundlegende Kenntnisse archäologischer und historischer Arbeitsweisen		Quellengattung und Quellenkritik	
Räume als humangeografisches System erfassen	Vielfalt der Lebenswelten, Bevölkerungsstrukturen,		Entstehung der Hochkulturen Europa: kulturelle Eigenheit, Bedeutung und Grenzen	

Mensch-Umwelt-Beziehungen in geografischen Räumen analysieren	Nutzung, Veränderung und Schutz von Räumen		Verhältnis Mensch – Umwelt am Beispiel Ägyptens – Nil Ursachen und Probleme der Migration in Europa	
Räume unter geopolitischen Gesichtspunkten analysieren	Grenzen, Gebiete, Verteilungen, Zusammenschlüsse		Schriftlichkeit und Staatlichkeit am Beispiel Ägyptens Nord – Süd – Konflikte, Ost – West - Konflikte (Wirtschafts- und Lebensweise)	
Erschließung von Quellen und zusammenfassenden Darstellungen				
Fragen und Vermutungen anhand von Quellen und zusammenfassenden Darstellungen überprüfen	Unterschied zwischen Quelle und Darstellung sowie zwischen Faktum und Hypothese		Quellenarbeit und Quellenkritik anhand archäologischer Hinterlassenschaften (z. B. Sebatum)	
in Quellen und zusammenfassenden Darstellungen verschiedene Ereignisse erkennen, Personen und Rollen identifizieren sowie Phänomene erfassen	verschiedene Formen der Quellenanalyse und Darstellungen		Mythos und Logos	
historische Zeugnisse zeitlich und geografisch einordnen und interpretieren	Übersicht über historische Epochen und geografische Räume Lokal- und Regionalgeschichte		griechische Kunst und Kultur; die Römer in Rätien und Noricum Lokalisierung historischer Orte	
Autoren und Autorinnen historischer Zeugnisse	unterschiedliche Perspektiven in der Wahrnehmung von Augenzeugen		griechische und römische Historiographen (z.B. Herodot, Tacitus)	

identifizieren und Charakterisieren				
sich in Umgebungen zurechtfinden, die Darstellungen und Zeugnisse über die Vergangenheit aufbewahren	Merkmale und Funktionsweise von Archiven, Museen und Sammlungen auch virtueller Art		Museumsbesuche und Exkursionen	
Informationen zur Behandlung von geografischen Fragestellungen gewinnen und auswerten	geografisch relevante traditionelle und technikgestützte Informationssysteme, Informationsformen und Informationsstrategien		Recherche im Internet, Arbeit mit dem Atlas und Landkarte	
Interpretationen				
Ereignisse ordnen, Sachverhalte und Personen zueinander in Beziehung setzen	Zusammenhänge zwischen Personen, Ereignissen und Sachverhalten		Einschätzung und Bewertung von historischen Persönlichkeiten: Sokrates, Alexander, Solon, Perikles, Caesar, Augustus,…	
in erzählenden und erklärenden Darstellungen Ursache und Wirkung identifizieren	Kausalketten im historischen und humangeografischen Prozess		Krieg und Frieden (Punische Kriege, Perserkriege) Römer und Germanen	
historisches Wissen in verschiedenen narrativen Formen darbieten	Verbalisierungsstrategien von Ereignissen und Zusammenhängen		Gestaltung von Schülerreferaten	
Vergleiche und Verknüpfungen zwischen historischen	historische Zeugnisse und Räume auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene		Lokalisierung wichtiger historischer Ereignisse (z.B. Schlacht bei Marathon)	

Zeugnissen und Räumen verschiedener Maßstabsebenen herstellen				
soziale Unterschiede und Hierarchien erkennen und als Deutungsmuster anwenden	soziologische Kategorien		Gesellschaftsstruktur bei Ägyptern, Griechen und Römern	

2. Klasse

Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**mögliche Inhalte**	**Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen**
		Lehrervortrag, Verwendung verschiedener Medien, Klassengespräch, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Schülerreferate, Exkursionen, schriftliche und mündliche Überprüfungen und Wiederholungen, Binnendifferenzierung	Untergang des Römischen Reiches Christentum und Völkerwanderung Frankenreich Islam Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation Alltagsleben im Mittelalter Entstehung des Landes Tirol	In Verbindung mit anderen Fächern und fachimmanenten Inhalten sowie schulinternen Projekten

			Die Habsburger Entstehung der Territorialstaaten Humanismus und Renaissance Globalisierung – Chancen und Risiken Kontinent nach Wahl (außerhalb Europas)	
Wahrnehmung von Veränderungen in der Zeit und im Raum				
in der eigenen Gegenwart und Umgebung Erscheinungen, Gegebenheiten und Spuren, die in die Vergangenheit verweisen, erkennen	Beispiele historischer Prozesshaftigkeit		Burgen, Schlösser, Kirchen und Klöster, die mittelalterliche Stadt	
Geschichte in Produkten der Geschichtskultur erkennen und differenziert betrachten	fiktive Texte, Medienprodukte, Fest- und Erinnerungskultur historischen Charakters		Bauwerke und Quellen	
Funktionsweise von historischen Gegenständen, Produktionsprozessen und -verfahren beschreiben	Wirtschaftsformen, Technologiestand und Lebensweisen in unterschiedlichen Epochen		Arbeitsweisen in der Landwirtschaft und im Handwerk	
Fragen an die Vergangenheit stellen und Wege der Beantwortung aufzeigen	grundlegende Kenntnisse archäologischer und historischer Arbeitsweisen		Quellenkritik	
Räume als humangeografisches System Erfassen	Vielfalt der Lebenswelten, Bevölkerungsstrukturen,		Feudalsystem Globalisierung als verbindendes und trennendes Element	

			von Wirtschaft und Kultur	
Mensch-Umwelt-Beziehungen in geografischen Räumen analysieren	Nutzung, Veränderung und Schutz von Räumen		Verhältnis Mensch – Umwelt am Beispiel eines außereuropäischen Erdteils	
Räume unter geopolitischen Gesichtspunkten analysieren	Grenzen, Gebiete, Verteilungen, Zusammenschlüsse		Globale Vernetzung von Politik, Wirtschaft und Kultur	
Erschließung von Quellen und zusammenfassenden Darstellungen				
Fragen und Vermutungen anhand von Quellen und zusammenfassenden Darstellungen überprüfen	Unterschied zwischen Quelle und Darstellung sowie zwischen Faktum und Hypothese		Quellenarbeit und Quellenkritik anhand archäologischer Hinterlassenschaften (z.B. die mittelalterliche Stadt Bruneck)	
in Quellen und zusammenfassenden Darstellungen verschiedene Ereignisse erkennen, Personen und Rollen identifizieren sowie Phänomene erfassen	verschiedene Formen der Quellenanalyse und Darstellungen		Persönlichkeiten und Ereignisse mit Hinweisen auf entsprechende Quellen (z.B. Magna Carta, Goldene Bulle)	
historische Zeugnisse zeitlich und geografisch einordnen und interpretieren	Übersicht über historische Epochen und geografische Räume Lokal- und Regionalgeschichte		Entstehung des Landes Tirol Lokalisierung historischer Orte	
Autoren und Autorinnen historischer Zeugnisse identifizieren und charakterisieren	unterschiedliche Perspektiven in der Wahrnehmung von Augenzeugen		Literarische und kunsthistorische Zeugnisse einordnen und verstehen können	

			(z.B. Minnesang, gotische Kunst)	
sich in Umgebungen zurechtfinden, die Darstellungen und Zeugnisse über die Vergangenheit aufbewahren	Merkmale und Funktionsweise von Archiven, Museen und Sammlungen auch virtueller Art		Museumsbesuche und Exkursionen	
Informationen zur Behandlung von geografischen Fragestellungen gewinnen und auswerten	geografisch relevante traditionelle und technikgestützte Informationssysteme, Informationsformen und Informationsstrategien		Recherche im Internet, Arbeit mit dem Atlas und Landkarte	
Interpretationen				
Ereignisse ordnen, Sachverhalte und Personen zueinander in Beziehung setzen	Zusammenhänge zwischen Personen, Ereignissen und Sachverhalten		Einschätzung und Bewertung von historischen Persönlichkeiten: Mohammed, Karl der Große, Friedrich II.,…	
in erzählenden und erklärenden Darstellungen Ursache und Wirkung identifizieren	Kausalketten im historischen und humangeografischen Prozess		Krieg und Frieden (Völkerwanderung und Kreuzzüge)	
historisches Wissen in verschiedenen narrativen Formen darbieten	Verbalisierungsstrategien von Ereignissen und Zusammenhängen		Historische Ereignisse adäquat nacherzählen und Gestaltung von Schülerreferaten	
Vergleiche und Verknüpfungen zwischen historischen Zeugnissen und Räumen verschiedener	historische Zeugnisse und Räume auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene		Lokalisierung wichtiger historischer Ereignisse bezogen auf Kultur, Wirtschaft und	

Maßstabsebenen herstellen			Architektur	
soziale Unterschiede und Hierarchien erkennen und als Deutungsmuster anwenden	soziologische Kategorien		Feudalsystem Schere zwischen Arm und Reich, zwischen Nord und Süd	
Orientierung				
einen Bezug von Phänomenen aus der Vergangenheit zur eigenen Person oder Gegenwart herstellen	für die eigene Biographie relevante Bezugspunkte in der Vergangenheit		Bezugspunkte aus dem Mittelalter in der näheren Umgebung	
den Einfluss vergangener Ereignisse auf die Gegenwart aufzeigen und deren möglichen Einfluss für die Zukunft abschätzen	punktuelle Vergleiche, historische und geografische Längsschnittbetrachtung, Entwicklungslinien		Kolonialisierung und Migrationsströme	
historische Kontinuitäten und Diskontinuitäten in verschiedenen Räumen erkennen	Beständigkeiten und Traditionen, Zäsuren und Brüche		Aufstieg und Niedergang von Kulturen (z.B. Römerreich und germanische Stämme)	
Interessen und Werte, die für das Handeln von Menschen in der Vergangenheit bestimmend waren, erkennen	Handlungsmotive und Lebenswelten von Menschen in der Vergangenheit		Christliche Werte und Lebenshaltungen im Mittelalter	
Werturteile vergleichen und diskutieren	Merkmale von Werturteilen		Mittelalter und Moderne	
sich mit ausgewählten geschichtlich und geografisch relevanten Sachverhalten,	fachbasierte und fächerübergreifende Werte, Normen und		Entstehung und Ausbreitung des Islam Geschichte und	

Erkenntnissen und Sichtweisen auseinandersetzen, ihre Auswirkungen reflektieren und unter Nutzung fachbezogener und allgemeiner Beurteilungskriterien dazu Stellung nehmen	Beurteilungskriterien		Zukunftsperspektiven einiger außereuropäischen Gebieten	
sich im eigenen Alltag für eine bessere Qualität der Umwelt, eine nachhaltige Entwicklung, für eine interkulturelle Verständigung und ein friedliches Zusammenleben in der Einen Welt einsetzen und in konkreten Situationen reflektiert und verantwortungsbewusst handeln	Umwelt- und sozialverträgliche Lebens- und Wirtschaftsweisen		Ursachen und Konsequenzen eines unverantwortlichen Gebrauchs von Ressourcen Umwelt- und sozialverträgliches Handeln	
Sachverhalte und geografische Objekte in räumliche Ordnungssysteme einordnen, sich in Realräumen orientieren, bewegen und Standorte bestimmen	grundlegende räumliche Ordnungssysteme, Karten und andere Orientierungshilfen		Grafiken interpretieren und analysieren Kartografie	

Italiano Lingua Seconda – 1° biennio (classi 1ª e 2ª) della scuola secondaria di secondo grado

L'alunno / L'alunna sa

- comprendere gli elementi principali di un discorso chiaro in lingua standard, anche trasmesso attraverso canali multimediali, su argomenti familiari, d'attualità, di interesse personale e di studio che affronta a scuola e nel tempo libero;
- comprendere globalmente e analiticamente testi scritti legati alla sfera quotidiana, agli interessi personali, anche d'attualità, e allo studio;
- interagire e mediare in situazioni di quotidianità personale e sociale, prendendo parte attiva a conversazioni di argomento vario;
- esprimersi, in modo semplice e coeso, su svariati argomenti tratti dalla sfera d'interesse personale e di studio, anche motivando opinioni personali;
- scrivere testi coerenti e coesi su argomenti noti di interesse personale e di studio, esprimendo anche impressioni e opinioni.

Abilità	Competenza	Conoscenze	Competenze parziali	Contenuti	Stimoli/materiali Collegamenti interdisciplinari
(1) ASCOLTO	Comprendere globalmente il senso di testi vari di contenuta complessità	Vita quotidiana, tematiche di interesse personale, di studio e di attualità	Per lo sviluppo delle competenze: • esercitare la comprensione dei tipi di testo indicati nella colonna dei "contenuti" (a destra) • far inferire il significato del lessico sconosciuto attraverso risorse diverse Modalità di ascolto: • orientativa/globale (skimming) • selettiva/estensiva/mirata (scanning) • analitica/intensiva (punto di vista, rapporti interni) Modalità di lavoro: • individuale	Ascolti mirati: almeno n. 5 al quadrimestre Tipi di testo a scelta tra: • discorsi relativi alla vita quotidiana • domande, dialoghi e/o interviste • istruzioni e/o consegne • informazioni e avvisi	Materiali: • Testi in adozione: Nuovo Progetto Italiano 1-2 (scientifico) Nuovo Progetto Italiano 2-3 Sì l'italiano in mano (linguistico) A scelta tra le seguenti tipologie: • notiziari • previsioni meteo • annunci

			• in coppia • in piccolo gruppo • in plenariao progetto italiano Descrittori delle competenze: • cogliere i punti essenziali di messaggi in presenza del parlante • cogliere i punti essenziali di messaggi multimediali • cogliere dai diversi elementi verbali, para-verbali, non verbali il contesto, la situazione, lo scopo, gli atti comunicativi e lo stato d'animo del parlante • comprendere il lessico sconosciuto desumendolo dal contesto • riconoscere all'interno di un messaggio i diversi punti di vista e le diverse opinioni	• spiegazioni in un ufficio pubblico • narrazioni • discussioni su tematiche trattate • relazioni su argomenti specifici Temi e argomenti: Dominio personale: • identificazione personale • relazioni interpersonali • casa, ambiente familiare e contesto domestico • routine e vita quotidiana • giochi e tempo libero • interessi artistici, sportivi, culturali • fruizione dei media (su argomenti noti) Dominio pubblico: • servizi	• film, documentari • canzoni • trasmissioni televisive e radiofoniche adeguate • rappresentazioni teatrali • messaggi pubblicitari • audiolibri • multimedia (web, podcast, …) Collegamenti interdisciplinari: da decidere all'interno del Consiglio di Classe e/o con progetti della scuola

				• salute e ambiente • viaggi, • fenomeni sociali Dominio professionale: • attività professionali • ambienti di lavoro Dominio educativo: • esperienze e vita scolastica • sistemi scolastici	
	Cogliere globalmente il messaggio dei media	Tipologie multimediali di vario genere e tipo	Per lo sviluppo delle competenze: • esercitare la comprensione di testi orali autentici trasmessi dai media • far inferire il significato del lessico sconosciuto attraverso risorse diverse (*) come sopra	Tipi di testo a scelta tra Media • notiziari • film, documentari • interviste televisive e radiofoniche • messaggi pubblicitari • sequenze audio e video di vario genere (televisive, radiofoniche, web, podcast, …)	(*) come sopra

				(*) come sopra	

(2) LETTURA	Comprendere globalmente e analiticamente testi di varia complessità	Testi di vario genere e tipo su tematiche della vita quotidiana, di interesse personale, di studio e di attualità	Per lo sviluppo delle competenze: • esercitare la comprensione dei tipi di testo (di uso pratico, informativi, regolativi ed espositivi) indicati nella colonna dei “contenuti” (a destra) • esercitare la comprensione dell’intenzione comunicativa del testo • esercitare l’inferenza del significato del lessico sconosciuto in base al contesto • esercitare l’utilizzo di informazioni e dati provenienti da diverse fonti (dizionari, manuali, enciclopedie…) Modalità di lettura: • orientativa o globale (skimming) • selettiva (scanning) • analitica (punto di vista, rapporti interni) • riflessivo-rielaborativa (per scopi di studio) • silenziosa • ad alta voce Modalità di lavoro: • individuale	Letture mirate: • almeno n. 5 al quadrimestre Tipi di testo: Testi di uso pratico: ▪ lettere di ambito privato e pubblico • annunci • brevi messaggi (sms, e-mail, …) • avvisi • articoli di giornale • interviste • recensioni • brevi argomentazioni • consegne e istruzioni • ricette • decaloghi • regole di gioco • norme, leggi • descrizioni tecniche di oggetti e ambienti • relazioni Temi e argomenti:	Materiali: • testi in adozione: Nuovo Progetto Italiano 1-2 (scientifico) Nuovo Progetto Italiano 2-3 Sì l’italiano in mano (linguistico) • testi di lettura (testi graduati e/o di letteratura giovanile) Lettura di un’opera: breve romanzo e/o raccolta racconti (eventualmente) • giornali e riviste • opuscoli • inserzioni • lettere personali • testi scenici • messaggi pubblicitari • multimedia (web, e-mail, …)

			• in coppia • in piccolo gruppo • in plenaria Descrittori delle competenze: • comprendere il contenuto di testi delle diverse tipologie • riconoscere le caratteristiche delle diverse tipologie testuali affrontate • riconoscere la struttura interna dei testi • comprendere il lessico sconosciuto desumendolo dal contesto • usare in modo mirato gli strumenti di consultazione • comprendere lo scopo comunicativo • comprendere i diversi punti di vista e le diverse opinioni	Dominio personale: • identificazione personale • relazioni interpersonali • casa, ambiente familiare e contesto domestico • routine e vita quotidiana • giochi e tempo libero • interessi artistici, sportivi, culturali • fruizione dei media Dominio pubblico: • servizi • salute e ambiente • viaggi • fenomeni sociali Dominio professionale: • attività professionali • ambienti di lavoro Dominio educativo:	• risorse varie (dizionari, manuali, enciclopedie) Collegamenti interdisciplinari: da decidere all'interno del Consiglio di Classe e/o con progetti della scuola

				• esperienze e vita scolastica • sistemi scolastici	
	Comprendere globalmente e analiticamente testi letterari moderni e contemporanei, individuandone eventualmente le caratteristiche specifiche	Brevi testi letterari di diverso genere	Per lo sviluppo delle competenze: • esercitare la comprensione di testi letterari • esercitare l'interpretazione di testi letterari a un livello base (cogliere il messaggio dell'autore) • esercitare l'inferenza del significato del lessico sconosciuto in base al contesto • esercitare l'utilizzo di informazioni e dati provenienti da diverse fonti (dizionari, manuali, enciclopedie…) (*) come sopra	Tipi di testo: Testi letterari a scelta tra: ▪ testi in versi ▪ testi in prosa ▪ testi scenici (*) come sopra	(*) come sopra
(3) INTERPRETAZIONE	Interagire in varie situazioni su argomenti diversi	Richieste di informazioni, interviste, conversazioni e discussioni informali e formali di argomento personale, sociale e di studio	Per lo sviluppo delle competenze: • esercitare la capacità di interagire nelle diverse situazioni comunicative indicate nella colonna dei "contenuti" (a destra) • esercitare la capacità di esprimere accordo e disaccordo • esercitare la capacità di chiedere ed esprimere	Conversazioni mirate: • almeno 5 al quadrimestre Tipi di testo: • scambi di informazioni • conversazioni casuali • discussioni informali	Materiali: • testi in adozione: Nuovo Progetto Italiano 1-2 (scientifico) Nuovo Progetto Italiano 2-3 Sì l'italiano in mano (linguistico) • notiziari

			opinioni personali motivando il proprio punto di vista • esercitare la capacità di reagire alle emozioni dell'interlocutore, manifestando espressioni di sorpresa, felicità, tristezza, interesse o indifferenza • esercitare la correttezza formale della lingua Tipologie di esercitazione: • drammatizzazione (riproduzione di dialogo) • roletaking (dati gli atti comunicativi) • roleplay (dati gli scopi e le situazioni) • rolemaking (dato solo il contesto) • dialogo aperto (date le battute di un solo interlocutore) Modalità di lavoro: • individuale • in coppia • in piccolo gruppo • in plenaria Descrittori delle competenze: • partecipare alle interazioni svolte in classe	• discussioni formali • dibattiti • interviste • transazioni per ottenere beni e servizi • negoziazioni • cooperazioni finalizzate a uno scopo (organizzazione di un'attività) Temi e argomenti: Dominio personale: • identificazione personale • relazioni interpersonali • casa, ambiente familiare e contesto domestico • routine e vita quotidiana • giochi e tempo libero • interessi artistici, sportivi, culturali	• film, documentari • trasmissioni televisive e radiofoniche • rappresentazioni teatrali • messaggi pubblicitari • libri e audiolibri • giornali e riviste • multimedia (web, podcast, …) Ulteriori sussidi didattici (eventualmente): registratore videocamera Collegamenti interdisciplinari: da decidere all'interno del Consiglio di Classe e/o con progetti della scuola

			• iniziare, gestire e concludere una interazione su temi di interesse personale, culturale e di studio • agire/reagire in modo adeguato all'interno di un'interazione • esprimere accordo e/o disaccordo • esprimere e motivare opinioni personali • mediare in modo efficace contenuti appresi	• fruizione dei media Dominio pubblico: • servizi • salute e ambiente • viaggi • fenomeni sociali Dominio professionale: • attività professionali • ambienti di lavoro Dominio educativo: • esperienze e vita scolastica • sistemi scolastici	
	Scambiare idee e opinioni su argomenti culturali	Contenuti tratti da testi e da fonti multimediali di vario genere	Per lo sviluppo delle competenze: • esercitare la discussione e il dibattito su un testo letto, ascoltato o videoascoltato di carattere culturale, quali film, libri, musica, rappresentazioni teatrali, etc. (*) come sopra	Tipi di testo: • discussioni informali • discussioni formali • dibattiti (*) come sopra	(*) come sopra

(4) PRODUZIONE	Descrivere, narrare, sostenere e motivare opinioni personali	Avvenimenti ed esperienze tratti dalla sfera personale e sociale	Per lo sviluppo delle competenze: • esercitare la descrizione di quanto sentito, letto o visto • esercitare l'espressione delle proprie opinioni, di punti di vista diversi e di ipotesi • esercitare la descrizione e il racconto di esperienze personali e sociali • esercitare la descrizione e il racconto di sogni, di sentimenti e di aspettative • esercitare la spiegazione e la motivazione di azioni, di progetti • esercitare la correttezza formale della lingua Modalità di lavoro: • individuale • in coppia • in piccolo gruppo • in plenaria Descrittori delle competenze: • descrivere in modo articolato persone, luoghi e situazioni • riesporre e commentare testi o argomenti trattati • esporre e commentare testi di interesse personale	Produzioni orali mirate: • almeno n. 5 al quadrimestre Tipi di testo: • descrizioni (di persone, di luoghi, di situazioni…) • narrazioni (relazioni di viaggio, biografie, interviste, articoli di cronaca) • commenti (opinioni personali, punti di vista) • annunci Temi e argomenti: Dominio personale: • identificazione personale • relazioni interpersonali • casa, ambiente familiare e contesto domestico	Materiali: • testi in adozione: Nuovo Progetto Italiano 1-2 (scientifico) Nuovo Progetto Italiano 2-3 Sì l'italiano in mano (linguistico) • notiziari • film, documentari • trasmissioni televisive e radiofoniche • rappresentazioni teatrali • messaggi pubblicitari • libri e audiolibri • giornali e riviste • multimedia (web, podcast, …) Collegamenti interdisciplinari: da decidere all'interno del Consiglio di Classe e/o con progetti della scuola

			• narrare e commentare avvenimenti ed esperienze personali • sintetizzare testi, distinguendo tra informazioni principali e secondarie • esprimere e motivare opinioni personali • esprimere emozioni	• routine e vita quotidiana • giochi e tempo libero • interessi artistici, sportivi, culturali • fruizione dei media Dominio pubblico: • servizi • salute e ambiente • viaggi • fenomeni sociali Dominio professionale: • attività professionali • ambienti di lavoro Dominio educativo: • esperienze e vita scolastica • sistemi scolastici	
	Relazionare su argomenti vari	Argomenti di studio e tematiche di attualità	Per lo sviluppo delle competenze: • esercitare la riesposizione di testi semplici • esercitare la riesposizione di un argomento trattato in classe	Tipi di testo a scelta tra: • riesposizioni • relazioni • commenti	(*) come sopra

			• esercitare la riesposizione di notizie ed eventi appresi dai media • esercitare la relazione su progetti e ricerche • esercitare la formulazione di commenti su avvenimenti, immagini o testi • esercitare la correttezza formale della lingua (*) come sopra	(*) come sopra	
	Riassumere, con margini di autonomia, vari tipi di testo	Testi di vario genere e tipo	Per lo sviluppo delle competenze: • esercitare la suddivisione di un testo, in paragrafi o in sequenze, e la formulazione di un titolo di sintesi per ciascuno di essi • esercitare il riassunto di testi semplici desunti da un film, da un libro o da una rappresentazione teatrale • esercitare la correttezza formale della lingua (*) come sopra	Tipi di testo: • riassunti (*) come sopra	(*) come sopra

(5) PRODUZIONE SCRITTA	Produrre testi scritti di uso pratico	Testi di vario genere e tipo, anche multimediali, su tematiche note e affrontate	Per lo sviluppo delle competenze: • esercitare la produzione di testi di uso pratico, indicati nella colonna dei “contenuti” (a destra) • esercitare l’utilizzo di informazioni e dati provenienti da diverse fonti (dizionari, manuali, enciclopedie…) • esercitare la correttezza formale della lingua Modalità di scrittura: • guidata • libera Modalità di lavoro: • individuale • in coppia • in piccolo gruppo • in plenaria Descrittori delle competenze: • compilare modulistica • rispondere a questionari • scrivere lettere personali e formali • scrivere brevi e semplici testi regolativi • prendere appunti	Produzioni scritte mirate: almeno n.5 al quadrimestre Tipi di testo: Testi di uso pratico: • moduli, schede di informazione personale e questionari • schemi e griglie • messaggi, comunicazioni e avvisi • lettere e comunicazioni personali • manifesti, opuscoli, locandine, copertine • ricette, istruzioni d’uso… • relazioni, presentazioni Temi e argomenti: Dominio personale: • identificazione personale	Materiali: • testi in adozione: Nuovo Progetto Italiano 1-2 (scientifico) Nuovo Progetto Italiano 2-3 Sì l’italiano in mano (linguistico) • notiziari • film, documentari • trasmissioni televisive e radiofoniche • rappresentazioni teatrali • messaggi pubblicitari • libri e audiolibri • giornali e riviste • multimedia (web, podcast, …) • risorse varie (dizionari, manuali, enciclopedie) Collegamenti interdisciplinari: da decidere all’interno del Consiglio di Classe

			• scrivere testi sulla base di appunti presi • scrivere sotto dettatura • completare testi nelle sequenze mancanti • scrivere testi su modelli dati • descrivere in modo articolato persone, luoghi, situazioni • riesporre e commentare testi o argomenti trattati • esporre e commentare testi di interesse personale • narrare e commentare avvenimenti ed esperienze personali • sintetizzare testi, distinguendo tra informazioni principali e secondarie • esprimere e motivare opinioni personali • esprimere emozioni • usare in modo mirato gli strumenti di consultazione	• relazioni interpersonali • casa, ambiente familiare e contesto domestico • routine e vita quotidiana • giochi e tempo libero • interessi artistici, sportivi, culturali • fruizione dei media Dominio pubblico: • servizi • salute e ambiente • viaggi • fenomeni sociali Dominio professionale: • attività professionali • ambienti di lavoro Dominio educativo: • esperienze e vita scolastica • sistemi scolastici	e/o con progetti della scuola

	Produrre testi reali e immaginari; raccontare esperienze; esprimere impressioni e semplici opinioni	Testi di vario genere e tipo	Per lo sviluppo delle competenze: • esercitare la produzione di testi di vario genere e tipo • esercitare la scrittura di opinioni suffragate da argomenti • esercitare la scrittura di testi brevi informativi ed argomentativi su temi affrontati • esercitare la correttezza formale della lingua (*) come sopra	Tipi di testo a scelta: • testi descrittivi (di persone, di luoghi, di situazioni…) • testi narrativi (lettere personali, pagine di diario, relazioni di eventi e esperienze, brevi articoli di cronaca, interviste, biografie e autobiografie, fiabe, racconti fantastici…) • brevi testi argomentativi (*) come sopra	(*) come sopra

Katholische Religion 1. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- **das Suchen und Fragen nach Gott zur Sprache bringen und sich mit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus auf der Grundlage der** Bibel auseinander setzen (K1)
- Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und sie im Gespräch angemessen zum Ausdruck bringen (K2)
- Erfahrungen und Situationen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsam wahrnehmen (K3)
- die Bedeutung ethischer Weisungen der Religionen aufzeigen und zu deren Relevanz für eigene Entscheidungsfindungen Stellung nehmen (K4)
- grundlegende religiöse Ausdrucksformen wahrnehmen, beschreiben und in verschiedenen Kontexten wieder erkennen und einordnen (K5)
- die Frage nach der Herkunft von Mensch, Welt und Kosmos stellen, sich mit Antworten aus verschiedenen Kulturen, Wissenschaften und der christlichen Schöpfungstheologie auseinander setzen und für die Schöpfung Sorge tragen. (K6)

1. Klasse

Fertigkeiten und Fähigkeiten	Kenntnisse	Kompetenzen	Teilkompetenzen	Mögliche Inhalte mit methodisch – didaktischen Hinweisen	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Behandlung
sich auf das Suchen und Fragen nach Gott einlassen	Sinnfrage	1 3	S/S weiß um die Bedeutung von existentiellen Fragen. S/S kann die Sinnfrage in der eigenen Biographie verorten. S/S nimmt die Frage nach Gott in seiner/ihrer Lebenswelt wahr.	Lebensweg – das Labyrinth abgehen, gestalten, … Lebensselbstdeutung „Sein und Haben“, Rollenspieldiskussion zu den unterschiedlichen Deutungsmustern. Sinn- und Wertangebote der Gesellschaft – Presseartikel bzw. Werbung analysieren	Religion bewegt, Kap. 1 u. 4 (Zu sämtlichen Punkten siehe auch bezügl. religionsdidaktischer Impulse und Gedanken das Lehrerhandbuch zum Religionsbuch Religion bewegt. Religion 5 bzw. 6 http://www.uni-graz.at/religion-bewegt/index.htm)

			S/S benennt, wo die Frage nach Gott gestellt wird	Gottesfrage – S/S Lebensfragen aufschreiben lassen, Biblische Gestalt (Jakob) behandeln Reich Gottes Botschaft – Gleichnisse mit dazugehörigen Kunstwerken aus der Geschichte	
der stärkenden und heilenden Zuwendung Gottes im eigenen Leben nachspüren und verstehen, wie sie sich in den Sakramenten und Sakramentalien verdichten	Symbolverständnis; Kirchliche Wege der Lebensbegleitung und Daseinsbewältigung	3 5	S/S können Merkmale von Zeichen und Symbolen benennen. S/S sind in der Lage grundlegende christliche Symbolhandlungen zu deuten. S/S kennen die 7 Sakramente. S/S wissen um den Zusammenhang zwischen den Lebenssituationen der Menschen und der Feier der Sakramente und können diesen begründen	Zeichen und Symbole – am Beispiel des „Zigarettenstummels“ (Leonardo Boff) Religiöse Ursymbole (Haus, Baum, Weg, Brot, …) – biblische Geschichten Gesten und Rituale im Alltag besprechen 7 Sakramente als Knotenpunkte des Lebens vorstellen	Religion bewegt, Kap. 5 Religion bewegt, Kap. 5.5 Religion bewegt, Kap. 16
Feste und Festkreise als gelebten und gefeierten Glauben erschließen	Brauchtum und Feste	5	S/S kennen Inhalt und Bedeutung der beiden zentralen christlichen Feste im Jahreskreis: Ostern und Weihnachten. S/S wissen wie andere Feste mit dem Osterfest in Verbindung stehen.	Christliche Feste und Festkreise – im Überblick Ostern und Weihnachten – detailliert Brauchtum und Riten – an einem konkreten Beispiel Aktuelles Brauchtum in Südtirol mit Wurzeln aus vorchristlicher Zeit	Religion bewegt, Kap. 5.2

			S/S nehmen regionales christliches Brauchtum als Ort gelebten Glaubens wahr.		
mit biblischen Texten sachgemäß umgehen und sie in Ansätzen erschließen	biblische Hermeneutiken	1	S/S kennt den Aufbau der Bibel in Grundzügen S/S kann Bibelstellen angeben, suchen und finden S/S weiß um die Bedeutung von Textgattungen für das Verständnis eines Textes. S/S kennt den differenzierten Wahrheitsbegriff der Bibel. S/S kennt eine Auswahl an biblischen Interpretationsmöglichkeiten.	Zitationshandwerk Bibel das „Buch der Bücher“ Übungen zu Textgattungen (Polizeibericht, Bericht eines Betroffenen – Kooperation mit Deutsch) Hermeneutik(en) vorstellen Wahrheitsbegriff der Bibel am Beispiel „der Hase ist ein Wiederkäuer“ oder „Schöpfung“ Widersprüchlich und doch gemeinsam – die 4 Evangelien.	Religion bewegt, Kap. 13
Gemeinsames und Unterscheidendes der monotheistischen Religionen benennen und als Kriterien in dialogischen Situationen berücksichtigen	monotheistische Religionen; Situation andersgläubiger Menschen bei uns	2 3 4	S/S kennt die drei großen monotheistischen Religionen. S/S kennt die Unterscheidung der Begriffe „Monotheismus“, „Polytheismus“ und „Henotheismus“. S/S kann Gemeinsamkeiten und Unter-	Kenntnis der jeweiligen religiösen Begegnungsräume. Beispiele zum interreligiösen Dialog Visionen zum Miteinander der Religionen Auflistung der Religionen der Welt Besuch einer Synagoge, eines muslimischen Gebetsraums.	Religion bewegt, Kap. 18

			schiede in den monotheistischen Religionen benennen. S/S weiß um die Notwendigkeit des Dialogs der Religionen in einer pluralen Gesellschaft	Referate bzw. Internetrecherchen zum Thema. Darstellung von Verbindendem und Trennendem in den drei großen monotheistischen Weltreligionen.	
Erfahrungen von Glück und Leid kommunizieren und Ansätze von Deutungs- und Handlungsperspektiven kennen	Glücks- und Leiderfahrungen	1 3 4	S/S kann auf die Bedingungen des Glücks reflektieren und von eigenen Erfahrungen erzählen. S/S kann Leiderfahrungen ausdrücken. S/S kann mögliche Antworten auf Leiderfahrungen aus dem Horizont des christlichen Glaubens geben.	Weltbilder und Weltdeutungen Leid und Glück in Kunst Antworten der Kirche auf Leiderfahrungen – institutionalisierte Maßnahmen (Caritas, Beerdigungsliturgie, Rituale, …) Österliches Triduum – von Leid, Tod und Auferstehung Jesu	Religion bewegt, Kap. 8 Dieser Themenbereich wird sowohl in der ersten als auch in der zweiten Klasse behandelt.
Freiheiten und Zwänge in der Lebenswelt der Jugendlichen zur Sprache bringen, damit verbundene Werte und Grundhaltungen reflektieren und die Bedeutung eines gebildeten Gewissens verstehen lernen	Freiheiten und Zwänge in der Lebenswelt der Jugendlichen zur Sprache bringen, damit verbundene Werte und Grundhaltungen reflektieren und die Bedeutung eines gebildeten Gewissens verstehen lernen Persönliche Entscheidungssituationen und	2 3 4	S/S weiß, dass der Mensch von vielfältigen Faktoren geprägt und beeinflusst wird. S/S kennt die Unterscheidung des Freiheitsbegriffs in „frei sein von“ und „frei sein für“ und kann diese an Beispielen verdeutlichen. S/S kennt die Bedeutung der individuellen	Freiheit – ein vielschichtiger Begriff Gewalt in verschiedenen Formen – Beispiele dazu – evtl. auch Jesus, der unwürdige Mechanismen durchbricht. Dilemmageschichten und persönliche Entscheidungen – evtl. mit Rollenspielen Das Gewissen aus philosophischer und theologischer Sicht.	Religion bewegt, Kap. 7

	gesellschaftliche Konfliktfelder		Verantwortung – im Besonderen der Rolle des Gewissens und der Gewissensent-scheidung.		

2. Klasse

Fertigkeiten und Fähigkeiten	Kenntnisse	Kompetenzen	Teilkompetenzen	Mögliche Inhalte mit methodisch – didaktischen Hinweisen	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Behandlung
sich mit der persönlichen Lebens- und Glaubensgeschichte auseinander setzen	der Mensch als religiöses/transzendenzbezogenes Wesen	3	S/S kann Erfahrungen auf dem eigenen Lebensweg in ihrer/seiner Vielschichtigkeit deuten. Der/die gläubige S/S kann in seinem Leben die Spuren Gottes entdecken.	Glaube und Religion – Die Gretchenfrage Mythen – „Herr der Ringe“ Religiöser Pluralismus – meinen religiösen „Kuchen“ backen.	Religion bewegt, Kap. 32 Aus den ersten drei Nummern sind zwei auszuwählen und zu behandeln.
sich mit der Vielfalt biblischer Gottesbilder auseinander setzen und eigene Vorstellungen von Gott formulieren	Biblische Gottesbilder	1 5	S/S kennt die grundlegenden biblischen Gottesbilder. S/S setzt sich mit dem eigenen Gottesbild auseinander. S/S kann die eigenen Gottesvorstellungen mit anderen in Beziehung setzen	Gottesnamen – „JHWH“ und „Abba“ anhand biblischer Erzählungen Gottesbilder – Gott als Mutter Gottesvorstellungen – Gott als Richter vs. der Gott der Barmherzigkeit	Religion bewegt, Kap. 14 Aus den ersten drei Nummern sind zwei auszuwählen und zu behandeln

			S/S respektiert die Pluralität der Gottes-vorstellungen.		
die Bedeutung unter-schiedlicher religiöser Motive in Lebenskon-texten und in ver-schiedenen Aus-drucksformen reflek-tieren	Erscheinungsformen des Religiösen bzw. der Religion	2 3 5	S/S nimmt religiöse Motive und Symbole im eigenen Lebens-umfeld wahr. S/S kennt die Bedeu-tung der christlichen Grundsymbole (Kreuz, Fisch, …) S/S kann Symbole den großen Weltreligi-onen zuordnen.	Religion begegnet uns im Alltag – wo? (Sammlung) Besuch einer Kirche - Symboler-läuterung Weltanschaulich-religiöses Spekt-rum in Südtirol vorstellen. Werbung und Konsum als Religi-onsersatz? Die Goldene Regel in den Weltre-ligionen	Religion bewegt, Kap. 2 Aus den ersten drei Nummern sind zwei auszuwählen und zu behandeln
sich mit aktuellen ethischen Fragen auseinander setzen und Orientierungs- und Handlungsmög-lichkeiten aufzeigen	ethische Positionen; biblisch-christliches Welt- und Menschen-bild	4	S/S sind in der Lage, sich zu aktuellen Fra-gen eine eigene Mei-nung zu bilden und diese zu begründen. S/S können den Un-terschied zwischen Sitte und Ethik benen-nen und wissen um deren Bedeutung für das gesellschaftliche Zusammenleben S/S kennen grundle-gende christliche Wertvorstellungen un-ter besonderer Be-rücksichtigung des biblisch-christlichen Menschenbildes.	Das biblische Menschenbild – an-hand der Schöpfungsberichte Begriffserklärungen: Ethik, Sitte, … Einführung in philosophische Überlegungen zur Würde des Menschen und zu den Menschen-rechten Sittliche Vorstellungen und Traditi-onen der Gesellschaft Christliche Normen und Gebote Die Goldene Regel in den Weltre-ligionen	Religion bewegt, Kap. 12 u 20 Es ist entweder Nummer 4 oder 5 zu behandeln..

Erfahrungen mit der Natur zur Sprache bringen, die positiven und negativen Seiten des Fortschritts aus ökonomischer, ökologischer und sozialer Sicht beleuchten und zu einer verantworteten Haltung gelangen	Aspekte einer christlichen Verantwortungsethik	4 6	S/S wissen darum, dass „wir alle in einem Boot sitzen“ /um die Verwiesenheit der Menschheit aufeinander. S/S können exemplarisch auf ihr Handeln mit den Konsequenzen, die sich daraus ergeben, reflektieren. S/S entwickeln ein Problembewusstsein für die gesamtgesellschaftlichen Prozesse in ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Ausprägung. S/S erkennen die Notwendigkeit des Miteinanders aller gesellschaftlichen Kräfte (Wissenschaften, Wirtschaft, Politik, Religion, Kultur, …) zur Gestaltung einer gerechten Welt. S/S erstarren angesichts der notwendigen Veränderungen nicht in Hilflosigkeit, sondern können einerseits mit dieser Span-	Unterstützungsmaßnahme für eine konkrete Hilfsaktion Schöpfungspsalm 104 behandeln Die Erde in der Vision als Schöpfung – ein Auftrag Nachhaltigkeit (Gast auf Erden) Die unterschiedlichen Gesichter des Fortschritts (Reichtum, Wohlstand, Armut, Vernachlässigung, …) – auch in unserem Kulturkreis. Besuch eines „Eine-Welt-Ladens“ Faire trade Armut und Hunger als Skandal	Religion bewegt, Kap. 9 Es ist entweder Nummer 4 oder 5 zu behandeln.

			nung leben und wissen andererseits um die Bedeutung der (möglichen) kleinen Schritte.		
zentrale Glaubenswahrheiten zu Jesus Christus im Glauben der Kirche(n) beschreiben	Jesus der Christus	1 6	S/S kennen den Unterschied zwischen dem historischen Jesus und dem Christus des Glaubens. Die S/S können die Suche der frühen Kirche nach dem christlichen Glaubensverständnis nachvollziehen.	Christologische Vorstellungen und Erklärungsmodelle Ein eigenes „Glaubensbekenntnis“ formulieren.	Religion bewegt, Kap. 15
Erfahrungen von Glück und Leid kommunizieren und Ansätze von Deutungs- und Handlungsperspektiven kennen	Glücks- und Leiderfahrungen	1 3 4	S/S kann auf die Bedingungen des Glücks reflektieren und von eigenen Erfahrungen erzählen. S/S kann Leiderfahrungen ausdrücken. S/S kann mögliche Antworten auf Leiderfahrungen aus dem Horizont des christlichen Glaubens geben.	Weltbilder und Weltdeutungen Leid und Glück in Kunst Antworten der Kirche auf Leiderfahrungen – institutionalisierte Maßnahmen (Caritas, Beerdigungsliturgie, Rituale, …) Österliches Triduum – von Leid, Tod und Auferstehung Jesu	Religion bewegt, Kap. 8 Dieser Themenbereich wird sowohl in der ersten als auch in der zweiten Klasse behandelt.
Sich mit vielfältigen Sinn- und Wertangeboten der Gesellschaft und mit der Botschaft Jesu vom	Sinn- und Wertangebote; Religiöse Bewegungen und Gruppierungen	3 4 6	S/S kann sich mit der Frage nach dem Warum und Wozu des eigenen Lebens auseinandersetzen.	Sinnvorstellungen in den Weltreligionen: Gnade, Kismet, Wiedergeburt, Verheißung Wertepyramide	Religion bewegt, Kap. 1

Reich Gottes in ihrer Bedeutung für ein gelingendes Leben auseinandersetzen			S/S kann über Sinn- und Wertpräferenzen der Gesellschaft Auskunft geben (z.B. Freundschaft, Familie, Beruf, …). S/S kennt Momente der Reich-Gottes-Botschaft Jesu. S/S können einen Überblick über religiöse Bewegungen und Gruppierungen geben.	Gleichnistexte Jesu zum Reich Gottes Synkretismus Referate	
ausgewählte soziale und kulturelle Aspekte der Wirkungsgeschichte des Christusereignisse beschreiben	Beispiele der Kirchen-, Kunst- und Kulturgeschichte	5	S/S kennt markante Beispiele aus der Kirchengeschichte, die sich bis heute auswirken. S/S kann Darstellungen von Kirchen und kirchlicher Baukunst nach Epochen und deren Stilen einordnen	Die Entwicklung zur Volkskirche Kirchenspaltungen Friedensgebet von Assisi Entwicklung der Caritas Eckdaten der Kirchengeschichte Charakteristika von Romanik, Gotik, Barock, Moderne	Religion bewegt, Kap. 6
sich als Frau/Mann sehen und annehmen lernen und für einen verantworteten Umgang mit Leiblichkeit und Geschlechtlichkeit sensibel werden	Beziehung, Freundschaft, Sexualität	3 6	S/S weiß trotz der Unterschiede um die gleiche Würde von Mann und Frau, die im Schöpfungsbericht grundgelegt ist S/S kennt die Mehrdimensionalität des Liebesbegriffs	2. Schöpfungsbericht Typisch Mann, typisch Frau Biblische Frauengestalten (Deborah) Darstellung der unterschiedlichen Facetten des Liebesbegriffs und ihrer Bedeutung im Zusammenspiel.	Religion bewegt, Kap. 19

			S/S weiß um die Bedeutung einer ganzheitlich verstanden und praktizierten Sexualität	Zärtlichkeit und sonstige Ausdrucksformen der Liebe. Ästhetik und Umgang mit dem Schönheitsideal. Negativer Umgang mit Sexualität – Missbrauch	

Mathematik/Informatik 1. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- **K 1: mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen**: mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden, mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner, Software und spezifische informationstechnische Anwendungen sinnvoll und reflektiert einsetzen
- **K 2: mathematische Darstellungen verwenden**: verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus allen inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck auswählen, anwenden, analysieren und interpretieren, Beziehungen zwischen Darstellungsformen erkennen und zwischen ihnen wechseln
- **K 3: Probleme mathematisch lösen**: geeignete Lösungsstrategien für Probleme finden, auswählen und anwenden, vorgegebene uns selbst formulierte Probleme bearbeiten
- **K 4: mathematisch modellieren**: Sachsituationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen übersetzen, im jeweiligen mathematischen Modell arbeiten, Ergebnisse situationsgerecht prüfen und interpretieren
- **K 5: mathematisch argumentieren**: Vermutungen begründet äußern, mathematische Argumentationen, Erläuterungen und Begründungen entwickeln, Schlussfolgerungen ziehen, Lösungswege beschreiben und begründen
- **K 6: kommunizieren**: das eigene Vorgehen, Lösungswege und Ergebnisse dokumentieren, verständlich darstellen und präsentieren, auch unter Nutzung geeigneter Medien, die Fachsprache adressatengerecht verwenden, Aussagen und Texte zu mathematischen Inhalten verstehen und überprüfen

1. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse	Kompe-tenzen	Inhalte
Zahlen und Variablen			
Mit Zahlen und Größen, Variablen und Terme arbeiten und rechnen	Die Zahlenmengen, ihre Struktur, Ordnung und Darstellung die reellen Zahlen	K1 K3 K4	Zahlenmengen N, Z, Q; Darstellungen; Rechengesetze; Rechnen mit natürlichen, ganzen und rationalen Zahlen; Begriffe: Term, äquivalente Terme; Definitionsmenge
Zahldarstellungen und Termstrukturen verstehen, gegebene arithmetische und algebraische Ausdrücke in unterschiedlichen, der Situation angemessenen, mathematischen Formen darstellen und zwischen Darstellungsformen wechseln	Potenzen und Wurzeln Wissenschaftliche Schreibweise Algebraische Ausdrücke Operationen und ihre Eigenschaften	K1 K2 K5	Rechnen mit Termen Zusammenfassen, Ausmultiplizieren, Auflösen von Klammern; Potenzen mit natürlichen und ganzen Hochzahlen; Potenzgesetze; Multiplizieren von Summen; Binomische Formeln; Dreieck von Pascal; Zerlegen von Summen in Faktoren ggT und kgV von Polynomen; Bruchterme und ihre Definitionsmenge; Rechnen mit Bruchtermen

Gleichungen und Ungleichungen sowie Systeme von Gleichungen und Ungleichungen lösen	Verschiedene Lösungsverfahren	K2 K3	Grobe Einteilung der Gleichungen; Lösen von linearen Gleichungen und Ungleichungen durch Äquivalenzumformungen; Lineare Gleichungen mit Formvariablen; Umwandeln von Formeln; Lösen von Gleichungen und Ungleichungen höheren Grades durch Faktorisierung; Bruchgleichungen; Graphisches Lösen von Gleichungs- und Ungleichungssystemen
Situationen und Sachverhalte mathematisieren und Probleme lösen	Heuristische und experimentelle, analytische und algorithmische Problemlösestrategien	K4 K5 K6	Textaufgaben
Aussagen zur Zulässigkeit, Genauigkeit und Korrektheit arithmetischer und algebraischer Operationen machen und Lösungswege bewerten sowie Rechenabläufe dokumentieren	Regeln der Arithmetik und Algebra	K5 K6	Bestimmen von Definitionsmengen; Rechenregeln richtig anwenden, Abschätzen der Ergebnisse bei realen Problemstellungen
Ebene und Raum			
Die wichtigsten geometrischen Objekte der Ebene und des Raumes erkennen und beschreiben	Grundbegriffe der euklidischen Geometrie	K1 K2	Grundbegriffe wie z. B. Punkt, Strecke, Gerade, Winkel, Dreieck, Viereck, Kreis, Kugel,

Grundlegende geometrische Konstruktionen händisch und auch mit entsprechender Software durchführen, Konstruktionsabläufe dokumentieren	Die kartesische Ebene, das Koordinatensystem, Lagebeziehungen von Geraden zueinander; elementare geometrische Transformationen und ihre Invarianten, dynamische Geometriesoftware	K3 K5 K6	Kongruenzabbildungen; Mittelsenkrechte; Senkrechte durch einen Punkt; Parallele; Winkelhalbierende
In einfachen realen Situationen geometrische Fragestellungen entwickeln und Probleme geometrischer Art lösen, dabei Computer und andere Hilfsmittel einsetzen	Eigenschaften von Flächen	K1 K2 K3 K5 K6	Kongruenzsätze für Dreiecke; Dreieckskonstruktionen
Mit Vektoren operieren und diese Operationen geometrisch und im physikalischen Kontext deuten	Vektoren, ihre Darstellung und Operationen	K1 K2	Verschiebung und Verkettung von Verschiebungen
Einfache Herleitungen und Beweise nachvollziehen und erklären	Bedeutung der Begriffe: Axiom, Definition, Lehrsatz, Beweis	K2 K6	Winkelsumme im Dreieck und Viereck; Satz des Thales; Besondere Punkte und Linien im Dreieck; Winkel an geschnittenen Parallelen

Relationen und Funktionen			
Den Begriff der Funktion verstehen	Verschiedene Darstellungsformen von Funktionen	K1 K2 K5	Begriff der Relation und Funktion, Funktion als eindeutige Zuordnung; Darstellung von Funktionen: Wertetabelle (Wertepaare), Funktionsgleichung, Graph im kartesischen Koordinatensystem; Erstellen der Funktionsgleichung
Relationen zwischen Variablen erkennen und durch eine mathematische Funktion formalisieren	Direkte und indirekte Proportionalität	K2 K4	Definition von direkter und indirekter Proportionalität
Funktionseigenschaften beschreiben, die Grafen verschiedener Funktionen in der kartesischen Ebene erkennen und darstellen	Verschiedene Funktionstypen und deren charakteristische Eigenschaften	K1 K2 K4 K6	Funktionen der Form $y=mx$ und $y=1/x$ und $y=mx+b$ mit $m,b \in Q$;
Situationen aus verschiedenen Kontexten mit Hilfe von Gleichungen, Gleichungssystemen oder Funktionen beschreiben und bearbeiten, die Ergebnisse unter Einbeziehung einer kritischen Einschätzung des gewählten Modells und Lösungsweges prüfen und interpretieren	Problemlösephasen, Lösungsverfahren	K2 K3 K4 K5 K6	Problemstellungen, die auf lineare Gleichungen oder Funktionen führen

Funktionale Zusammenhänge kontextbezogen interpretieren und Aussagen zur Angemessenheit machen	Eigenschaften von Funktionen	K2 K3 K4 K5 K6	Sachaufgaben
Informatik			
Eigenschaften von Daten und Algorithmen beschreiben	Rechengenauigkeit, Datentypen	K1 K2 K6	Zahlen in den verschiedenen Systemen darzustellen und umzuwandeln
Digitale Medien gezielt einsetzen	Funktionen und Anwendungsmöglichkeiten einer Tabellenkalkulation, einer dynamischen Software, eines Computeralgebrasystems und anderer spezifischer Software sowie verschiedener Online-Instrumente	K3 K4 K5	Programme Derive und GeoGebra als Werkzeug zur besseren Veranschaulichung gewisser Inhalte einzusetzen

2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse	Kompe-tenzen	mögliche Inhalte
Zahlen und Variablen			
Mit Zahlen und Größen, Variablen und Terme arbeiten und rechnen	Die Zahlenmengen, ihre Struktur, Ordnung und Darstellung die reellen Zahlen	K1 K3 K4	Zahlenmenge R; Darstellung reeller Zahlen
Zahldarstellungen und Termstrukturen verstehen, gegebene arithmetische und algebraische Ausdrücke in unterschiedlichen, der Situation angemessenen, mathematischen Formen darstellen und zwischen Darstellungsformen wechseln	Potenzen und Wurzeln Wissenschaftliche Schreibweise Algebraische Ausdrücke Operationen und ihre Eigenschaften	K1 K2 K5	Einführung der Quadratwurzel; Rechnen mit Quadratwurzeln; Umformen von Termen mit Quadratwurzeln
Gleichungen und Ungleichungen sowie Systeme von Gleichungen und Ungleichungen lösen	Verschiedene Lösungsverfahren	K2 K3	Quadratische Gleichungen; Satz von Vieta; Gleichungen, die sich auf quadratische Gleichungen zurückführen lassen; Quadratische Ungleichungen Gleichungssysteme
Situationen und Sachverhalte mathematisieren und Probleme lösen	Heuristische und experimentelle, analytische und algorithmische Problemlösestrategien	K4 K5 K6	Textaufgaben, die auf quadratische Gleichungen bzw. Gleichungssysteme führen

Aussagen zur Zulässigkeit, Genauigkeit und Korrektheit arithmetischer und algebraischer Operationen und Lösungswege machen und bewerten sowie Rechenabläufe dokumentieren	Regeln der Arithmetik und Algebra	K5 K6	Beweisführungen; Abschätzen der Ergebnisse bei realen Problemstellungen
Ebene und Raum			
Die wichtigsten geometrischen Objekte der Ebene und des Raumes erkennen und beschreiben	Grundbegriffe der euklidischen Geometrie	K1 K2	Kreis und Gerade; Winkel am Kreis
Grundlegende geometrische Konstruktionen händisch und auch mit entsprechender Software durchführen, Konstruktionsabläufe dokumentieren	Die kartesische Ebene, das Koordinatensystem, Lagebeziehungen von Geraden zueinander; elementare geometrische Transformationen und ihre Invarianten, dynamische Geometriesoftware	K3 K5 K6	Zentrische Streckung und ihre Eigenschaften; Konstruktionen aufgrund der Ähnlichkeit (Ähnlichkeitsverfahren)
Geometrische Größen der wichtigsten Figuren und Körper bestimmen	Größen und ihre Maße, Eigenschaften, Umfang und Fläche der Polygone, Kreisumfang und Kreisfläche, Oberfläche und Volumen	K1 K2 K3	Lehre vom Viereck; Umfang-und Flächenberechnungen; Volumina und Oberflächen
In einfachen realen Situationen geometrische Fragestellungen entwickeln und Probleme geometrischer Art lösen, dabei Computer und andere Hilfsmittel einsetzen	Eigenschaften von Flächen und Körpern, Kongruenz und Ähnlichkeit, Satzgruppe des Pythagoras	K1 K2 K3 K5 K6	Ähnlichkeitssätze; Satzgruppe des Pythagoras; Strahlensätze; Ähnlichkeitsbeziehungen am Kreis
Einfache Herleitungen und Beweise nachvollziehen und erklären	Bedeutung der Begriffe: Axiom, Definition, Lehrsatz, Beweis	K2 K6	Beweise des Kathetensatzes, Höhensatzes und Satzes von Pythagoras

Mathematische Argumente nennen, die für ein bestimmtes geometrisches Modell oder einen bestimmten geometrischen Lösungsweg sprechen	Geometrische Beziehungen	K5 K6	Problemstellungen, die auf geometrische Figuren führen und über rechtwinklige Dreiecke lösbar sind
Relationen und Funktionen			
Funktionseigenschaften beschreiben, die Grafen verschiedener Funktionen in der kartesischen Ebene erkennen und darstellen	Verschiedene Funktionstypen und deren charakteristische Eigenschaften	K1 K2 K4 K6	Quadratfunktion und Wurzelfunktion (als Umkehrfunktionen); Funktionen von der Form $y= ax^2+bx+c$;
Situationen aus verschiedenen Kontexten mit Hilfe von Gleichungen, Gleichungssystemen oder Funktionen beschreiben und bearbeiten, die Ergebnisse unter Einbeziehung einer kritischen Einschätzung des gewählten Modells und Lösungsweges prüfen und interpretieren	Problemlösephasen, Lösungsverfahren	K2 K3 K4 K5 K6	Problemstellungen, die auf quadratische Gleichungen und Gleichungssysteme oder Funktionen führen
Funktionale Zusammenhänge kontextbezogen interpretieren und Aussagen zur Angemessenheit machen	Eigenschaften von Funktionen	K2 K3 K4 K5 K6	Anwendungsaufgaben auch aus anderen Fachbereichen

Daten und Zufall			
Statistische Erhebungen selbst planen, durchführen und die erhobenen Daten aufbereiten und analysieren	Phasen einer statistischen Erhebung und Formen der Datenaufbereitung, Stichprobe und Grundgesamtheit, Arten von Daten, Zentralmaße und Streumaße	K1 K3 K4	Erheben von Daten; Darstellen statistischer Daten, Zentralmaße: Modus, Median, Mittelwerte, Streumaße:
Statistische Darstellungen aus verschiedenen Quellen lesen, analysieren, interpretieren und auf ihre Aussagekraft überprüfen	Verschiedene Formen der Datenaufbereitung und Darstellung	K2 K3	Klassierung von Stichprobenwerten und Klassenhäufigkeiten; Spannweite, Varianz, Standardabweichung
Zufallsexperimente veranschaulichen, die Ergebnismengen angeben und die Wahrscheinlichkeit von Ereignissen berechnen	Ergebnisse und Wahrscheinlichkeitsverteilung, relative Häufigkeit und Wahrscheinlichkeitsbegriff	K2 K3 K4	Absolute und relative Häufigkeit, Einführung in den Begriff der mathematischen Wahrscheinlichkeit
Einfache Problemstellungen in Form eines Algorithmus angeben und gegebene Algorithmen interpretieren	Algorithmen und ihre Darstellung	K3 K4 K5 K6	Näherungsverfahren zur Bestimmung von Quadratwurzeln; Einfache Aufgabenstellungen, deren Lösungswege von den Abläufen her bekannt sind, in Form eines Algorithmus anzugeben
Informatik			
Eigenschaften von Daten und Algorithmen beschreiben	Rechengenauigkeit, Datentypen	K1 K2 K6	Grundstrukturen der Programmiersprache C#; Datentypen: Integer, Double, String

Digitale Medien gezielt einsetzen	Funktionen und Anwendungsmöglichkeiten einer Tabellenkalkulation, einer dynamischen Software, eines Computeralgebrasystems und anderer spezifischer Software sowie verschiedener Online-Instrumente	K3 K4 K5	Programme Derive und Geogebra als Werkzeug zur besseren Veranschaulichung gewisser Inhalte einzusetzen

Naturwissenschaften 1. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- **K1** Phänomene und Vorgänge der Natur beobachten und erforschen, sich mit naturwissenschaftlichen, technik- und umweltrelevanten Fragestellungen auseinandersetzen, diese mit vielfältigen sowie fachspezifischen Methoden untersuchen, gezielt Daten und Informationen sammeln, ordnen, vergleichen und interpretieren
- **K2** Angaben und Merkmale aus Informationsquellen themen- bzw. sachbezogen herauslesen und in einer angemessenen Fachsprache wiedergeben, mit Darstellungsformen und gegebenenfalls mit Formeln und Symbolen beschreiben
- **K3** Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge und Wechselwirkungen erkennen, beschreiben und naturwissenschaftlichen Konzepten und Modellen zuordnen
- **K4** In kritischer Auseinandersetzung mit Hilfe der erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen Stellung nehmen
- **K5** mit Laborgeräten sachgerecht umgehen, verschiedene Arbeitstechniken und das Experimentieren im Labor zielgerichtet und sicher anwenden, sowie mit Chemikalien und Stoffen aus Labor und Umwelt verantwortungsvoll umgehen

<u>Methodisch-didaktische Hinweise</u>

- Lehrervortrag
- Arbeitsblätter
- Arbeiten mit dem Lehrbuch
- Stationenarbeit
- Schüler und Demonstrationsversuche
- Mikroskopiertätigkeit
- Schülerreferate
- Partner- und Gruppenarbeiten
- Anschauungsmaterial (Modelle, Fertigpräparate)

Kompe-tenzen	Fertigkeiten	Kenntnisse	Teilkompetenzen	Inhalte
K5 K1 K2	Ausgewählte pro- und eukaryontische Zellen mit dem Mikroskop untersuchen und beobachten sowie gemeinsame Strukturen und Funktionen beschreiben und vergleichen	Zellen als Bausteine des Lebens	• Umgang mit dem Mikroskop • Genaues Beobachten lernen • Skizzen von mikroskopischen Präparaten erstellen • Informationen gezielt suchen • Präparate in verschiedenen Techniken herstellen • Schnitte anfertigen • Versuche zu Osmose und Plasmolyse interpretieren • Umgang mit Bakterien im Labor und bei der Lebensmittelherstellung	• Kenntnis der Teile eines Mikroskops (1) • Handhabung des Mikroskops (1) • Grundbauplan der pflanzlichen, tierischen und Bakterienzelle kennen (1) • Lichtmikroskopische Bild der Zelle (1) • Bau und Funktion ausgewählter Zellorganellen (1,2) • Mitose: Beobachten der Mitosestadien in der Zwiebelwurzelspitze (1,2) • Einzeller: Aufbau, Formen, Lebensweise und Bedeutung der Mikroorganismen (Lebensmittel, Krankheitserreger, Naturhaushalt) (1)
K1 K2 K3 K5	Gesetzmäßigkeiten bei Bauplänen und deren Funktionen erkennen und vergleichen, in der Vielfalt Gemeinsamkeiten erkennen, formulieren und beschreiben	Baupläne ausgewählter Lebewesen, Grundzüge der Systematik	• Sektion ausgewählter Tiere und Organe durchführen • Räumliches Vorstellungsvermögen stärken (Modelle, Sektionsmaterial) • Herstellung von Präparaten (Pflanzengewebe, tierische Gewebe) und Anfertigung von Skizzen	• Morphologie und Anatomie von Pflanzen (Einkeimblättrige und zweikeimblättrige Pflanzen, Pilze, Sporen- und Samenpflanzen) (2) • Morphologie und Anatomie von Tieren (Wirbellose und Wirbeltiere) (2) • Bau und Funktion ausgewählter Organe und Gewebe (2) • Blatt, Sprossachse und Wurzel

				• Verdauungs- und Ausscheidungssystem, Atmungs- und Kreislaufsystem, Bewegungsapparat
K1 K2 K3 K5	Stoffe vergleichen, ordnen und damit experimentieren	Stoffeigenschaften und –einteilung	• Versuche nach Anleitung aufbauen, durchführen, beobachten und interpretieren • Sicherheitsrichtlinien des Labors einhalten • Versuchsprotokolle zunehmend eigenständig verfassen • Beobachtung festhalten • Messdaten erfassen und in geeigneter Form darstellen • Diagramme interpretieren	• Stoffe und ihre Eigenschaften (Siedetemperatur, Löslichkeit, Verhalten beim Erhitzen usw.) (1) • Stoffklassen (1) • Gemische: Benennung und Trennverfahren (1) • Teilchenmodell und Aggregatzustände (1)
K1 K2 K3 K4 K5	Den Zusammenhang zwischen Atombau und Ordnung im Periodensystem der Elemente erkennen und dieses als Nachschlagewerk der Chemie nutzen	Atome als Bausteine der Materie, Periodensystem und Klassifizierung der Elemente	• Modelle nutzen, um den Ablauf chemischer Reaktionen zu verstehen • Atommodelle aus Versuchen ableiten • Zusammenhang zwischen Atombau und dem Aufbau des Periodensystems begreifen	• Aufbau der Atome (2) • Radioaktivität (2) • Eigenschaften und Reaktionen der Elemente ausgewählter Hauptgruppen (Alkali-, Erdalkalimetalle, Halogene, Edelgase) (1)
K2 K3	Elementen und einfachen Verbindungen die chemische Symbolschreibweise zuordnen	Formelsprache	• Das Periodensystem als Hilfsmittel zur Erstellung chemischer Formeln und für stöchiometrische Berechnungen nutzen	• Chemische Formelsprache (1,2) • Molekül- und Strukturformel (2) • Die Chemische Bindung (Ionen-Atom- Metallbindung (2) • Zwischenmolekulare Kräfte (2)
K1	Zusammenhänge zwischen	Evolution	• Artenkenntnis	• Bestimmungsschlüssel entwickeln und anwenden (2)

K2 K3 K4	Biodiversität und Evolutionsvorgänge n erkennen und beschreiben		• Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Anatomie und Morphologie aufzeigen können • Herbarium anlegen • Zusammenhang von Bau und Funktion erkennen	• Vom Einzeller zum Vielzeller (2) • Ähnlichkeiten und Verwandtschaft (Fossilien, Brückenformen, Homologien) (2) • Analogien (2) • Variation, Selektion und Isolation als Voraussetzung der Artenvielfalt (2)
K1 K2 K3	Planetenbewegunge n und deren folgen sowie die Sonderstellung der Erde im Sonnensystem und des Sonnensystems im Kosmos beschreiben	Himmelsmechanik	• Bewegungen der Himmelskörper und astronomische Phänomene verstehen und erklären können • Das Gradnetz der Erde zur Orientierung nutzen können: Koordinaten angeben Zeitverschiebungen berechnen	• Bewegungen der Erde, Beweise und Folgen (1) • Gradnetz der Erde, Orientierung auf der Erde (1) • Zeitzonen (1) • Mond (1) • Sonnensystem (1) • Keplersche Gesetze (1) • Geo- und heliozentrisches Weltbild (1)
K1 K2 K3	Die Einbettung des Sonnesystems in die Galaxis und der Galaxis in den Kosmos beschreiben	Sonnensystem und Kosmos	• Veränderbarkeit des Universums erfahren • Umgang mit der Sternkarte • Eine Vorstellung für Größenordungen entwickeln	• Sterne: Eigenschaften und Entwicklung (1) • Sternbilder (1) • Aufbau der Milchstraße (1) • Klassifikation von Galaxien (1) • Entwicklung des Weltalls (1)
K1 K2 K3	Ursachen für die Entwicklung von Landschaftsformen beschreiben	Ausgewählte exo- und endogene Prozesse in der Geologie unter besonderer	• Entstehung von Landschaftsformen erklären können • Ausgewählte Gesteine zuordnen und benennen können	• Formende Wirkung von Schwerkraft, Wasser, Eis und Wind (2) • Vulkanismus, Erdbeben, Gebirgsbildung (2)

		Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten	• Physikalische Eigenschaften zur Einordnung von Mineralien nutzen	• Mineralien und Gesteine (2)
K1 K2 K3 K4 K5	Phänomene und einfache chemische Reaktionen mit Bezug zum Alltag beobachten, beschreiben und die chemische Symbolschreibweise anwenden	Einfache chemische Reaktionen und Reaktionsgleichungen	• Saure und alkalische Lösungen erkennen • Stoffe mit geeigneten Verfahren nachweisen • Reaktionsgleichungen formulieren und ausgleichen können	• Redoxreaktionen: Verbrennungen, Hochofen, Elektrolyse (1,2) • Eigenschaften saurer und alkalischer Lösungen (1) • Anwendung von Indikatoren (1) • Nachweisreaktionen (1)
K1 K2 K3 K4	Wechselwirkungen von Organismen in ausgewählten Ökosystemen und deren Bedeutung	Ausgewählte Ökosysteme und deren Energie- und Stoffkreisläufe	• Die Gesetzmäßigkeiten von Stoffkreisläufen erkennen • Die Bedeutung der Erhaltung von Lebensräumen verstehen • Den Einfluss des Menschen auf Ökosysteme begreifen können	• Begriffsklärung: Biotop, ökologische Nische, Ökosystem, Biozönose (2) • Nahrungspyramide (2) • Nahrungsnetze Stoffkreisläufe (2) • Einfluss von abiotischen und biotischen Faktoren auf Lebewesen (2) • Ökologie eines ausgewählten Ökosystems (2)

Physik 1. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- K 1 Experimente planen und durchführen, physikalische Phänomene beobachten, beschreiben und sie auf bekannte physikalische Zusammenhänge zurückführen, Versuchsbeschreibungen erstellen und die Ergebnisse deuten, Modelle nutzen um Phänomene angemessen zu beschreiben
- K 2 Physikalische Probleme erkennen und lösen, physikalische Gesetze anwenden
- K 3 den Einfluss von Wissenschaften und Techniken auf unsere Gesellschaft abschätzen

1. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise und Teilkompetenzen	Kompetenzen	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen
Mechanik					
Längen, Flächen und Volumenmessung, Messfehler	Einheiten, Vorsilben, Formelgrößen und signifikante Ziffern	Messen mit der Schieblehre und dem Messzylinder Sinnvoll runden Umrechnen von Einheiten	K1 K2	Schülerexperimente zur Dichte Beim Handstoppen auf eine Nachkommastelle runden	Zehnerpotenzen Stoffeigenschaft
Experimente auswerten, mathematisch beschreiben und graphisch darstellen	t-s Diagramme von Bewegungen interpretieren können Die Geschwindigkeit ist die	Versuchsprotokolle und Diagramme mit der Hand erstellen, erkennen von proportionalen Zusammenhängen	K1 K2	Aufnahme von Zeit und Weg eines Radfahrers Schülerversuche zu Masse und Gewichtskraft Gesetz von Hooke	Steigung von Ursprungsgeraden

Bewegungen Beschreiben	Geradensteigung	Lösen von Übungsbeispielen mit Verhältnisgleichungen.		Reibungsgesetze	
Mit skalaren und vektoriellen Größen arbeiten	Vektorielle Größen in der Physik	Messen mit dem Kraftmesser Kräfteaddition mit dem Parallelogramm	K1 K2	Kraftpfeil	Maßstab
Experimente mit Kraftwandlern	Schiefe Ebene, Hebelgesetz	Messung von Kraft und Strecke	K1	Schülerversuch zur Goldenen Regel der Mechanik und zum Hebelgesetz	Rolle, Flaschenzug
Deutung von Arbeit, Leistung und Energie	Arbeit, Leistung und Energie	Experimentelle Bestimmung der Leistung beim Treppen steigen	K1 K3	Hubarbeit, Spannarbeit und Beschleunigungsarbeit, Lageenergie, Einheit kWh	Chemische Energie Stromrechnung
Umwandlung von Energie bei mechanischen Vorgängen beschreiben	Prinzip der Energieerhaltung	Verbale Beschreibung von Energieumwandlungen Übungsaufgaben lösen durch Umformung von Gleichungen. Formelgrößen durch Zahlenwerte mit Einheiten ersetzen	K1 K2	Maxwellrad Umwandlung in thermische Energie mit Wärmebildkamera demonstrieren Formeln für Lageenergie und Spannenergie	Lageenergie und Stausee
Druck im Teilchenmodell beschreiben	Druck, hydrostatischer Druck	Übungsbeispiele mit zwei Gleichungen lösen	K2	Druck als Kraft pro Fläche, Experimente zum Druck in Flüssigkeiten Hydraulische Presse, Hydraulisches Paradoxon	Pneumatische Wanne
Zusammenhang von verdrängtem Volumen und Auftriebskraft erkennen	Auftriebskraft in Flüssigkeiten und Gasen	Mathematische Herleitung der Formel für die Auftriebskraft Dichte der Luft bestimmen	K1	Schülerversuche zu eingetauchtes Volumen und Auftriebskraft, Dichtebestimmung über die Auftriebskraft	

Wärmelehre					
Temperaturmessung mit dem Thermometer	Celsiusskala und Kelvinskala	Umrechnen der Temperaturskalen	K1	Definition der Celsiusskala	
Verhalten von Stoffen bei Erwärmung beschreiben	Längen- und Volumenausdehnung	Werte aus dem Diagramm Temperatur-Volumen von Wasser ablesen Übung Dichte-Temperatur	K1 K2 K3	Schülerversuche zu Längenausdehnungszahl, Volumenausdehnungszahl Bimetallstreifen	Anomalie von Wasser
Gase mit Druck, Temperatur und Volumen verbinden	Gasgesetz in der Form $\frac{p_1 \cdot V_1}{T_1} = \frac{p_2 \cdot V_2}{T_2}$	Gasgesetze bei konstanter Temperatur (Volumen, Druck)	K1 K2	Experimentelle Bestimmung des Zusammenhanges von p und V, T und V sowie T und p mit Hilfe des Gasthermometers	Chemisches rechnen Gleichungen umformen
Erstellen von Versuchsprotokollen mit WORD und EXCEL	Grundlegende WORD und EXCEL- Befehle kennen	Trendlinie einfügen Bearbeiten von Grafiken in WORD	K1 K2	Zusammenhang von T und V, Berechnung des absoluten Nullpunktes mit Hilfe der Trendlinie Zeit – Weg Diagramm beim Radfahren	ECDL-Übung Nullpunkt einer Geraden

2. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise und Teilkompetenzen	Kompetenzen	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen
Wärmelehre					
Temperaturänderung bei flüssigen und festen Stoffen mit Energie verbinden	Wärmekapazität	Mechanisches Wärmeäquivalent Mischungsversuche Kleiner Temperaturunterschied, großer Messfehler	K1 K3	Bestimmung der Wärmekapazität von Aluminium Schülerversuch Wärmekapazität von Wasser und Leistung des Gasbrenners Wärmekapazität des Kalorimeters, Temperatur glühender Nagel	Warmwassererzeugung im Haushalt
Verbindung von der Änderung des Aggregatzustandes mit der Energie	Übergange der Aggregatzustände benennen	Temperatur bei Änderung des Aggregatzustandes Nutzung der Kondensationsenergie bei Hackschnitzelanlagen und Brennwertkesseln	K1 K3	Demonstrationsexperiment Kondensationsenergie von Wasser Schülerexperiment Schmelzenergie von Eis	Chemie Teilchenmodell Siedekurve
Formen der Energieübertragung erkennen Energieflussdiagramme verstehen und interpretieren	Wärmeleitung, Wärmeströmung und Wärmestrahlung k - Wert	Einfluss der Vorgänge in der Natur und Technik erkennen Qualitative Behandlung	K1 K2 K3	Experimente zu Leitung, Strömung (Konvektionsrohr) und Strahlung (Wärmebildkamera) Schülerexperiment Erwärmung von Bleischrot beim freien Fall und Bestimmung des k-Wertes des Kalorimeters	Niedrigenergiehaus Golfstrom

		Berechnung zur Wärmeleitung mit dem k – Wert durchführen			
Elektrizität					
Beschreibung von Kräften zwischen Ladungen	Ladung von Elementarteilchen e, p, n	Reibungselektrizität Kraftwirkung qualitativ beschreiben: Abstand und Ladungsgröße bestimmt die Kraft	K1 K3	Versuche mit PVC- und Glasstäben, Elektroskop Wasserablenkung durch Ladungen Elektrisches Pendel	Periodensystem
Beschreibung der Größen Ladung, Stromstärke und Spannung im Stromkreis	Formelgrößen und Einheiten	Energietransport mit Strom Wassermodell des Stromkreises Spannung als Arbeitsfähigkeit pro Ladung	K1 K3	Stromwirkungen demonstrieren	Elektrolyse
Stromstärke und Spannung in Stromkreisen messen	Ohm'sches Gesetz Ersatzwiderstand spezifischer Widerstand	Aufbau von verschieden Schaltungen mit mehreren Widerständen und Lampen Berechnung von Teilströmen Teilspannung und Ersatzwiderständen	K1 K2 K3	Schülerversuch zu Stromstärke und Spannung beim technischen Widerstand bzw. Glühlampe Widerstand eines langen dünnen Leiter in Abhängigkeit von der Länge und der Querschnittsfläche	Parallelschaltung in Haushalt SV: Dicke der Alu-Schicht eines Kaugummipapiers SV: Spez. Widerstand einer Bleistiftmine
Wirkungsrad von Heizer und Glühlampe ermitteln	Formel elektrische Energie	Messung der elektrischen und der thermischen Energie	K1 K3	Schülerversuche dazu durchführen	Energiesparen

Zeichnen und interpretieren von Magnetfeldern	Ströme erzeugen Magnetfelder Feldlinienmuster	Elektromagnet: wo ist der Nordpol? Kraftwirkung	K1 K3	Magnetfelder von Stabmagnet, langem Leiter, Leiterschleife und Spule sichtbar machen Schülerversuch mit Elektromagnet und Stabmagnet	Magnetfeld der Erde
Bau eines einfachen Elektromotors ohne Kommutator	Leiter und Isolator Magnetfeld einer Spule	Wickeln einer Spule Mechanische Fertigkeiten Geschlossener Stromkreis	K1 K3	Hufeisenmagnet oder Stabmagnet, Spule aus isoliertem Kupferdraht	Elektromotoren im Haushalt
Verständnis des Generatorprinzips Beschreibung von Wechselstrom	Magnet, Spule und Bewegung ist notwendig zur Stromerzeugung	Qualitative Behandlung des Induktionsgesetzes und des Wechselstromes Wechselstrom im Haushalt	K1 K3	SV: Drehen eines Stabmagneten vor einer Spule erzeugt Spannung Lampe bei Frequenz 1 Hz betrachten, Spannungsverlauf demonstrieren	
Versuchsprotokolle mit WORD und EXCEL erstellen	Grundlegende WORD und EXCEL- Befehle kennen	Einfügen einer Trendlinie in EXCEL Zeichnen mit WORD	K1	I-U Kennlinie vom technischen Widerstand und der Lampe. Lampe: Parabelkennlinie	ECDL-Übung

Recht und Wirtschaft 1. Biennium

Der Schüler, die Schülerin kann

- Die eigenen Erfahrungen mit den in der Verfassung garantierten Rechten zum Schutz der Person, der Gemeinschaft und der Umwelt in Beziehung bringen, daraus Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ziehen und sich dabei auf das eigene Rechtsempfinden stützen.
- Sich im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld orientieren, Möglichkeiten für die persönliche und berufliche Entwicklung erkennen und diese gezielt nutzen
- Sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern!

Fachspezifischen Kompetenzziele:

- Erweiterung der Sprachkompetenz durch das Erlernen der einschlägigen Fachterminologie
- Förderung des logischen Denk- und Abstraktionsvermögens
- die Schüler/innen sollen sich in der Wirtschaftsrealität orientieren können und Zusammenhänge begreifen lernen
- Hemmschwellen im Zusammenhang mit der Erarbeitung von Sachverhalten aus den einschlägigen Rechtsquellen sollen abgebaut werden
- die Schüler/innen sollen sich als italienische Staatsbürger und Europäer begreifen lernen
- die Schüler/innen sollen zum selbständigen Einholen, Bewerten und Beurteilen von Informationen erzogen und motiviert werden
- aktuelle tagespolitische Ereignisse sollen aufgegriffen, analysiert und bewertet werden können (Beitrag zur Politischen Bildung)
- fachspezifische Arbeitstechniken sollen erlernt werden
- im Rechtsbereich die Aneignung einer fundierten Kenntnis der grundlegenden Institute des Privatrechts bzw. des öffentlichen Rechts;
- im Wirtschaftsbereich die Bildung des Bewusstseins der Komplexität wirtschaftlicher Prozesse, ihrer gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen, sowie der Relativität der wissenschaftlichen Theorien, die zu ihrer Interpretation entwickelt wurden.
- die Fähigkeit in beiden Fächern Informationsquellen und Daten kritisch zu analysieren;
- Sozialkompetenzen (partnerschaftliches Lernen, Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeit) anhand konkreter Problemstellungen zu üben und zu festigen;
- sich einer angemessenen Sprache (Hochsprache) zu bedienen, die Ausdruck einer spezifischen Fachkompetenz sein sollte.

Fertigkeiten – aus den Rahmenrichtlinien zu übernehmen	Kenntnisse – aus den Rahmenrichtlinien zu übernehmen	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen (Fächerübergreifendes Angebot)
RECHT			
Die Kennzeichen des objektiven Rechts und der subjektiven Rechte erklären und auf konkrete Beispiele anwenden	Einteilung und Aufgaben des Rechts, Rechtsubjekte	Absolut subjektive Rechte und Relative subjektive Rechte und Rechtsordnung; Privatrecht und Öffentliches Recht	Interdisziplinär zwischen Recht und Wirtschaft
Rechtsquellen unterscheiden, hierarchisch ordnen, auffinden und anwenden	Rechtsquellen und Stufenbau der Rechtsordnung	Entstehungsquellen und Erkenntnisquellen; Hierarchie der Rechtsquellen	
Sich der grundlegenden Verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten bewusst sein und Chancen des persönlichen Engagements abschätzen	Rechte, Pflichten und Mitbestimmung	Schülercharta Schulordnung Verfassung	Alle Fächer Verfassungsgeschichte im Fach Geschichte und im Fach Italienisch
Aufbau, Aufgaben und Zusammenwirken der staatlichen Organe erklären und die Besonderheiten der Autonomie Südtirols aufzeigen	Allgemeine Staatslehre, die italienische Verfassung und Autonomiestatut	Gewaltenteilung Geschichtliche Entwicklung der Verfassung und ihren Aufbau; Staatsorgane; Geschichte des Autonomiestatuts und Landesgesetzgebung	Geschichte
Die Struktur, Ziele und Einflussvermögen europäischer und internationaler Organisationen in den Grundzügen beschreiben und abgrenzen	Europäische und internationale Institutionen und Organisationen	EU UNO Und verschiedene Int. Organisationen	

Sich mit den Bewerbungsprozess in allen Teilen befassen, den Europäischen Lebenslauf verfassen und persönliche Bewerbungsstrategien entwickeln	Rechte und Pflichten in der Arbeitswelt, Europäischer Lebenslauf und Bewerbung	Konkrete Erstellung eines Lebenslaufes; Arbeitsverträge	Deutsch Wahlangebot Maschinenschreibkurs
WIRTSCHAFT			
Die Grundlagen, Grenzen und Zusammenhänge wirtschaftlichen Handelns erkennen, kritisch reflektieren und ein verantwortungsbewusstes Verbraucherverhalten entwickeln	Grundlagen volkswirtschaftlichen Handelns, Bedürfnisse und Güter, Wirtschaftssubjekte, Ökonomisches Prinzip	Das Einkommen Erstellen Haushaltsplan Arten der Bedürfnisse Güterarten Private Haushalte, Unternehmen und der Staat Banken und Ausland	Interdisziplinär zw. Recht und Wirtschaft
Die Gesellschaftliche Bedeutung der Produktionsfaktoren erfassen und wertschätzen sowie im eigenen Umfeld verantwortungsbewusst mit Ressourcen umgehen	Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren	Arbeit; Kapital, Boden Wissen Lesen aktueller Fachzeitschriften „Thema Umwelt“	Biologie und Chemie und Religion
Statistiken und Graphiken analysieren und interpretieren und anhand der volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung zur wirtschaftlichen Entwicklung Stellung nehmen	Wirtschaftskreislauf und Sozialprodukt	ASTAT ISTAT BIP Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung	Mathematik
Die Einflussfaktoren von Angebot und Nachfrage benennen, deren Wechselwirkung erkennen und graphisch darstellen	Markt und Preisbildung	Monopol, Oligopol und Polypol Preisbildungsregeln auf dem Markt	
Wirtschaftssysteme und Marktformen vergleiche, Vor- und Nachteile	Wirtschaftssysteme und Marktformen	Planwirtschaft	

benennen und sich kritisch damit auseinandersetzen		Soziale Marktwirtschaft Liberale Marktwirtschaft usw.	
Instrumente der wirtschaftlichen und Geldpolitischen Steuerung benennen, Wechselwirkungen und Einflüsse konjunktureller Maßnahmen auf die Wirtschaftsindikatoren aufzeigen	Grundzüge der Geld- und Wirtschaftspolitik	Konjunkturphasen Geschichte der Konjunkturen Verschiedene Ökonomen	Mathematik
Die Besonderheiten des Wirtschaftsraumes Südtirol anhand von aktuellen Daten erklären	Wirtschaft Südtirol	WIFO WIFI Wirtschaftsbranchen Südtirols Statistiken	Geschichte
Politische Tagesgeschehen verfolgen	Politische Bildung	Tagesnachrichten	Alle Fächer

Allgemeine Methodisch didaktische Hinweise

Um die oben genannten Lernziele zu erreichen, wird der Unterricht folgendermaßen gestaltet:

Die Schüler/innen sollen so weit wie möglich mit den Büchern arbeiten, welche in der entsprechenden Klasse für das Fach zur Verfügung stehen. Die wichtigsten Fakten sollen von ihnen stets in häuslicher Nacharbeit zusammengefasst werden. Dies dient sowohl der Unterstützung des Lernvorgangs als auch der Fähigkeit, das Wesentliche aus einem Text herauszufiltern.

Die Unterrichtsmaterie wird zudem durch Lehrervortrag, Diktat, Kopien, Tafelbilder, Folien und Filme vermittelt.

Wenn möglich, sollen sich die Schüler/innen geeignete Unterrichtseinheiten durch Gruppenarbeiten selbst aneignen, und in Form von Vorträgen, Schaubildern etc. der gesamten Klasse zugänglich machen (Beitrag zum Thema Kommunikation!).

Das Wissen vergangener Jahre wird an passender Stelle immer wieder aufgefrischt werden.

Es wird versucht, den Lebensraum der Schüler/innen so oft wie möglich in den Unterricht zu integrieren. Auf diese Weise sollen sie zu der Erkenntnis gelangen, dass das vermittelte theoretische Fachwissen durchaus in ihrem täglichen Leben Anwendung findet.

Durch passende Zeitungsartikel sollen Bezüge zum Zeitgeschehen hergestellt werden. Aktuelle Daten werden dem Statistischen Jahrbuch für Südtirol entnommen.

- die Lerninhalte werden in flexible, auch fächerübergreifende didaktische Einheiten gegliedert und in Form logisch strukturierter Module organisiert;
- Handlungs- und erfahrensorientierte Lerntechniken (Gruppenarbeit, partnerschaftliches Lernen, Gruppenpuzzle, Schwerpunktlernen usw.) werden bevorzugt verwendet, um die Schüler/innen zum eigenverantwortlichen Lernern hinzuführen;
- das Umfeld der Schüler/innen und ihre persönlichen Interessen werden bei der Unterrichtsplanung berücksichtigt, auch im Hinblick auf eine aktive Mitgestaltung des Unterrichtsgeschehens durch die Schüler/innen;
- im Unterricht wird das Suchen, Lesen und Interpretieren von Gesetzestexten und der Rechtssprechung erlernt und geübt;
- zur Schulung des synthetischen Denkvermögens und der Urteilsfähigkeit werden einfach Fälle rechtlicher und wirtschaftlicher Relevanz besprochen und analysiert;
- den Schülern/innen soll der evolutionäre Charakter des Rechts im Verhältnis zur Veränderung der Realität in ihren vielseitigen Aspekten bewusst gemacht werden.
- die Aufmerksamkeit der Schüler/innen soll insbesondere auf die mit dem Schultyp verbundenen Thematiken des wirtschaftlichen und tagespolitischen Geschehens gerichtet und die Schüler zur Lektüre der Tagespresse bzw. von Fachzeitschriften angehalten werden.
- die Lerninhalten werden soweit möglich in einem fächerübergreifenden Kontext vermittelt, wobei besonders auf die historischen Dimensionen bestehender Institute hingewiesen wird. In der 2. Klasse ergeben sich aufgrund des Jahresprogramms Koordinierungsmöglichkeiten mit anderen Fächern, insbesondere mit Geschichte und Religion.
- Lehrausgänge bzw. Lehrausflüge sind im Fach Rechts- und Wirtschaftskunde in Absprache mit anderen Fächern jederzeit möglich sind aber noch nicht geplant.

Anregungen, Querverweise und fächerübergreifende Richtilinen

- die SchülerInnen zu gegenseitiger Achtung, Toleranz, Friedensbereitschaft und verantwortlichem Gebrauch der Freiheit zu erziehen
- die Einsicht zu gewinnen, dass das Verhalten und Handeln des einzelnen dort Grenzen hat, wo Rechte anderer berührt werden
- Rechte und Pflichten im täglichen Leben bewusst wahrzunehmen und ein Gespür für die Bedeutung gesetzliczer Regelungen zu entwickeln
- Interdisziplinäres, vernetztes Denkvermögen

Zeichnen und Kunstgeschichte 1. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- Kunstwerke nach den ästhetischen Mitteln der Komposition und den materiellen Mitteln der Herstellung beurteilen, vergleichen und zuordnen
- Die Wirkung verschiedener Materialien auf die ästhetische Gestaltung nachvollziehen
- Verschiedene materielle und ästhetische Mittel für die Umsetzung der bildnerischen, gestalterischen und konstruktiven Möglichkeiten nutzen
- Einfache Objekte und Räume skizziert und normiert darstellen

Kunstgeschichte					
Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**mögliche Inhalte**	**Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen**	**fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine**
Kunstwerke nach Gattungen und Epochen gliedern	Stilelemente, Gattungen, Epochen und Strömungen	Beispiele der unterschiedlichen Gattungen der Architektur, Bildhauerei und Malerei in den verschiedenen Epochen exemplarisch behandeln und vergleichen; • Gruppenarbeiten • Lehrervortrag • Bildanalyse • Arbeit mit grafischem Material (Grundrisse, Querschnitte usw.)	Ausgewählte Beispiele aus folgenden Epochen: • Urgeschichte • Frühe Hochkulturen • Antike • Frühchristlich-byzantinische Kunst • Romanik • Gotik	evtl. Verbindung mit römischer Kulturgeschichte im Fach Latein; evtl. Verbindung mit Literaturgeschichte;	
Den entstehungsgeschichtlichen Kontext und die Zweckbestimmung von	Geschichtlicher Hintergrund, Biographien	• Arbeitsaufträge • Lehrervortrag	Allgemeiner geschichtlicher Überblick über die Epochen (s. o.);	Geschichte und Religion der frühen Hochkulturen, der Antike und des Mittelalters;	

Kunstwerken analysieren		• Arbeit mit Quellentexten • Unterrichtsgespräch	herausragende Persönlichkeiten, die mit ihrem Wirken die Entwicklung der Kunst nachhaltig beeinflusst haben (Perikles, Kaiser Konstantin, Giotto usw.)	evtl. Verbindung mit römischer Kulturgeschichte im Fach Latein; evtl. Verbindung mit Literaturgeschichte; 1. Klasse: Urgeschichte und Antike 2. Klasse: christliche Kunst einschließlich der Gotik	
Ästhetische Mittel erkennen und vergleichen	Gestaltungselemente	Werkbetrachtungen, Werkbeschreibungen, Werkvergleiche;	Die Standartwerke aus den jeweiligen Epochen	Mathematik: Goldener Schnitt	
Kunstwerke mit angemessener Fachsprache beschreiben	Fachterminologie	Arbeit mit Fachwortverzeichnissen und Fachlexika Anschauungsmaterial zur Fachterminologie Kurzreferate und Wiederholungen Schriftliche und mündliche Übungen	Die Standartwerke aus den jeweiligen Epochen, evtl. auch weniger bekannte Werke im Vergleich Ikonographie (Mythologie, Religion, Geschichte)	Deutsch: Verwendung einer differenzierten Ausdrucksweise; Interpretationen in Kunst und Literatur	

Zeichnen					
Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**mögliche Inhalte**	**Anregungen, Querverweise**	**fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine**
Einfache geometrische Figuren und Körper skizzieren und mit Zirkel und Lineal konstruieren	Grundkenntnisse der Geometrie, Grundregeln der Perspektive	Vorzeichnen auf der Tafel Fotokopien und Folien Lehrervortrag Übungen	Geometrische Grundkonstruktionen Bemaßungsregeln Dreitafelprojektion Axonometrische Verfahren	Mathematik und Geometrie: Projektionen, Kurven und Abwicklungen	
Sich mit einfachen materiellen und ästhetischen Mitteln in Anlehnung an eine Vorlage oder frei kreativ ausdrücken	Gestaltungsmittel, Kunstwerke	Projektangebote	Farblehre; Verschiedene Mal- und Zeichentechniken;	Querverbindungen zu behandelten Inhalten in der Kunstgeschichte; Chemie: Papier- und Farbenherstellung	

Bewegung und Sport 2. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- verschiedene Individual- und Mannschaftssportarten ausführen, technisch- taktische Bewegungsabläufe situationsgerecht und zielorientiert anwenden sowie die Fitness mit entsprechenden Maßnahmen verbessern
- den Wert von aktiver Sportausübung für die Gesundheit erkennen und einen aktiven Lebensstil pflegen
- sich Leistungsvergleichen im Sinne einer korrekten Ethik und unter Beachtung der geltenden Regeln und des Fairplay stellen sowie Sportaktivitäten für sich und andere organisieren und verschiedene Rollen übernehmen
- sich kritisch mit der Welt des Sports und der technischen Entwicklung auseinandersetzen und Bewegung, Spiel und Sport in Einklang mit Natur, Umwelt und notwendigen Sicherheitsaspekten ausüben

Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung				
Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**Inhalte 3. Klasse**	**Inhalte 4. Klasse**
Motorische Bewegungsab-läufe auch unter Belastung korrekt ausführen. Die Schülerinnen und Schüler· • verfügen über vielfältige Bewegungs-erfahrungen an Geräten. • führen turnerische	Körperfunktionen und Bewegungsmöglich-keiten Bedeutung und Übungen zur Haltungsschulung	• Prinzip der verminderten Lernhilfe • Prinzip der graduellen Annäherung • Prinzip der Aufgliederung in funktionelle Teileinheiten • Geländehilfe, Gerätehilfe, aktive Hilfe • Verbales Erklären von Übungen, Übungsausführungen, Bedeutung praktischer Inhalte, Spielregeln und taktischer Verhaltensregeln	Drehen (um Längs- und Breitenachse), springen, balancieren, stützen, rollen, überschlagen, klettern, hangeln, schwingen, hocken, grätschen, kippen und flanken an verschiedenen Geräten: • Boden • Sprungkasten, Bock, Pferd • Schwebebalken • Barren • Ringe	Festigen, weiterführen und vertiefen der in den ersten drei Jahren erarbeiteten Inhalte.

Grundtätigkeiten sicher aus· • kennen ausgewählte Fertigkeiten in der Grob- und Feinform und führen diese aus· • benennen die Übungen in der Fachsprache		• Hinweise auf häufige Fehler und Versuch der Korrektur derselben • Vormachen durch Lehrer und Schüler • Rhythmische, akustische und taktile Hilfsmittel • Vorzeigen von Übungen, Bewegungsphasen und Elementen durch Bildreihen und -tafeln • Stellen von Bewegungsaufgaben • Übungs- und Spielformen im Frontal-, Gruppen- und Partnerbetrieb • Übungs- und Spielformen im Kreis- und Stationsbetrieb • Verwendung von Methodischen Spiel- und Übungsreihen	• Reck • Stange, Tau, Leiter, Sprossenwand • Künstliche Kletterwände (Kletterhalle) • Minitrampolin • Haltungsgymnastik	
Rhythmus bei Bewegungsabläuf en auch mit dem Partner abstimmen, Kreativität entwickeln.	Bewegungsrhyth-mus		Moderne Tänze und Gesellschaftstänze	

Sportmotorische Qualifikationen				
Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**Inhalte 3. Klasse**	**Inhalte 4. Klasse**
Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Gleichgewicht festigen	Kondition und Koordination	• Prinzip der verminderten Lernhilfe • Prinzip der graduellen Annäherung • Prinzip der Aufgliederung in funktionelle Teileinheiten • Geländehilfe, Gerätehilfe, aktive Hilfe • Verbales Erklären von Übungen, Übungsausführungen, Bedeutung praktischer Inhalte, Spielregeln und taktischer Verhaltensregeln • Hinweise auf häufige Fehler und Versuch der Korrektur derselben • Vormachen durch Lehrer und Schüler • Rhythmische, akustische und taktile Hilfsmittel • Vorzeigen von Übungen, Bewegungsphasen und Elementen durch Bildreihen und -tafeln • Stellen von Bewegungsaufgaben • Übungs- und Spielformen im Frontal-, Gruppen- und Partnerbetrieb	• aerobe und anaerobe Ausdauer (Dauerlauf, Orientierungslauf Hindernisparcour, Zirkeltraining, Musikgymnastik, Spiele) • motorische Kraft: Klettern, Zirkeltraining, Musikgymnastik, Haltungsgymnastik, Ziehen, Schieben, Stoßen • motorische Schnelligkeit: Lauf-ABC, Sprint, kleine Spiele, Reagieren auf verschiedene Signale • motorisches Gleichgewicht: Balancieren • motorische Beweglichkeit: dynamische und statische Dehnungsübungen • Gewandtheits- und Geschicklichkeitsübungen: • Spiele • Gymnastik • Turnen an Boden und Geräten • Jonglieren • Klettern an der Kletterwand	Festigen, weiterführen und vertiefen der in den ersten drei Jahren erarbeiteten Inhalte.

		• Übungs- und Spielformen im Kreis- und Stationsbetrieb • Verwendung von Methodischen Spiel- und Übungsreihen	• Korrekte Alltagsbewegungen (z.B. Sitzen, Gehen, Stehen, Heben…)	
Bewegungsab-läufe unter Anwendung der richtigen Technik festigen Trainingsmetho-den situationsgerecht auswählen und anwenden Freude an Bewegung , Spiel und sportlicher Leistung zeigen	Technische Elemente und Grundlagen mehrerer Sportarten Kenntnisse aus der Trainingslehre Vielfältiges sportmotorisches Können		Laufen, Werfen, Springen, Stoßen, Schleudern in Form leichtathletischer Inhalte: • Laufschulung, Rhythmusschulung, Hürdenschulung • Sprint, Start, Staffellauf/Stafette • Hochsprung • Weitsprung • Kugelstoß/Medizinballstoßen • Vortex • Schleuderball, Schlagball • Diskuswurf • Elementare Kenntnisse aus der Sportphysiologie • Pulsmessung und Interpretation • Breites Bewegungsangebot schaffen	

Bewegungs- und Sportspiele				
Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**Inhalte 3. Klasse**	**Inhalte 4. Klasse**
Verschiedene Sportspiele selbständig und eigenverantwortlich ausüben. Eigene Stärken einbringen Regeln einhalten und fair spielen	Spielregeln Individual- und Mannschaftstaktik Grundtechniken der verschiedenen Sportspiele Regeln und Fairness	• Prinzip der verminderten Lernhilfe • Prinzip der graduellen Annäherung • Prinzip der Aufgliederung in funktionelle Teileinheiten • Geländehilfe, Gerätehilfe, aktive Hilfe • Verbales Erklären von Übungen, Übungsausführungen, Bedeutung praktischer Inhalte, Spielregeln und taktischer Verhaltensregeln • Hinweise auf häufige Fehler und Versuch der Korrektur derselben • Vormachen durch Lehrer und Schüler • Rhythmische, akustische und taktile Hilfsmittel • Vorzeigen von Übungen, Bewegungsphasen und Elementen durch Bildreihen und -tafeln • Stellen von Bewegungsaufgaben	• Grundtechniken, vereinfachte Spielformen und Zielspiel in Sportspielen: Große Sportspiele: • Volleyball • Basketball • Handball • Fußball Weitere Sportspiele: • Floorball • Badminton/Speedminton • Tennis/Tischtennis • Baseball/Brennball • Ultimate-Frisbee • Rugby • Tschoukball • Prellball • Faustball • Völkerball	Festigen, weiterführen und vertiefen der in den ersten drei Jahren erarbeiteten Inhalte. Weiter zunehmende Komplexität der Spiel- und Organisationsformen

		• Übungs- und Spielformen im Frontal-, Gruppen- und Partnerbetrieb • Übungs- und Spielformen im Kreis- und Stationsbetrieb • Verwendung von Methodischen Spiel- und Übungsreihen	• Staffelspiele, Fangenspiele, Ausdauerspiele, Reaktionsspiele, Parteispiele, Teamspiele • Einfache und komplexe Spielformen oben genannter Sportspiele	
Bewegung und Sport im Freien und im Wasser				
Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**Inhalte 3. Klasse**	**Inhalte 4. Klasse**
In natürlicher Umgebung Bewegung und Sport ausüben	Sportarten im Freien	• Prinzip der verminderten Lernhilfe • Prinzip der graduellen Annäherung • Prinzip der Aufgliederung in funktionelle Teileinheiten • Geländehilfe, Gerätehilfe, aktive Hilfe • Verbales Erklären von Übungen, Übungsausführungen, Bedeutung praktischer Inhalte, Spielregeln und taktischer Verhaltensregeln • Hinweise auf häufige Fehler und Versuch der Korrektur derselben • Vormachen durch Lehrer und Schüler	Gehen, Laufen, Gleiten, Steigen, Balancieren, Klettern, Treten, Risiko einschätzen, sich im Gelände orientieren, sich fortbewegen mit traditionellen und modernen Sportgeräten: • Wandern • Läufe/Orientierungsläufe • Radfahren • Ski und Snowbaord fahren, Skilanglauf, Rodeln, Schneeschuhwandern, Eislaufen, Eishockey • Sportklettern • Kennenlernen des Mediums Wasser • Angst abbauen • Im und unter Wasser fortbewegen	Festigen, weiterführen und vertiefen der in den ersten drei Jahren erarbeiteten Inhalte.

		• Rhythmische, akustische und taktile Hilfsmittel • Vorzeigen von Übungen, Bewegungsphasen und Elementen • durch Bildreihen und -tafeln • Stellen von Bewegungsaufgaben • Übungs- und Spielformen im Frontal-, Gruppen- und Partnerbetrieb • Übungs- und Spielformen im Kreis- und Stationsbetrieb • Verwendung von Methodischen Spiel- und Übungsreihen	• Grundtechniken in folgenden Schwimmarten: • Kraul, Brust, Rücken • Tauchen • Sprünge • Spiele im Wasser	

Deutsch 2. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren
- verbale, nonverbale und prosodische Mittel bewusst und kreativ einsetzen, um komplexe Inhalte wirkungsvoll zu vermitteln
- in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung kritisch reflektieren
- Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen selbständig anwenden
- komplexe literarische Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation bewusst einsetzen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten und zwischen gesprochener und geschriebener Sprache im eigenen Sprachlernprozess berücksichtigen
- die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen

3. Klasse

Hören und Sprechen	Schreiben	Lesen - Umgang mit Texten	Einsicht in Sprache
Strategien des Erzählens, Beschreibens und Argumentierens Referieren Rhetorik	Analyse und Interpretation literarischer und nicht literarischer Texte Argumentatives Schreiben (u.a. textgebundene Erörterung) Kreativer Umgang mit Textvorlagen	Literaturgeschichte vom Barock bis zum Sturm und Drang Lektüre und Interpretation exemplarischer Textbeispiele Kreativer Umgang mit Textvorlagen Mindestens ein Ganzwerk	

	Journalistische Textsorten (Kommentar, Bericht, Glosse, Rezension, ev. Reportage)		

Modul 1: Barock

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine
Hören und Sprechen	Mit verschiedenen sprachlichen und nichtsprachlichen Ausdrucksmitteln experimentieren	Gestaltungselemente	Barocke Gedichte und eigene Gedichte vortragen			
Schreiben	Literarische Texte in ihren Kernaussagen zusammenfassen, ausgewählte syntaktische und stilistische Merkmale in der Fachsprache beschreiben Funktion und Wirkung rhetorischer Mittel erkennen und beschreiben Nach verschiedenen Impulsen und Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen	Aufbau einer Textinterpretation Strategien der Lyrik Merkmale kreativer Textsorten Mitschrift	Gelenkte Textanalyse Einzel- oder Partnerarbeit Arbeit am PC Lehrerreferat	Stilmittel Barocke Stilmittel nachahmen, Figurengedichte		

	Zu einem Vortrag wesentliche und leicht auch für andere nachvollziehbare Notizen übersichtlich festhalten					
Lesen	Texte in historische, gesellschaftliche kultur- sowie motivgeschichtliche Zusammenhänge einordnen	Merkmale der Kontext bezogenen Textanalyse	Lehrerreferat Eventuell Schülerreferate Gelenkte Textanalyse im Unterrichtsgespräch Arbeitsteilige Gruppenarbeit und Besprechung im Plenum Konfrontation mit Bildern u. Texten, welche die Gegensätzlichkeit der Epoche u. deren Weltbild augenfällig u. nachvollziehbar machen sollen;	Referat Lyrik und Roman des Barock	Geschichte, Kunstgeschichte und Philosophie des 17. Jahrhunderts	
Einsicht in Sprache	Sprache in ihrer historischen Bedingtheit analysieren	Veränderungen der Sprache		Sprachgesellschaften	Aktuelle Sprachentwicklungen (Englisch – Deutsch)	

Modul 2: Die Aufklärung

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine
Hören und Sprechen	In Diskussionen und Debatten auf Strategien des Argumentierens reagieren und diese bewusst einsetzen Gespräche leiten und moderieren Sich bei unterschiedlichen Sprechanlässen in freier Rede äußern und dabei rhetorische Mittel bewusst einsetzen Eigenes und fremdes Gesprächsverhalten analysieren und reflektieren	Redestrategien Moderationstechnik Rhetorische Mittel Feedbackregeln	Diskussionen in der Klasse (über Fragestellungen der Aufklärung) Vor der Klasse eine Rede halten Eventuell Expertenunterricht Eventuell die Rede filmen	Fragen der Aufklärung	Tiroler Geschichte 1809	
Schreiben	Detaillierte und klar strukturierte argumentative Texte verfassen, eigene und fremde Argumente aufgreifen und gegeneinander abwägen	Merkmale argumentativer Textsorten Aufbau einer Textinterpretation	Wiederholung der Erörterung Merkmale der textgebundenen Erörterung (Lehrerreferat)	Erörterung und textgebundene Erörterung Vertiefung und Einübung der Textinterpretation		

	Literarische Texte in ihren Kernaussagen zusammenfassen, ausgewählte syntaktische und stilistische Merkmale in der Fachsprache beschreiben					
Lesen	Texte in historische, gesellschaftliche kultur- sowie motivgeschichtliche Zusammenhänge einordnen	Merkmale der Kontext bezogenen Textanalyse	Lehrerreferat Eventuell Schülerreferate Gelenkte Textanalyse im Unterrichtsgespräch	Drama von G. E. Lessing Fabeln, Aphorismen	Geschichte 1779 – 1789 Philosophie (Kant) Fabeln (Latein)	
Einsicht in Sprache	Sprache als Kommunikationsmedium gezielt einsetzen Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benenn und berücksichtigen	Kommunikationsmodelle Regeln der Mündlichkeit und Schriftlichkeit	Diskussionen in der Klasse Vor der Klasse eine Rede halten Reden und Diskussionen besprechen und reflektieren	Aufbau der Argumentation Rhetorische Mittel		

Modul 3 : Sturm und Drang

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine
Hören und Sprechen	Mit verschiedenen sprachlichen und nichtsprachlichen Ausdrucksmitteln experimentieren	Gestaltungselemente	Gedichte vortragen, Vertonungen anhören, szenische Umsetzung lyrischer Texte, von Balladen; ev. Filmen			
Schreiben	Literarische Texte in ihren Kernaussagen zusammenfassen, ausgewählte syntaktische und stilistische Merkmale in der Fachsprache beschreiben Schriftlich Feedback zu Texten geben, eigene Texte nach Feedback überarbeiten	Aufbau einer Textinterpretation Schreibberatung	Lehrerreferat Gelenkte Textanalyse, Unterrichtsgespräch; Partnerarbeit, Überarbeitung von Textteilen	Textinterpretation		
Lesen	Texte in historische, gesellschaftliche kultur- sowie motivgeschichtliche Zusammenhänge einordnen Die Vielfalt des kulturellen Lebens wahrnehmen und nutzen	Merkmale der Kontext bezogenen Textanalyse Bedingungen des Literaturbetriebes Lesebiographie	Lehrerreferat Unterrichtsgespräch Nach Möglichkeiten Theateraufführungen besuchen, Rezensionen lesen, Literaturbetrieb da-	Lyrik und Drama des Sturm und Drang, Briefroman, Schiller und Goethe, Werther als erster Bestseller, Rezeption der Literatur		

	Über eigene Lektüreerfahrungen nachdenken und persönliche Wertungen und Stellungnahmen abgeben		mals – heute; Literaturproduktion und –rezeption heute; Unterrichtsgespräch	des Sturm und Drang		
Einsicht in Sprache	Die Vieldeutigkeit von Wörtern und Wendungen für die eigene Textproduktion nutzen	Bedeutungsnuancen von Wörtern und Wendungen	Überarbeitung von Texten, Parodien lesen und schreiben	Regeln der Orthographie und Grammatik, Stilistische Varianten ausprobieren, besprechen; Stileigenheiten nachahmen		

Modul 4: Journalistische Textsorten

	Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**mögliche Inhalte**	**Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen**	**fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine**
Hören und Sprechen	In Diskussionen und Debatten auf Strategien des Argumentierens reagieren und diese bewusst einsetzen	Redestrategien	Diskussionen in der Klasse zu aktuellen Themen			
Schreiben	Journalistische Textsorten mit komplexem Inhalt verfassen, Hintergrundinformationen adressatenbezogen wiedergeben, je nach Textsorte persönliche	Merkmale der einzelnen journalistischen Textsorten Schreibberatung Schreibtagebuch und Schreibportfolio	Gemeinsame Wiederholung der Textsortenmerkmale vor allem an Beispieltexten Eventuell Klassenzeitung	Kommentar / Leserbrief Bericht Glosse Rezension		

	Bewertungsmaßstäbe vertreten Schriftlich Feedback zu Texten geben, eigene Texte nach Feedback überarbeiten Eigenes Schreibverhalten und Schreibentwicklung kritisch reflektieren		Partnerarbeit und Überarbeitung von Textstellen Individuelle Schreibberatung	Eventuell Reportage Regeln der Grammatik, Orthographie, des Stils		
Lesen - Umgang mit Texten	Funktion und Wirkung rhetorischer und nonverbaler Strategien in Medientexten erkennen und beschreiben	Strategien der Medien	Beispieltexte besprechen, analysieren, vergleichen Texte gleichen Inhalts aus verschiedenen Zeitungen vergleichen Eventuell Nachrichtensendungen ansehen, analysieren, vergleichen	Layout, Verhältnis Bild - Text	Zeitgeschehen	
Einsicht in Sprache	Sprache als Kommunikationsmedium gezielt einsetzen Sprachvarietäten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen Sprachebenen unterscheiden und einhalten	Kommunikationsmodelle Verschiedene Lekte und sprachliche Interferenzphänomene Differenzierter Wortschatz der verschiedenen Sprachebenen, verschiedene Textmuster	Analyse und Vergleich der Beispieltexte; Einsatz verschiedener Medien Reflexion und Überarbeitung der eigenen Texte: stilistische Varianten ausprobieren	Rhetorische Mittel, adressatenbezogenes Schreiben Umgangssprache, Hochsprache, Fachsprache, gehobene Sprache sprachliche Interferenzen		

Modul 5: Lektüre eines Ganzwerks

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine
Hören und Sprechen	In Diskussionen und Debatten auf Strategien des Argumentierens reagieren und diese bewusst einsetzen Mit verschiedenen sprachlichen und nichtsprachlichen Ausdrucksmitteln experimentieren	Redestrategien Gestaltungselemente	Diskussionen, Gruppengespräche in der Klasse zu Themen und Problemstellungen des Werkes Rezitation, szenische Darstellung, Verfilmung von Textteilen			
Schreiben	Nach verschiedenen Impulsen und Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen Detaillierte und klar strukturierte argumentative Texte verfassen, eigene und fremde Argumente aufgreifen und gegeneinander abwägen Literarische Sachtexte in ihren Kernaussagen zusammenfassen, ausgewählte syntaktische	Merkmale kreativer Textsorten Merkmale argumentativer Textsorten Aufbau einer Textinterpretation	Diverse kreative Schreibanlässe anbieten, z. B. Brief an eine Figur des Buches schreiben, Ende umgestalten, Handlung aus einer anderen Perspektive erzählen, Textstellen in Dialoge umformen, Regieanweisungen ergänzen Rezensionen lesen und verfassen, Stel-	Rezension Textinterpretation Textimmanente und –externe Interpretation Stilmerkmale Sprachformen / Sprachebenen		

	und stilistische Merkmale in der Fachsprache beschreiben		lungnahmen zu einzelnen Problemen verfassen Gelenkte Textanalyse im Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Einzelarbeit; Interpretationsfragen zu Textstellen ausarbeiten; Textinterpretationen verfassen			
Lesen - Umgang mit Texten	Über eigene Lektüre-erfahrungen nachdenken und persönliche Wertungen und Stellungnahmen abgeben Texte in historische, gesellschaftliche, kultur- sowie motivgeschichtliche Zusammenhänge einordnen	Lesebiographie Merkmale der Kontext bezogenen Textanalyse	Ein Lesetagebuch führen Gelenkte Textanalyse in verschiedenen Formen, Rezeptionsgeschichte reflektieren			

4. Klasse

Hören und Sprechen	Schreiben	Lesen - Umgang mit Texten	Einsicht in Sprache
Strategien des Erzählens, Beschreibens und Argumentierens Referieren Rhetorik	Analyse und Interpretation literarischer und nicht literarischer Texte Argumentatives Schreiben (u.a. textgebundene Erörterung) Kreativer Umgang mit Textvorlagen Journalistische Textsorten (Kommentar, Bericht, Glosse, Rezension, ev. Reportage, Essay) eventuell Facharbeit	Literaturgeschichte der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart Lektüre und Interpretation exemplarischer Textbeispiele Kreativer Umgang mit Textvorlagen Mindestens zwei Ganzwerke	sprachtheoretische Texte Normen von Orthographie und Grammatik nach Bedarf

Modul 1: Klassik

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine
Hören und Sprechen	In Diskussionen und Debatten auf Strategien des Argumentierens reagieren und diese bewusst einsetzen Sich bei unterschiedlichen Sprechanlässen in freier Rede äußern	Redestrategien Rhetorische Mittel	Diskussionen in der Klasse über Fragestellungen der Klassik	Menschenbild, Kunst- und Bildungsideal der Klassik	Bezüge zur Antike, zur antiken Kunst herstellen	

	und dabei rhetorische Mittel bewusst einsetzen					
Schreiben	Literarische Texte in ihren Kernaussagen zusammenfassen, ausgewählte syntaktische und stilistische Merkmale in der Fachsprache beschreiben Detaillierte und klar strukturierte argumentative Texte verfassen, eigene und fremde Argumente aufgreifen und gegeneinander abwägen	Aufbau einer Textinterpretation Merkmale argumentativer Textsorten	Wiederholung der Gedichtinterpretation Erörterung von zentralen Fragen der Strömung	Gedichte der Klassik, Beispiel für ein klassisches Drama Menschenbild, Kunst- und Bildungsideal der Klassik		
Lesen	Texte in historische, gesellschaftliche, kultur- sowie motivgeschichtliche Zusammenhänge einordnen	Merkmale der Kontext bezogenen Textanalyse	Lehrerreferat Eventuell Schülerreferate Gelenkte Textanalyse im Unterrichtsgespräch	Beispiel eines klassischen Dramas, Gedichte und Balladen von Goethe u. Schiller; Lektüre „Faust“ (Ganzwerk oder Auszüge)		
Einsicht in Sprache	Sprachvarietäten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen Sprachebenen unterscheiden und einhalten	Verschiedene Lekte und sprachliche Interferenzphänomene Differenzierter Wortschatz der verschiedenen Sprachebenen, verschiedene Textmuster	Analyse und Vergleich der Beispieltexte	Vergleich von Prosafassungen und metrisch gebundenen Texten		

Modul 2: Romantik

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine
Hören und Sprechen	Mit verschiedenen sprachlichen und nichtsprachlichen Ausdrucksmitteln experimentieren	Gestaltungselemente	Gedichte vortragen Vertonungen anhören szenische Umsetzung lyrischer Texte	Gedichte von Eichendorff, Brentano Lyrik der Romantik, Romantische Ironie, Schwarze Romantik Stilistische Varianten ausprobieren, besprechen; Stileigenheiten nachahmen	Malerei der Romantik	
Schreiben	Literarische Texte in ihren Kernaussagen zusammenfassen, ausgewählte syntaktische und stilistische Merkmale in der Fachsprache beschreiben Nach verschiedenen Impulsen und Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen	Aufbau einer Textinterpretation Merkmale kreativer Textsorten	Gelenkte Textanalyse, mündliche und schriftliche Interpretation von Beispieltexten Selbst ein romantisches Gedicht verfassen, Gedichte parodieren			„Romantik heute“
Lesen	Texte in historische, gesellschaftliche kultur- sowie motivgeschichtliche Zusammenhänge einordnen	Merkmale der Kontext bezogenen Textanalyse Lesebiographie	Lehrerreferat Unterrichtsgespräch Unterrichtsgespräch			Grimms Märchen

	Über eigene Lektüreerfahrungen nachdenken und persönliche Wertungen und Stellungnahmen abgeben					
Einsicht in Sprache	Die Vieldeutigkeit von Wörtern und Wendungen für die eigene Textproduktion nutzen	Bedeutungsnuancen von Wörtern und Wendungen	Überarbeitung von Texten Parodien lesen und schreiben			

Modul 3: Realistische Literatur des 19. Jahrhunderts

	Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**mögliche Inhalte**	**Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen**	**fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine**
Hören und Sprechen	In Diskussionen und Debatten auf Strategien des Argumentierens reagieren und diese bewusst einsetzen Sich bei unterschiedlichen Sprechanlässen in freier Rede äußern und dabei rhetorische Mittel bewusst einsetzen	Redestrategien Rhetorische Mittel	Diskussionen in der Klasse Vor der Klasse eine Rede halten	Aufgaben von Kunst Kunst und Wirklichkeit Definitionen von Kunst Vorstellungen vom Menschen Vorstellungen vom glücklichen Leben Rollenbilder und Emanzipation		
Schreiben	Detaillierte und klar strukturierte argumentative Texte verfassen, eigene und	Merkmale argumentativer Textsorten	Erörterung von epochenspezifischen Fragestellungen			

	fremde Argumente aufgreifen und gegeneinander abwägen Literarische Texte in ihren Kernaussagen zusammenfassen, ausgewählte syntaktische und stilistische Merkmale in der Fachsprache beschreiben	Aufbau einer Textinterpretation		Analyse von gesellschaftskritischen Texten Büchner: „Woyzeck“ Literatur des Vormärz (Büchner, Heine) Eventuell realistische Novellen Naturalismus Umgangssprache und Dialekt in der Literatur des Naturalismus		
Lesen	Texte in historische, gesellschaftliche kultur- sowie motivgeschichtliche Zusammenhänge einordnen	Merkmale der Kontext bezogenen Textanalyse	Lehrerreferat Eventuell Schülerreferate Gelenkte Textanalyse und Unterrichtsgespräch			
Einsicht in Sprache	Sprachvarietäten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen	Verschiedene Lekte und sprachliche Interferenzphänomen	Sprachebenen und Sprachvarietäten untersuchen			

Modul 4: Journalistische Textsorten

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine
Hören und Sprechen	In Diskussionen und Debatten auf Strategien des Argumentierens reagieren und diese bewusst einsetzen	Redestrategien	Diskussionen in der Klasse zu aktuellen Themen			
Schreiben	Journalistische Textsorten mit komplexem Inhalt verfassen, Hintergrundinformationen adressatenbezogen wiedergeben, je nach Textsorte persönliche Bewertungsmaßstäbe vertreten Schriftlich Feedback zu Texten geben, eigene Texte nach Feedback überarbeiten Eigenes Schreibverhalten und Schreibentwicklung kritisch reflektieren	Merkmale der einzelnen journalistischen Textsorten Schreibberatung Schreibtagebuch und Schreibportfolio	Gemeinsame Wiederholung der Textsortenmerkmale vor allem an Beispieltexten Eventuell Klassenzeitung Partnerarbeit und Überarbeitung von Textstellen Individuelle Schreibberatung	Kommentar / Leserbrief Bericht Glosse Rezension Eventuell Reportage Essay Regeln der Grammatik, der Orthographie, des Stils		
Lesen	Funktion und Wirkung rhetorischer und nonverbaler	Strategien der Medien	Beispieltexte besprechen, analysieren, vergleichen	Layout, Verhältnis Bild - Text	Zeitgeschehen	

	Strategien in Medientexten erkennen und beschreiben		Texte gleichen Inhalts aus verschiedenen Zeitungen vergleichen Eventuell Nachrichtensendungen ansehen, analysieren, vergleichen			
Einsicht in Sprache	Sprache als Kommunikationsmedium gezielt einsetzen Sprachvarietäten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen Sprachebenen unterscheiden und einhalten	Kommunikationsmodelle Verschiedene Lekte und sprachliche Interferenzphänomene Differenzierter Wortschatz der verschiedenen Sprachebenen, verschiedene Textmuster	Analyse und Vergleich der Beispieltexte; Einsatz verschiedener Medien Reflexion und Überarbeitung der eigenen Texte: stilistische Varianten ausprobieren	Rhetorische Mittel, adressatenbezogenes Schreiben Umgangssprache, Hochsprache, Fachsprache, gehobene Sprache sprachliche Interferenzen		

Modul 5: Lektüre eines Ganzwerks

	Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**mögliche Inhalte**	**Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen**	**fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine**
Hören und Sprechen	In Diskussionen und Debatten auf Strategien des Argumentierens reagieren	Redestrategien Gestaltungselemente	Diskussionen, Gruppengespräche in der Klasse zu Themen und Problemstellungen des Werkes			

	und diese bewusst einsetzen Mit verschiedenen sprachlichen und nichtsprachlichen Ausdrucksmitteln experimentieren		Rezitation, szenische Darstellung, Verfilmung von Textteilen			
Schreiben	Nach verschiedenen Impulsen und Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen Detaillierte und klar strukturierte argumentative Texte verfassen, eigene und fremde Argumente aufgreifen und gegeneinander abwägen Literarische Sachtexte in ihren Kernaussagen zusammenfassen, ausgewählte syntaktische und stilistische Merkmale in der Fachsprache beschreiben	Merkmale kreativer Textsorten Merkmale argumentativer Textsorten Aufbau einer Textinterpretation	Diverse kreative Schreibanlässe anbieten, z. B. Brief an eine Figur des Buches schreiben, Ende umgestalten, Handlung aus einer anderen Perspektive erzählen, Textstellen in Dialoge umformen, Regieanweisungen ergänzen Rezensionen lesen und verfassen, Stellungnahmen zu Problemen verfassen Gelenkte Textanalyse im Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Einzelarbeit; Interpretationsfragen ausarbeiten; Textinterpretationen verfassen	Rezension Textinterpretation: Textimmanente und –externe Interpretation Stilmerkmale Sprachformen / Sprachebenen		
Lesen	Über eigene Lektüre-erfahrungen nachdenken und	Lesebiographie	Ein Lesetagebuch führen			

	persönliche Wertungen und Stellungnahmen abgeben Texte in historische, gesellschaftliche, kultur- sowie motivgeschichtliche Zusammenhänge einordnen	Merkmale der Kontext bezogenen Textanalyse	Gelenkte Textanalyse in verschiedenen Formen, Rezeptionsgeschichte reflektieren			

Englisch 2. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn das Thema einigermaßen vertraut ist und in Standardsprache gesprochen wird
- selbstständig lesen und die Hauptaussagen komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, im eigenen Spezialgebiet auch Fachtexte
- sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern recht gut möglich ist, sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und die eigenen Ansichten begründen und verteidigen
- zu vielen Bereichen aus ausgewählten Interessensgebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben, den eigenen Standpunkt zu einem Thema erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben
- zu einer Vielzahl von Themen aus ausgewählten Interessensgebieten selbständig umfassende, klar strukturierte Texte verfassen
- Strategien und Techniken für lebenslanges Sprachenlernen anwenden und in Zukunft die fremdsprachlichen Kompetenzen erfolgreich in Privatleben, Studium und Beruf einsetzen
- durch den reflektierenden Vergleich ein erweitertes Verständnis des Eigenen und des Fremden, interkulturelle Handlungsfähigkeit und Toleranz entwickeln

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch- didaktische Hinweise	Inhalte
H ö r e n	Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird	erweiterter rezeptiver Wortschatz im Sachgebiet der Lernenden und in den meisten allgemeinen Themenbereichen	Es wird eine Auswahl der folgenden Arbeitsmethoden verwendet: • Unterrichtssprache Englisch • Hörübungen aus dem Lehrwerk • Listening for gist/ Listening for detail	**3. Klasse** Aus dem Lehrbuch „Straigtforward Up.Int." : Eine Auswahl folgender Inhalte: Paintballing

	Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Vorträgen, Reden, Berichten und fachbezogenen Präsentationen verstehen	erweiterte Sprach- und Textstrukturen	• Dialoge • Rollenspiele • Sketches • Stories • Easy Readers mit CD • Jokes • True/ false questions • Songs • CD-ROM, Video, Filmausschnitte und DVDs • Pair and team work • Presentations • Podcasts	Five people talk about their collectors Radio debate about foxes Interview with a guide dog trainer Two conversations discussing clothes Interview with a model Conversation about a gladiator course Radio report about rattle snakes Interview with an art curator Radio programme about Oprah Winfrey
	einem Gespräch zwischen native speakers die Hauptaussagen entnehmen	erweiterte Grammatikkenntnisse		
	ausgewählten Radio- und Fernsehsendungen sowie Filme folgen, sofern Standardsprache gesprochen wird, und dabei die Grundstimmung und den Ton der Sprechenden erfassen	erweiterte Kenntnisse der Lautung und Intonation der Standardsprache		

	jeweils geeignete Hör- und Hör/Sehstrategien einsetzen	Weltwissen, andere Sprachen	• Pronunciation exercises	Radio programme about women in politics Discussion about sacking **4. Klasse** Aus dem Lehrbuch „Straightforward Up.Int." : Eine Auswahl folgender Inhalte: Conversation about home improvements Three experts' future predictions Radio programme about health insurance Five conversations about back pain Two radio news items about Monkey Man Radio programme about a job survey Conversation about a charity shop Job interview Conversation about a map Interview with a location scout Radio programme about Domino Harvey Radio programme about the dollar bill Aus dem Lehrbuch "Spotlight on FCE"

				Eine Auswahl folgender Inhalte: Talking about people Listening for general meaning Talking about jobs Free time The early history of football Animals and humans Almost human?
L e s e n	selbständig lesen, Lesestil und Lesetempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen	erweiterter rezeptiver Wortschatz	Es wird eine Auswahl der folgenden Arbeitsmethoden verwendet: • Reading for gist, reading for detail • Texte und Textbausteine ordnen • Fragen zum gelesenen Text beantworten • Informationen aus Tabellen entnehmen • Anweisungen lesen und anwenden • Arbeit mit dem Wörterbuch • Internetrecherche zu verschiedenen Themen • Dialoge und Rollenspiele	**3. Klasse** Aus dem Lehrbuch „Straight Forward Upper Intermediate" : Eine Auswahl folgender Inhalte: CVs The Autograph Man Cold-blooded killers? Animal crackers The lost tribes of London Imagine Ugly Syndrome Fears and Phobias FAQs It happened on…December 1 Orlan Girl with a Pearl Earring
	Korrespondenz lesen, die sich auf ein ausgewähltes Interessensgebiet bezieht, und problemlos die wesentliche Aussage erfassen	Merkmale formeller und informeller Korrespondenz		
	komplexe Texte rasch auf wichtige Einzelinformationen durchsuchen, den Inhalt und die Wichtigkeit von Nachrichten, Artikeln und Berichten zu einem breiten Spektrum fachbezogener Themen erfassen	Skimming und Scanning		

	Artikel und Berichte zu aktuellen Fragen lesen und verstehen, in denen eine bestimmte Haltung eingenommen oder ein bestimmter Standpunkt vertreten werden	Sinnerschließendes Lesen, Denotation und Konnotation	• Schlüsselwörter markieren • Offene Lernformen • Ganzlektüre • Lesestunde • Zeitungsartikel lesen • Multiple Choice exercises • Gapped text	The many faces of Arnold Schwarzenegger Gloystein and Prescott **4. Klasse** Aus dem Lehrbuch „Straightforward Up.Int." : Eine Auswahl folgender Inhalte:
	komplexe Anleitungen im eigenen Fachgebiet und detaillierte Vorschriften oder Warnungen verstehen	Fachterminologie		

	die Bedeutung von unbekannten Wörtern erschließen	morphologische Kenntnisse, Weltwissen, kontrastive Sprachkenntnisse		ecochat Close up: life coaching How to…have a heavy cold The Office Doctors: an alternative approach to fighting stress Celebrity Workshop Syndrome Win 100 DVDs Why are Humans good? A day in the life of… 1421: The Year China discovered America Happiness throughout the world Cocos Island Article about scam-baiting Aus dem Lehrbuch: Spotlight on FCE Eine Auswahl folgender Inhalte: Family soap operas Gossip Voluntary work Eccentric sports A dog's life

An Gesprächen teilnehmen	Gespräche auf natürliche Art beginnen, in Gang halten und beenden sowie wirksam zwischen Sprecher- und Hörerrolle wechseln	Gesprächsstrategien, Redemittel für Gesprächsstrukturierung	Es wird eine Auswahl der folgenden Arbeitsmethoden verwendet: • Klassengespräch • Fragen und Antworten • Konversation • Kleine Debatten/Diskussionen • Rollenspiele - nachgestellte und authentische Sprechsituationen des Alltags • einen Text verschieden inszenieren • Interviews führen • Beschreiben • Informationen unter den SchülerInnen erheben und anschließend wiedergeben • einfache Gespräche dolmetschen • Gespräche über Fachinhalte • Pair and group work	**3. Klasse** Aus dem Lehrbuch „Straightforward Up. Int." : Eine Auswahl folgender Inhalte: Talking about hobbies and interests Discussing video games Discussing signatures Taking about collections Discussing personality Discussing animal rights Comparing pet owners Comparing working animals Discussing extreme fashion style Interviewing each other about dress style Talking about a makeover Discussing male beauty Discussing phobias
	sich aktiv an längeren Gesprächen über Themen von allgemeinem Interesse beteiligen	Flexibler aktiver Wortschatz, Körpersprache, Lautung, Akzent und Intonation		
	Eigene Standpunkte argumentativ vertreten und Vor- und Nachteile einer Problemlösung darstellen	komplexe Sprachstrukturen		
	in einem Vorstellungsgespräch die Initiative ergreifen, Gedanken ausführen und entwickeln	Fachwortschatz für Vorstellung- und Bewerbungsgespräche		
	das Gelingen der Kommunikation durch Umschreiben, Erklären oder neue Formulierungen sicher stellen	geeignete Redewendungen		

	mit anderen in der Zielsprache Arbeitsaufträge erledigen	funktionaler Wortschatz		Roleplay: phobias Discussing assertiveness Discussing equality Describing and ordering a picture story Describing Frida Kahlo's life Roleplay: choosing art for a company Discussing a painting Discussing reading preferences Discussing celebrities' involvement in politics Talking about embarrassing situations Roleplay: job interview **4. Klasse** Eine Auswahl folgender Inhalte: Persuading others to make lifestyle changes Judging a green lifestyle competition Roleplay: life-coaching session Talking about ill health Roleplay: health problems Discussing creating a healthy environment Discussing lifestyle changes

				Talking about role models Inventing a superhero Talking about screen villains Discussing annoying situations Talking about altruism Deciding on a course of action Describing job responsibilities Job interview: advising a friend Roleplay: a job interview Talking about an itinerary for a cruise Choosing five important places Ranking happiness factors Discussing pirate films Reporting a news story Talking about personal experiences Discussing money Aus dem Lehrbuch: Spotlight on FCE Asking and answering questions/friends and family Comparing/jobs and work Two-way conversation/sport and pastimes Expressing ability

				Comparing photographs/sport and leisure Comparing photographs/nature and animals
Zusammenhängend Sprechen	detailliert und flüssig über eigene Erlebnisse und Erfahrungen berichten und Ideen, Pläne oder Aktivitäten erläutern oder begründen	erweiterte Sprachstrukturen	Es wird eine Auswahl der folgenden Arbeitsmethoden verwendet: • Bilder beschreiben • Bildgeschichten wiedergeben • Personen beschreiben • Redewendungen, Sprichwörter und tongue twisters • Wiedergabe gehörter Texte • Lautes Lesen und szenisches Lesen • Geschichten nacherzählen • Vorbereitete Texte, Referate, auch mit Powerpoint präsentieren • Präsentationen	**3. Klasse** Aus dem Lehrbuch „Straightforward Up. Int." : Eine Auswahl folgender Inhalte: Talking about hobbies and interests Discussing video games Discussing signatures Discussing personality Discussing animal rights Comparing working animals Discussing extreme fashion style Interviewing each other about dress style Talking about a makeover Discussing phobias Discussing assertiveness Discussing equality Describing and ordering a picture story Describing Frida Kahlo's life
	ohne große Vorbereitung Unterrichtsinhalte, Fach- und Sachtexte sprachlich sicher wiedergeben	erweiterter aktiver Wortschatz		
	die Handlung eines Films oder den Inhalt literarischer Texte strukturiert wiedergeben und eine eigene Bewertung vornehmen und begründen	Merkmale von Rezensionen		
	über vorbereitete Fach- und Sachthemen referieren sowie auf Nachfragen eingehen	korrekte Fachterminologie, korrekte Lautung und Intonation		
	Abläufe beschreiben, Regeln erklären und gut verständliche Arbeitsanweisungen geben	Sach- bzw. Fachwortschatz		

	Bilder und grafische Darstellungen versprachlichen und auswerten	konventionelle grafische Darstellungen		Discussing a painting Discussing reading preferences

	während des Sprechens auf die Richtigkeit und Verständlichkeit der eigenen Aussagen achten und einzelne Fehler selbst korrigieren	Phonologie, Wortschatz und Grammatik, Sprachmittel für die Autokorrektur		Discussing celebrities' involvement in politics Talking about embarrassing situations **4. Klasse** Eine Auswahl folgender Inhalte: Persuading others to make lifestyle changes Judging a green lifestyle competition Talking about ill health Discussing creating a healthy environment Discussing lifestyle changes Talking about role models Inventing a superhero Talking about screen villains Discussing annoying situations Talking about altruism Deciding on a course of action Describing job responsibilities Job interview: advising a friend Talking about an itinerary for a cruise Choosing five important places Ranking happiness factors

				Discussing pirate films Reporting a news story Talking about personal experiences Discussing money Aus dem Lehrbuch: Spotlight on FCE Asking and answering questions/friends and family Comparing/jobs and work Two-way conversation/sport and pastimes Expressing ability Comparing photographs/sport and leisure Comparing photographs/nature and animals
Schreiben	visuelle Vorlagen in angemessener Sprache beschreiben und kommentieren	Sprachmittel zur Beschreibung von Bildern und grafischen Darstellungen	Es wird eine Auswahl der folgenden Arbeitsmethoden verwendet: • Schreiben von einfachen Texten für persönliche Anlässe (einfache reflexive Texte, Briefe, E-Mails, ...) • Schreiben von formellen Briefen	**3. Klasse** Aus dem Lehrbuch „Straightforward Up. Int." : Eine Auswahl folgender Inhalte: Job application: capital letters, useful phrases, spelling and writing a covering letter.
	Texte und Filme nach vorgegebenen Kriterien untersuchen, zusammenfassen und eine begründete persönliche Einschätzung darlegen	Merkmale von Rezension, Sprachmittel zur Text- und Filmanalyse		

	ein Thema erörtern und dabei Gründe für oder gegen einen bestimmten Standpunkt angeben und die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen erläutern	Sprachmittel zum Begründen und Erörtern	• kurze gesprochene oder gelesene Texte schriftlich wiedergeben • Texte für die Schülerzeitung schreiben • Gedächtnislandkarten erarbeiten (mindmaps) • Tabellen in Texte umwandeln oder umgekehrt • Überschriften und Titel zu einem Text oder Bild schreiben • Diktate (Laufdiktat, ...) • Textreduzierung bzw. Texterweiterung • Arbeit mit und Bearbeitung von verschiedenen Textsorten (Geschichten, Songtexte, Gedichte, Comics, Photostories, Zusammenfassungen, ...) • Referate verfassen • eigene Texte überarbeiten und korrigieren • Eine Kurzzusammenfassung eines unbekannten Textes verfassen (*Précis*) • Eine Erörterung verfassen	A composition: paragraphing, topic-sentences, useful phrases, writing about a hero. A review: dependent prepositions, useful phrases, present simple for narrations, review of a TV series. **4. Klasse** Aus dem Lehrbuch „Straightforward Up. Int." : Writing for a friend: opening and closing e-mails, inviting, register, short notes and messages. Writing a story: avoiding repetition, punctuating direct speech, a story with a twist in the tale. Writing a report: beginning and ending a report, describing a place, linking words, a report about a meeting. Aus dem Lehrbuch: "Spotlight on FCE" Compulsory letter or e-mail, Letter of application A review Giving advice
	zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und einen Standpunkt entwickeln	Recherche, Zitate und Quellenangaben, Sprachmittel zum Argumentieren		
	nach bekannten Mustern schriftliche Mitteilungen in angemessener Sprache verfassen, eigene Anliegen vorbringen und auf jene der Adressaten eingehen	Konventionen von formeller und informeller Korrespondenz		
	bei Vorträgen über vertraute Themen wesentliche Punkte notieren	Orthographie, Interpunktion, Wortschatz und Grammatik		
	neuen Wortschatz selbständig aufzeichnen und einprägen	Memorierungs- und Vernetzungstechniken		

	den Inhalt von mündlichen und schriftlichen Mitteilungen und Texten aus dem Alltag sinngemäß und verständlich wiedergeben, zusammenfassen oder paraphrasieren	kontrastive Sprachkenntnisse	• Fragen zum Text beantworten • Review (book, play, film, etc.)	

Geschichte 2. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- gezielt und eigenständig historische Recherchen durchführen sowie Elemente der Geschichtskultur identifizieren und benennen
- historische Quellen und Darstellungen charakterisieren und deren Erkenntniswert einschätzen
- verschiedene Perspektiven durch den Vergleich unterschiedlicher Quellen und Darstellungen zu Personen, Ereignissen, Prozessen und Strukturen unterscheiden
- durch Auswahl, Verknüpfung und Deutung historischer Sachverhalte zu einem argumentativ begründeten Sach- und Werturteil gelangen
- für verschiedene historische Fragen und Probleme mögliche Lösungswege vorschlagen, begründen und beurteilen
- die Bedeutung der Demokratie für die Gesellschaft sowie den Wert der Autonomie für das Zusammenleben der Sprachgruppen in Südtirol erkennen
- sich der Verantwortung für das Erbe, das wir übernehmen und das wir hinterlassen, stellen

Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**mögliche Inhalte**	**Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen**
		Lehrervortrag, Verwendung verschiedener Medien, Klassengespräch, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Schülerreferate, Exkursionen, schriftliche und mündliche Überprüfungen und Wiederholungen, Differenzierung und Individualisierung	3. Klasse: 1.) Humanismus und Renaissance - Entdeckungen und Erfindungen - Stadtstaaten 2.) Reformation - Bauernkriege - soziale Umwälzungen 3.) Gegenreformation - 30-jähriger Krieg	In Verbindung mit anderen Fächern (Philosophie, Kunstgeschichte, Italienisch, Religion, Deutsch) sowie mit schulinternen Projekten.

			4.) Absolutismus - Absolutismus in Frankreich - Der aufgeklärte Absolutismus - Englischer Parlamentarismus 5.) Aufklärung 6.) Entstehung und Aufstieg der USA 4. Klasse: 1.) Französische Revolution und die Napoleonische Zeit 2.) Der Wiener Kongress, Vormärz und das Jahr 1848 3.) Industrielle Revolution und wirtschaftlicher bzw. technischer Fortschritt 4.) Nationale Einigungsbewegungen in Italien und Deutschland 5.) Imperialismus und Kolonialismus 6.) Erster Weltkrieg (Ursachen und Verlauf)	
Wahrnehmung von Veränderungen in der Zeit				
Materialien oder Zeitzeugen suchen und finden, die über spezifische Themen der Vergangenheit Auskunft geben können	verschiedene Formen historischer Recherche		Entstehung und Aufstieg der USA Industrielle Revolution und wirtschaftlicher bzw. technischer Fortschritt	

Elemente der Geschichts- und Erinnerungskultur erkennen, benennen und unterscheiden	Darstellung und Vermarktung von geschichtlichen Ereignissen und Personen im Alltag in ihren verschiedenen Ausprägungen		Absolutismus: - Absolutismus in Frankreich - Der aufgeklärte Absolutismus - Englischer Parlamentarismus	
Erschließung historischer Quellen und zusammenfassender Darstellungen				
verschiedene Quellenarten und zusammenfassende Darstellungen unterscheiden, beschreiben und charakterisieren sowie deren Relevanz und Zuverlässigkeit beurteilen	Quellenarten, Methoden der Quellenkritik		Erster Weltkrieg (Ursachen und Verlauf)	
geschichtskulturelle Darstellungsformen analysieren und auf ihre historische Aussagekraft beurteilen	historische und gesellschaftliche Kontextualisierung geschichtskultureller Erscheinungen		Humanismus und Renaissance: - Entdeckungen und Erfindungen - Stadtstaaten	
Interpretation von Geschichte				
unterschiedliche Quellen zu derselben Person, zu demselben Ereignis bzw. Sachverhalt vergleichen	Verfahren zur Erkenntnis von Multiperspektivität sowie zur Konstruktion historischer Objektivität		Absolutismus: - Absolutismus in Frankreich - Der aufgeklärte Absolutismus - Englischer Parlamentarismus Der Wiener Kongress, Vormärz und das Jahr 1848	
Vermutungen zu Intentionen von Quellen und Darstellungen äußern	bewusste und unbewusste Interessen bei der Entstehung von Quellen und Darstellungen		Industrielle Revolution und wirtschaftlicher bzw. technischer Fortschritt Erster Weltkrieg (Ursachen und Verlauf)	

Perspektiven verschiedener Beteiligter in konkreten historischen Situationen unterscheiden	Multiperspektivität und Relativität der Wahrnehmung		Reformation: - Bauernkriege - soziale Umwälzungen	
Orientierung				
Zeugnisse und Ereignisse zeitlich und geografisch einordnen	Übersicht über historische Epochen Lokal- und Regionalgeschichte		Gegenreformation: - 30-jähriger Krieg Entstehung und Aufstieg der USA Der Wiener Kongress, Vormärz und das Jahr 1848 Imperialismus und Kolonialismus	
in der Geschichtserkenntnis eine Hilfe für die Orientierung in der Gegenwart und für die Gestaltung der Zukunft sehen	Exemplarität und Modellcharakter von Lebensentwürfen und Entwicklungen		Gegenreformation: - 30-jähriger Krieg Nationale Einigungsbewegungen in Italien und Deutschland	
Interessen und Werte, die für das Handeln von Menschen in der Vergangenheit bestimmend waren, erkennen und analysieren	persönliche, politische, religiöse und ökonomische Motive und Ursachen für menschliches Handeln		Humanismus und Renaissance: - Entdeckungen und Erfindungen - Stadtstaaten Aufklärung Französische Revolution und die Napoleonische Zeit	
Handlungsnormen vergangener Epochen in Beziehung zu geltenden Normen setzen	unterschiedliche Wertesysteme und ihr gesellschaftlicher Hintergrund		Reformation: - Bauernkriege - soziale Umwälzungen Aufklärung	
Handlungsalternativen in konkreten Situationen und	historische und aktuelle Fallbeispiele		Erster Weltkrieg (Ursachen und Verlauf)	

Kontexten aufzeigen und diskutieren			Nationale Einigungsbewegungen in Italien und Deutschland	

Informatik 2. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- K1 mit den gängigsten Software – Programmen umgehen und sie für das eigene Lernen und die Kommunikation im Netz zielgerichtet einsetzen
- K2 unter Nutzung innovativer Methoden und Techniken Daten suchen, analysieren, interpretieren, organisieren, verarbeiten, darstellen, und präsentieren
- K3 zu gegebenen Sachverhalten informatische Modelle erstellen, diese mit geeigneten Werkzeugen implementieren und die Implementierung der Modelle reflektieren
- K4 Möglichkeiten und Grenzen der Informatik innerhalb des kulturellen und sozialen Kontextes, in dem sie angewandt wird, bewusst wahrnehmen und reflektieren
- K5 sich selbständig neue Anwendungen und Informatiksysteme erschließen

3. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse	Mögliche Inhalte	Methodisch-didaktische Hinweise	Kompe-tenzen
Die Charakteristiken der Computerarchitektur, die Konzepte von Hard- und Software beschreiben	Computerarchitektur, Konzepte von Hard- und Software, binäre Codierung	Aufbau und Hardwarekomponenten des PCs; *Unterteilung von Software* in Anwendersoftware, Betriebssystem und ROM-Software *Unterteilung von Software* bzgl. Nutzungsrecht und Quellcode-Veränderbarkeit *Darstellung von Zahlen in verschiedenen Zahlensystemen:* Dualsystem, Hexadezimalsystem,	Gruppenarbeit zu den verschiedenen Hardwarekomponenten und zur Unterteilung der Software, Vorstellung mit Präsentationen und Textdokumenten Umrechnung verschiedener Zahlensysteme Umrechnung der Zahlensystem in einem Tabellenkalkulationssystem	K1, K2, K5

		Zweierkomplementdarstellung und Gleitkommadarstellung, die Begriffe Bit und Byte		
Das Von Neumann-Prinzip und grundlegende Konzepte von ASCII-Code und Unicode verstehen	Von Neumann-Maschine, ASCII-Code, Unicode	*Aufbau eines Rechners nach J. v. Neumann:* Rechenwerk, Steuerwerk, Speicherwerk, Ein- und Ausgabe *Funktionsmerkmale* des Rechenwerks, Steuerwerks und Speicherwerks und ihr prinzipielles Zusammenwirken Codierung mit ASCII- und Unicode	Durch eine Animation die Funktionen der einzelnen Hardware-Komponenten kennen lernen	K3, K4
Die Elemente des elektronischen Dokuments erkennen und zielgerichtet einsetzen	Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationssoftware	Erstellen von Präsentationen und Textdokumenten bei Gruppen- oder Einzelarbeiten, Verwenden einer Tabellenkalkulationssoftware bei der Codierung	Erlernen der verschiedenen Programme anhand konkreter Anwendungen	K1, K2, K3
Das Internet und seine Dienste nutzen und erklären	Struktur des Internets und Internetdienste	E-Mail, WWW, Suchmaschinen, Social Media, Chancen und Gefahren des Internets, IP-Adresse, Anwendungsprotokolle: DNS, HTTP usw.	Nutzung des Internets für Gruppen- und Einzelarbeiten	K1, K2
Einen Algorithmus in Pseudocode und in einer bestimmten Programmiersprache entwickeln	Algorithmische Grundbausteine, Syntax einer Programmiersprache	*Grundbausteine und Syntax bei Konsolenanwendungen:* Ein- und Ausgabe von Daten Datentypen und Variablen, Konvertieren von Datentypen,	Programmierung in Einzelarbeit oder mit Anleitung der Lehrperson	K3, K4

		if-else-Anweisung, Schleifen, Zufallsgenerator, Fehlermeldungen interpretieren, Steuerung des Programmablaufs		
Die Prinzipien, die den Programmiersprachen zugrunde liegen, verstehen und nutzen	Programmiersprachen	*Einteilung der Programmiersprachen:* Maschinennahe und höhere Programmiersprachen *Algorithmen:* Algorithmen zur Berechnung der Kreiszahl π, Monte-Carlo-Algorithmus, Euklidischer Algorithmus, Heronverfahren		

4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse	Mögliche Inhalte	Methodisch-didaktische Hinweise	Kompe-tenzen
Das Betriebssystem mit seinen grundlegenden Funktionen und Eigenschaften zielgerichtet nutzen	Betriebssysteme, Hilfsprogramme	Definition und Aufgaben eines Betriebssystem, Klassifizierung von Betriebssystemen, die grafische Oberfläche und ihre Einstellungen	Theoretische Inhalte und praktische Anwendung am PC	K1, K4
Den Begriff des Prozesses als ein sich in Ausführung befindliches Programm verstehen und den grundlegenden Mechanismus der Speicherverwaltung und die wichtigsten Funktionen der Dateisysteme erklären	Prozess, Speicherverwaltung, Dateisysteme	Prozess- und Speicherverwaltung eines Betriebssystems; Entwicklung und Funktionsweise eines ausgewählten Dateisystems; Funktionsweise eines Dateimanagementsystems, Beispiel: Windows-Explorer; Die wichtigsten Filename-Extensions Arbeit mit Diagnose-, Verwaltungs- und Wartungsprogrammen, z.B. Taskmanager	Theoretische Inhalte und praktische Anwendung am PC	K1, K4
Die Elemente des elektronischen Dokuments erkennen und zielgerichtet einsetzen	Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationssoftware	Verwenden einer Tabellenkalkulationssoftware bei der statistischen Auswertung von Simulationen		K1, K2, K5

Einen Algorithmus in Pseudocode und in einer bestimmten Programmiersprache entwickeln	Algorithmische Grundbausteine, Syntax einer Programmiersprache	Eigenschaften einer OO-Programmiersprache, Ein- und mehrdimensionale Arrays, Ausgeben und Einlesen von Daten in Textdateien, eigene Methoden mit und ohne Rückgabe- und Übergabeparameter; GUIs mit dem Formdesigner, Steuerelemente (Tools), deren Ereignisse und Eigenschaften Sortieralgorithmen (Bubble- und Selectionsort), Ausnahmebehandlung RGB-Farbsystem	Programmierung in Einzelarbeit oder mit Anleitung der Lehrperson; Verwendung von Tabellenkalkulationen zur Auswertung von Simulationen	K3, K5
Die Prinzipien, die den Programmiersprachen zugrunde liegen, verstehen und nutzen	Programmiersprachen			

Italiano Lingua Seconda 2° biennio

L'alunno / l'alunna sa

- comprendere discorsi di varia lunghezza, seguire argomentazioni di una certa complessità, purché il tema sia relativamente conosciuto, nonché comprendere la maggior parte dei contenuti di fonte multimediale, di attualità e di carattere culturale, in lingua standard
- comprendere alla lettura, globalmente e analiticamente, testi scritti su questioni d'attualità, testi letterari in lingua contemporanea, commenti e contributi critici
- interagire e mediare con disinvoltura ed efficacia, con registro adeguato alle circostanze, in situazioni di quotidianità personale, sociale e riguardanti l'indirizzo di studio, esponendo e sostenendo le proprie opinioni
- esprimersi in modo chiaro e articolato su una vasta gamma di argomenti di interesse personale, culturale, di studio e di attualità, sostenendo le proprie opinioni e il confronto con le altre
- scrivere testi, coerenti e coesi, su argomenti vari di interesse personale, culturale, di studio e d'attualità, esprimendo anche opinioni e mettendo a confronto posizioni diverse

Abilità	Capacità	Conoscenze	Competenze parziali e indicazioni didattico-metodologiche	Contenuti	Stimoli/materiali Collegamenti interdisciplinari
(1) ASCOLTO	comprendere globalmente e analiticamente testi orali di media lunghezza e complessità, individuando anche il punto di vista del parlante	vita quotidiana, tematiche di interesse personale, di studio e di attualità	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la comprensione globale - dal vivo - dei tipi di testo indicati nella colonna dei "contenuti" (a destra) • esercitare la comprensione analitica - dal vivo - dei tipi di testo indicati nella colonna dei "contenuti" (a destra) • esercitare la comprensione dei testi per scopi diversi (far acquisire informazioni	Ascolti mirati: almeno n 3 al quadrimestre Tipi di testo non letterari (disciplinari e di uso pratico): A scelta tra le seguenti tipologie: • descrizione (di una persona, di un ambiente, di un quadro, di un percorso, di …)	Materiali: testi in adozione: LIEM (S.G.) Panebianco (R.G.) e testi forniti dall'insegnante A scelta tra le seguenti tipologie: • notiziari • film, documentari • canzoni

			specifiche, far inferire gli «impliciti», …) • esercitare la comprensione globale e analitica di testi legati a specifici ambiti settoriali di indirizzo • individuare il punto di vista del parlante • far inferire il significato del lessico sconosciuto attraverso risorse diverse Modalità di ascolto: • orientativa/globale (skimming) • selettiva/estensiva/mirata (scanning) • analitica/intensiva (punto di vista, rapporti interni) Tipologie di esercitazione e verifica: A scelta tra le seguenti tipologie: • griglia di comprensione • vero/falso • scelta multipla • questionario • testo a buchi • abbinamento immagine-testo • completamento di frasi e dialoghi	• spiegazione / commento (su eventi e sull'attualità, testi settoriali su come qualcosa funziona, …) • racconto / relazione (biografie e autobiografia, rapporti su fatti ed eventi, relazioni su esperienze, …) • testi regolativi (regolamenti, ricette, istruzioni, regole di gioco, comunicazioni e avvisi, …) • testi argomentativi (discorsi a tesi e tesi a confronto, …) Tipi di testo letterari: • testi in versi • testi in prosa • testi scenici Temi e argomenti: Dominio personale: • relazioni interpersonali • ambiente familiare e contesto domestico	• trasmissioni televisive e radiofoniche • rappresentazioni teatrali • congressi e conferenze • messaggi pubblicitari • audiolibri • multimedia (web, podcast, …) Collegamenti interdisciplinari: da realizzarsi con parti della progettazione di altre discipline e/o con progetti della scuola

			• riesposizione globale del testo • ricostruzione del testo • esercizi diversi per la fissazione e il reimpiego Modalità di lavoro: • individuale • in coppia • in piccolo gruppo • in plenaria	• fenomeni naturali • vacanze ed escursioni • interessi artistici, sportivi, culturali • fruizione dei media Dominio pubblico: • servizi • salute e ambiente • viaggi • fenomeni sociali e culturali Dominio educativo: • esperienze e vita scolastica • sistemi scolastici • esperienze culturali	
	comprendere il significato globale e analitico di testi di argomento culturale, anche trasmessi dai media	testi di vario genere e tipo, anche multimediali	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la comprensione globale di testi orali autentici di complessità adeguata trasmessi dai media • esercitare la comprensione analitica di testi orali autentici di complessità adeguata trasmessi dai media	Tipi di testo trasmessi dai media • notiziari • film, documentari • interviste televisive e radiofoniche • messaggi pubblicitari • sequenze audio e video di vario genere (televisive,	(*) come sopra

			• far inferire significati del lessico e delle espressioni idiomatiche sconosciuti attraverso risorse diverse (*) come sopra	radiofoniche, web, podcast, …) (*) come sopra	
(2) LETTURA	comprendere globalmente vari tipi di testi scritti, cogliendo il significato del messaggio nei suoi tratti fondamentali	testi di vario genere e tipo su tematiche diverse	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la comprensione dei tipi di testo (di uso pratico, informativi, regolativi ed espositivi) indicati nella colonna dei “contenuti” (a destra) • esercitare la comprensione dell’intenzione comunicativa del testo • esercitare la comprensione globale e analitica di testi legati a specifici ambiti settoriali di indirizzo • esercitare il riconoscimento delle caratteristiche formali e strutturali delle diverse tipologie testuali disciplinari e di uso pratico • esercitare l’inferenza del significato del lessico sconosciuto in base al contesto • esercitare l’utilizzo di informazioni e dati provenienti da diverse fonti (dizionari, manuali, enciclopedie…)	Letture mirate: • almeno n 8 al quadrimestre Tipi di testo non letterari (disciplinari e di uso pratico): A scelta tra le seguenti tipologie: • descrizione (di una persona, di un ambiente, di un quadro, di un percorso, di …, sintesi, riassunto, …) • spiegazione / commento (su eventi e sull’attualità, testi settoriali su come qualcosa funziona, voci di dizionari, …) • racconto / relazione (biografie e autobiografia, pagine di diario, lettere di ambito privato e pubblico, interviste, curriculum vitae,	Materiali: • testi in adozione: LIEM (S.G.) Panebianco (R.G.) e testi forniti dall’insegnante • testi di lettura (testi graduati e/o di letteratura giovanile) A scelta tra le seguenti tipologie: • giornali e riviste • opuscoli • inserzioni • lettere personali • testi scenici • messaggi pubblicitari • multimedia (web, e-mail, …) • risorse varie (dizionari, manuali, enciclopedie)

			Modalità di lettura: • orientativa o globale (skimming) • selettiva (scanning) • analitica (punto di vista, rapporti interni) • riflessivo-rielaborativa (per scopi di studio) • silenziosa • ad alta voce Tipologie di esercitazione e verifica: A scelta tra le seguenti tipologie: • griglia di comprensione • vero/falso • scelta multipla • questionario • testo a buchi • abbinamento immagine-testo • completamento • giochi enigmistici • riesposizione globale del testo • ricostruzione del testo • esercizi diversi per la fissazione e il reimpiego (riesposizione, sintesi, commento al testo,	rapporti su fatti ed eventi, relazione su esperienze, verbali, …) • testi regolativi (ricette, istruzioni, regole di gioco, regolamenti scolastici o condominiali, leggi, ordinanze, insegne stradali, …) • testi argomentativi (articoli di fondo, editoriali, discorsi politici, lettere al giornale, recensioni, chiose, …) Temi e argomenti: Dominio personale: • relazioni interpersonali • ambiente familiare e contesto domestico • fenomeni naturali • vacanze ed escursioni • interessi artistici, sportivi, culturali • fruizione dei media Dominio pubblico: • servizi	Collegamenti interdisciplinari: da realizzarsi con parti della progettazione di altre discipline e/o con progetti della scuola

			manipolazione del testo, argomentazione, transcodificazione attraverso un altro codice) Modalità di lavoro: • individuale • in coppia • in piccolo gruppo • in plenaria	• salute e ambiente • viaggi • fenomeni sociali e culturali Dominio educativo: • esperienze e vita scolastica • sistemi scolastici • esperienze culturali	
	comprendere globalmente e analiticamente testi letterari, riconoscerne le caratteristiche e i diversi dettagli	generi letterari diversi	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la comprensione di testi letterari • esercitare l'interpretazione di testi letterari (cogliere il messaggio dell'autore) • esercitare il riconoscimento delle caratteristiche formali e strutturali delle diverse tipologie testuali letterarie • esercitare l'inferenza del significato del lessico sconosciuto in base al contesto • esercitare l'utilizzo di informazioni e dati provenienti da diverse fonti (dizionari, manuali, enciclopedie…) (*) come sopra	Tipi di testo letterari: • testi in versi (sonetto, stralci di poesia epica, ballata, …) • testi in prosa (aneddoto, fiaba, favola, racconto, romanzo, …) • testi scenici (sketch, libretto d'opera, tragedia, commedia, …) (*) come sopra	(*) come sopra

(3) INTERAZIONE	interagire, sostenendo il proprio punto di vista, in situazioni diverse e su tematiche varie	richieste di informazioni, interviste, conversazioni, discussioni informali e formali su argomenti vari	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la capacità di interagire nelle diverse situazioni comunicative indicate nella colonna dei “contenuti” (a destra) • esercitare la capacità di esprimere accordo e disaccordo con adeguate motivazioni • esercitare la capacità di reagire alle emozioni dell’interlocutore, manifestando espressioni di sorpresa, felicità, tristezza, interesse o indifferenza • esercitare la capacità di chiedere ed esprimere opinioni personali motivando il proprio punto di vista (argomentazione) • esercitare l’uso della correttezza formale della lingua • esercitare l’uso di lessico e di registro adeguati alla situazione comunicativa • esercitare gli atti comunicativi caratteristici della grammatica del parlato Tipologie di esercitazione e verifica: A scelta tra le seguenti tipologie:	Conversazioni mirate: • almeno 8 al quadrimestre Tipi di testo non letterari (disciplinari e di uso pratico): A scelta tra le seguenti tipologie: • descrizione in interazione (di una persona, di un ambiente, di un quadro, di un percorso, di …) • spiegazione / commento in interazione (su eventi e sull’attualità, su come qualcosa funziona, …) • racconto in interazione (su esperienze personali o di gruppo, …) • negoziazione (su regolamenti e norme, …) • argomentazione in interazione:discorsi a tesi e tesi a confronto (su temi ed eventi vari)	Materiali: • testi in adozione: LIEM (S.G.) Panebianco (R.G.) e testi forniti dall’insegnante A scelta tra le seguenti tipologie: • notiziari • film, documentari • trasmissioni televisive e radiofoniche • rappresentazioni teatrali • messaggi pubblicitari • libri e audiolibri • giornali e riviste • multimedia (web, podcast, …) Ulteriori sussidi didattici: registratore videocamera coputer Collegamenti interdisciplinari:

			• drammatizzazione (riproduzione di dialogo) • roletaking (dati gli atti comunicativi) • roleplay (dati gli scopi e le situazioni) • rolemaking (dato solo il contesto) • dialogo aperto (date le battute di un solo interlocutore) Modalità di lavoro: • individuale (fase di pianificazione, di riflessione …) • in coppia • in piccolo gruppo • in plenaria	Temi e argomenti: Dominio personale: • relazioni interpersonali • ambiente familiare e contesto domestico • fenomeni naturali • vacanze ed escursioni • interessi artistici, sportivi, culturali • fruizione dei media Dominio pubblico: • servizi • salute e ambiente • viaggi • fenomeni sociali e culturali Dominio educativo: • esperienze e vita scolastica • sistemi scolastici • esperienze culturali	da realizzarsi con parti della progettazione di altre discipline e/o con progetti della scuola
	prendere parte attivamente a conversazioni su eventi culturali,	contenuti tratti da testi, da fonti multimediali di vario genere	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la discussione e il dibattito su un testo letto,	Tipi di testo letterari: • testi in versi • testi in prosa	(*) come sopra

	opere letterarie o testi specialistici		ascoltato o videoascoltato di carattere culturale, quali film, libri, musica, rappresentazioni teatrali, etc. • esercitare l'uso della correttezza formale della lingua • esercitare l'uso di lessico e di registro adeguati alla situazione comunicativa (*) come sopra	• testi scenici (*) come sopra	
	mediare fra lingue diverse in situazioni varie	comunicazioni riguardanti la vita personale, sociale e culturale	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la mediazione tra parlanti di lingue diverse (per riportare opinioni o intenzioni altrui, per riportare messaggi di terzi, per aiutare a superare incomprensioni, per tradurre da una lingua all'altra,) • esercitare la mediazione (narrazione ed esplicitazione) di esperienze vissute in prima persona • esercitare l'uso della correttezza formale della lingua • esercitare l'uso di lessico e di registro adeguati alla situazione comunicativa (*) come sopra	Tipi di testo: • non letterari (vedasi 1ª cella sopra) • letterari (vedasi 2ª cella sopra) (*) come sopra	(*) come sopra
(4) PRODUZIONI	descrivere, narrare e argomentare in	avvenimenti ed esperienze tratti	Per lo sviluppo delle competenze parziali:	Produzioni orali mirate:	Materiali: • testi in adozione:

	modo funzionale a scopo e situazione	dalla sfera personale, di studio e sociale	• esercitare la produzione dei tipi di testo indicati nella colonna dei contenuti (a destra) • esercitare l'espressione delle proprie opinioni, di punti di vista diversi e di ipotesi • esercitare l'esposizione orale di testi legati a specifici ambiti settoriali di indirizzo • esercitare l'uso della correttezza formale della lingua • esercitare l'uso di lessico e di registro adeguati alla situazione comunicativa Tipologie di esercitazione e verifica: A scelta tra le seguenti tipologie: • descrizioni, narrazioni di esperienze ed eventi • esposizione di argomenti di studio • relazioni • sintesi di testi ascoltati o letti • commenti • annunci • recitazione di un ruolo preparato Modalità di lavoro: • individuale	• almeno n 5 al quadrimestre Tipi di testo non letterari (disciplinari e di uso pratico): A scelta tra le seguenti tipologie: • descrizione (di una persona, di un ambiente, di un quadro, di un percorso, di sentimenti, di aspettative, di un progetto, di …) • spiegazione / commento (su eventi e sull'attualità, su come qualcosa funziona, …) • racconto / relazione (su esperienze personali o di gruppo, su sogni, su fatti ed eventi, su biografie e autobiografia, …) • testi regolativi (regolamenti, ricette, istruzioni, comunicazioni e avvisi, …) • testi argomentativi (esposizioni a tesi e	LIEM (S.G.) Panebianco (R.G.) e testi forniti dall'insegnante A scelta tra le seguenti tipologie: • notiziari • film, documentari • trasmissioni televisive e radiofoniche • rappresentazioni teatrali • messaggi pubblicitari • libri e audiolibri • giornali e riviste • multimedia (web, podcast, …) Collegamenti interdisciplinari: da realizzarsi con parti della progettazione di altre discipline e/o con progetti della scuola

			• in coppia • in piccolo gruppo • in plenaria	prese di posizione su temi ed eventi vari) Temi e argomenti: Dominio personale: • relazioni interpersonali • ambiente familiare e contesto domestico • fenomeni naturali • vacanze ed escursioni • interessi artistici, sportivi, culturali • fruizione dei media Dominio pubblico: • servizi • salute e ambiente • viaggi • fenomeni sociali e culturali Dominio educativo: • esperienze e vita scolastica • sistemi scolastici • esperienze culturali	
	esporre e commentare, anche in forma	testi letterari di genere ed epoche diversi; tematiche di	Per lo sviluppo delle competenze parziali:	Tipi di testo letterari: • testi in versi	(*) come sopra

	argomentativa, testi vari	carattere culturale, anche affrontate dai media	• esercitare la riesposizione di testi scritti e orali • di un argomento trattato in classe • di notizie ed eventi appresi dai media • di progetti e ricerche • di commenti (su avvenimenti, immagini o testi) • esercitare l'uso della correttezza formale della lingua • esercitare l'uso di lessico e di registro adeguati alla situazione comunicativa (*) come sopra	• testi in prosa • testi scenici (*) come sopra	
	riassumere, con autonomia espressiva, vari tipi di testo	testi letterari e non letterari ed eventi culturali di vario genere	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la suddivisione di un testo, in paragrafi o in sequenze, e la formulazione di un titolo di sintesi per ciascuno di essi • esercitare il riassunto di testi (da film, da libri, da rappresentazioni teatrali, da riviste e giornali, …) • esercitare l'uso della correttezza formale della lingua	Tipi di testo non letterari e letterari: (*) come sopra vedasi cella 1 vedasi cella 2	(*) come sopra

			• esercitare l'uso di lessico e di registro adeguati alla situazione comunicativa (*) come sopra		
(5) PRODUZIONE SCRITTA	produrre testi funzionali di vario tipo	testi di vario genere e tipo, anche multimediali, su tematiche affrontate	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la produzione di testi di uso pratico, anche relativi agli ambiti settoriali di indirizzo, indicati nella colonna dei "contenuti" (a destra) • esercitare l'interazione scritta negli ambiti settoriali di indirizzo (corrispondenza commerciale, transazioni, negoziazioni, …) • esercitare l'uso della correttezza formale della lingua • esercitare l'uso di lessico e di registro adeguati alla situazione comunicativa Modalità di scrittura: • guidata • libera Tipologie di esercitazione e verifica: A scelta tra le seguenti tipologie: • compilazioni di modulistica	Produzioni scritte mirate: almeno n 5 al quadrimestre Tipi di testo non letterari (disciplinari e di uso pratico): A scelta tra le seguenti tipologie: • descrizione (di una persona, di un ambiente, di un quadro, di un percorso, di un progetto, di …) • spiegazione / commento (su eventi e sull'attualità, su come qualcosa funziona, …) • racconto / relazione (su esperienze personali o di gruppo, su fatti ed eventi, p. es.: verbali, biografie e autobiografia, …) • testi regolativi (regolamenti, ricette,	Materiali: • testi in adozione: LIEM (S.G.) Panebianco (R.G.) e testi forniti dall'insegnante A scelta tra le seguenti tipologie: • notiziari • film, documentari • trasmissioni • televisive e radiofoniche • rappresentazioni teatrali • messaggi pubblicitari • libri e audiolibri • giornali e riviste • multimedia (web, podcast, …) • risorse varie (dizionari,

			• scrittura funzionale (messaggi, lettere, opuscoli, schemi e griglie) • scrittura manipolativa (su modelli e con vincoli dati) • completamento di testi nelle sequenze mancanti • scrittura creativa • sintesi • argomentazione Modalità di lavoro: • individuale • in coppia • in piccolo gruppo • in plenaria	istruzioni, comunicazioni e avvisi, schemi e griglie, moduli e questionari, messaggi, curriculum vitae, manifesti, …) • testi argomentativi (esposizioni a tesi e prese di posizione su temi ed eventi vari) Temi e argomenti: Dominio personale: • relazioni interpersonali • ambiente familiare e contesto domestico • fenomeni naturali • vacanze ed escursioni • interessi artistici, sportivi, culturali • fruizione dei media Dominio pubblico: • servizi • salute e ambiente • viaggi • fenomeni sociali e culturali	manuali, enciclopedie) Collegamenti interdisciplinari: da realizzarsi con parti della progettazione di altre discipline e/o con progetti della scuola.

				Dominio educativo: • esperienze e vita scolastica • sistemi scolastici • esperienze culturali	
	produrre testi reali e immaginari; esprimere impressioni e sentimenti; sostenere tesi con argomenti ed esempi	testi di vario genere e tipo	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la produzione di testi di vario genere e tipo • esercitare la scrittura di opinioni suffragate da argomenti • esercitare la scrittura di saggi brevi su temi affrontati • esercitare l'uso della correttezza formale della lingua • esercitare l'uso di lessico e di registro adeguati alla situazione comunicativa (*) come sopra	Tipi di testo non letterari: • descrizione (di una persona, di un ambiente, di un quadro, di un percorso, di …, sintesi, riassunto, …) • racconto / relazione (biografie e autobiografia, pagine di diario, lettere di ambito privato e pubblico, interviste, rapporti su fatti ed eventi, relazioni su esperienze, impressioni ed emozioni, racconti fantastici, …) • argomentazione (lettere al giornale, articoli di giornale, interviste, inserzioni, …) (*) come sopra	(*) come sopra

Katholische Religion 2. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- das Suchen und Fragen nach Gott reflektiert zur Sprache bringen und sich mit dem trinitarischen Gott auf der Grundlage der Bibel auseinandersetzen (K1)
- Wirklichkeitszugänge von Religionen und Weltanschauungen reflektieren und ist zum respektvollen und kritischen Dialog fähig. (K2)
- Religiöse Leitideen und Leitbilder in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen. (K3)
- In der Vielfalt der religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen das eigene Selbst- und Weltverständnis entwickeln, eigene Positionen in religiösen und weltanschaulichen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten. (K4)
- Religiöse Sprache und Zeugnisse, Symbole und andere religiöse Ausdrucksformen erschließen und ihre Bedeutung auf das menschliche Leben übertragen. (K5)
- Sich aus der Perspektive des eigenen Glaubens/der eigenen Weltanschauung mit verschiedenen Deutungen der Wirklichkeit und aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen auseinandersetzen und sie bewerten. (K6)

3. Klasse

Fertigkeiten und Fähigkeiten	Kenntnisse	Kompetenzen	Teilkompetenzen	Mögliche Inhalte mit methodisch-didaktischen Hinweisen	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Behandlung
Zugänge zum Credo der Kirche und zu Kurzformeln des Glaubens finden und diese mit dem persönlichen Glauben konfrontieren	Glaubensbekenntnis, Kurzformeln des Glaubens, christliche Gebetsformen	1 4 5	S/S kennt das apostolische Glaubensbekenntnis, bzw. weiß wo und wie es zu finden ist. S/S kann zu den wesentlichen Inhalten des Credos Stellung beziehen. S/S kann das, was er/sie glaubt, in Worte fassen.	Die Frage „Was glaubst du?“ erarbeiten. Den Text des Credos „sammeln“. Kritische Inhalte benennen. S/S entwirft für sich eine Kurzformel ihres/seines Glaubens. Religiöse Kunst (B., S. 191) nach ihrer Glaubensaussage befragen.	Religion betrifft, Kap. 14 (Zu sämtlichen Punkten siehe auch bzg. religionsdidaktischer Impulse und Gedanken das Lehrerhand-

			S/S kann Gemeinsames und Unterscheidendes von Glaube und Vernunft benennen.	Das eigene Gottesbild thematisieren. Einen gemeinsamen Nenner des Glaubens der S/S suchen.	buch zum Religionsbuch Religion betrifft. Religion 7 bzw. 8 http://www.uni-graz.at/religion-bewegt/index.htm)
Lebensbilder gläubiger Menschen in ihrem Ringen mit Gott und der Kirche darlegen	Maria, Heilige und vorbildhafte Menschen	3 4	S/S kennt die biblische Bedeutung von Maria. S/S kann die wichtigsten Marienfeste und deren Sinn benennen. S/S weiß über die Wertvorstellungen vorbildhafter Menschen und deren Wirkung auf die Geschichte Bescheid. S/S kann die Rolle und das Weltbild ihrer/seiner Idole kritisch reflektieren.	Traditionelle, moderne Marienbilder nach ihrer Bedeutung befragen (Buch 37ff.) Marienwallfahrtsorte erforschen. Primärdokumente (Literatur, Medien) über prägende Persönlichkeiten lesen, hören, betrachten und reflektieren. Bilder von Idolen auf ihre Botschaft hin befragen. Bedeutung des eigenen Vornamens und des Namenspatrons/der Namenspatronin suchen.	Religion betrifft, Kap. 3 Es wird alternativ Nr. 2 oder Nr. 4 behandelt.
Biblische Texte erschließen und deuten	biblische Deutungsansätze, Exegese	1 3 5	S/S kann Texte in der Bibel nach den Kurzangaben finden und den Gattungen: AT, NT, Evangelien zuordnen. S/S vermag zwischen symbolischem und wörtlichem Verständnis der biblischen Texte zu unterscheiden. S/S kann die (Evangelien)texte nach ihrer möglichen Lebensrelevanz lesen und deuten. S/S können unterscheiden zwischen „inspiriertem“ und	Bibel zu Hause suchen, evtl mitbringen und ihre Geschichte erzählen. Unterscheidende Darstellung von christlichen und jüdischen Büchern auf einem Plakat. Auslegung eines wichtigen Textes (Ex14, Passion) durch ein entsprechendes musikalisches oder darstellendes Werk. Beschreiben und Austausch über etwas gemeinsam Erlebtes.	Religion bewegt, Kap 13 Es wird alternativ Nr. 3 der dritten Klasse oder Nr. 2 der vierten Klasse behandelt

			„menschlichem“ Wort in der Bibel (z.B. bzgl. Grausamkeiten).	Suche nach wesentlichen Aussagen von Texten, Büchern, der Bibel.	
Sich mit mystischen und spirituellen Traditionen auseinandersetzen und mit der persönlichen Religiosität konfrontieren	Mystik und Spiritualität, Formen der Meditation	2 3 5	S/S kennt die Bedeutung der Begriffe Mystik, Spiritualität, Meditation, Kontemplation im religiösen Kontext. S/S kann anhand einer Biographie den Begriff Mystik erklären. S/S kann die verschiedenen Formen von Aktion und Kontemplation aus der spirituellen Tradition benennen. S/S kann über die verschiedenen Formen des Betens Auskunft geben.	Besuch einer Ordensgemeinschaft/eines Klosters Meditation Lesen/Schauen der Biographien einer Mystikerin. Übung der Langsamkeit und Präsenz (z.B. langsames Gehen), Wahrnehmungsübungen, Stilleübungen, Mandala Deutung der Eucharistie	Religion betrifft, Kap. 10 u. 11 Es wird alternativ Nr. 2 oder Nr. 4 behandelt.
Den Einsatz der Religionsgemeinschaften, insbesondere der katholischen Kirche, für soziale Gerechtigkeit vor Ort und weltweit erkennen und Verantwortung für sich und die Mitmenschen wahrnehmen.	Formen von sozialer Ungerechtigkeit; karitative Verbände und Einrichtungen, Berufsfelder und Freiwilligenarbeit in der Kirche	6	S/S kennt Institutionen der Kirche, die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen. S/S kann Formen und Ursachen sozialer Ungerechtigkeit thematisieren. S/S kennt Visionen der Bibel für eine gerechte Welt und kann die Texte deuten. S/S kann über Formen sozialer Ungerechtigkeit in seiner näheren Umgebung Auskunft geben.	Sammeln von Bildern und Erfahrungen sozialer Ungerechtigkeit. Gespräch mit Caritas-Mitarbeiter/innen. Entwurf einer idealen Dorfgemeinschaft. Information über ein konkretes Hilfsprojekt. Exkursion in Einrichtungen der Caritas. Statistische Daten und Auswertung über Armut in Südtirol. Faire trade – Weltladen Bruneck	Religion betrifft, Kap. 122 Es wird alternativ Nr. 5 der dritten Klasse oder Nr. 1 der vierten Klasse behandelt. (Zu sämtlichen Punkten siehe auch bezügl. religionsdidaktischer Impulse und Gedanken das Lehrerhandbuch zum

					Religionsbuch Religion betrifft. Religion 7 bzw. 8 http://www.uni-graz.at/religion-bewegt/index.htm)
Die frohe Botschaft von Vergebung und Versöhnung, insbesondere im Sakrament der Versöhnung, erfassen	Sakrament der Versöhnung und andere Formen christlicher Buße	5	S/S kennt Sinn und Ritus des Sakramentes der Versöhnung. S/S kann einen Text aus den Evangelien zur Versöhnung interpretieren. S/S kann die Begriffe Sünde, Schuld, Versöhnung und Verzeihung reflektieren. S/S versteht die sogenannten 7 Todsünden „modern“ zu lesen.	Deutung des Themas anhand der Bilder des Buches. Austausch: (Wie) ist Verzeihen und Versöhnen möglich? Versöhnungsgeschichten, -filme. Information über Sant‘ Egidio. Geschichten, Bilder, Filme zu den 7 Todsünden.	Religion betrifft, Kap. 4 u. 7 Es wird alternativ Nr. 6 der dritten Klasse oder Nr. 7 der vierten Klasse behandelt.
Die Vielfalt der christlichen Konfessionen beschreiben und Möglichkeiten und Grenzen gelebter Ökumene aufzeigen	Ökumenische Bewegung und Initiativen	4 5	S/S können die Grundlinien des Stammbaums der christlichen Kirchen skizzieren. S/S erkennen Verbindendes und Trennendes der unterschiedlichen Konfessionen. S/S sind in der Lage, die ökumenische Bewegung als Ringen um Einheit in Vielfalt zu begreifen. S/S können ein Beispiel für eine ökumenische Initiative in Südtirol benennen und inhaltlich darstellen	Ökumenisches Gebet im Kapuzinergarten Garten der Religionen Freie evangelische Gemeinde Bruneck Modelle für das ökumenische Miteinander Einladen von anderskonfessionellen Schülern/-Innen der Schule in den Unterricht. Überblick über die Geschichte der Trennungen im Christentum geben. S/S überlegen, vor welchen ökumenischen Herausforderungen	Religion betrifft, Kap. 15

				eine konfessionsverschiedene Familie steht.	

4. Klasse

Fertigkeiten und Fähigkeiten	Kenntnisse	Kompetenzen	Teilkompetenzen	Mögliche Inhalte mit methodisch-didaktischen Hinweisen	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Behandlung
Die Ansprüche der katholischen Soziallehre an Wirtschaft, Politik und Kultur als grundlegende Herausforderung christlicher Lebensgestaltung darlegen	Ethische Positionen und Argumentationen aus Philosophie und Theologie	2 3 6	S/S kennen das Sozialprinzip der Personalität sowie eine beispielhafte Anwendung auf konkrete Situationen in der heutigen Zeit. S/S kennen das Sozialprinzip der Solidarität sowie eine beispielhafte Anwendung auf konkrete Situationen in der heutigen Zeit. S/S kennen das Sozialprinzip der Subsidiarität sowie eine beispielhafte Anwendung auf konkrete Situationen in der heutigen Zeit. S/S kennen das Sozialprinzip der Nachhaltigkeit sowie eine beispielhafte Anwendung auf konkrete Situationen in der heutigen Zeit.	Formulierung eines Sozialherdenbriefes. Fragestellung – Wo wäre Sozialkritik der Kirchen angebracht? Die Entwicklung der Sozialprinzipien aus historischer Sicht behandeln und die Verwiesenheit auf die Arbeiterfrage etc. aufzeigen. Umweltschutz und Bewahrung der Schöpfung. Global denken, lokal handeln. Faire-trade – Weltladen Bruneck	Religion betrifft, Kap. 2.4, 2.5, 12 u. 13. Es wird alternativ Nr. 5 der dritten Klasse oder Nr. 1 der vierten Klasse behandelt.
Verschiedene religiöse Sprachformen erkennen, die jeweiligen Kennzeichen aufzeigen und deren	Textsorten in der Bibel	5	S/S können anhand eines Prophetenbuches Kerninformationen der Prophetie exemplifizieren.	Prozess der Schriftwerdung aufzeigen Spannung zwischen Inspiration und Redaktion aufzeigen.	Religion betrifft, Kap. 2.1 und Religion bewegt, Kap. 13

Umsetzung reflektieren			S/S kennen grundlegende Informationen zu „Einleitungsfragen“ der Bibel auf aktuellem wissenschaftlichen Stand. S/S können den Stellenwert biblischer Texte an Beispielen in heutigen Kontexten aufzeigen. S/S kennen unterschiedliche Textgattungen sowie den zentralen Begriff des „Sitz im Leben“.	Prophet Amos und der Stachel im Fleisch. Kennzeichen prophetischer Rede. Überblick über die Entstehungs- und Textgeschichte der Bibel. Was heißt Wahrheit in der Bibel. Überblick über Textgattungen – Kooperation mit Deutsch. Verschiedene Hermeneutiken der Bibel kennenlernen – an einem Textbeispiel.	Es wird alternativ Nr. 3 der dritten Klasse oder Nr. 2 der vierten Klasse behandelt.
Sich mit dem Woher und Wohin von Mensch und Welt auseinandersetzen und mit der christlichen Perspektive des Schöpfungsglaubens und der Zukunftshoffnung vergleichen	Zugänge von Naturwissenschaften und Theologie zu Schöpfung und Eschatologie	1 4 5	S/S kennen und schätzen den jeweiligen Zugang von Theologie und Naturwissenschaft zur Wirklichkeit. S/S setzen sich mit der Frage nach dem Woher und dem Wohin von Mensch und Welt auseinander. S/S kennen die wesentlichen Modelle für das Zu- bzw. Gegeneinander von Naturwissenschaft und Theologie. S/S wissen um den Zusammenhang von Protologie und	Der Fall Galilei. Auseinandersetzung rund um den Artikel von Kard. Schönborn in der New York Times. Sozialdarwinismus – Kreationismus Schöpfungsmythen aus der Geschichte Vorstellen der Modelle zu Theologie und Naturwissenschaft. Grenzen und Chancen von Naturwissenschaft. - Kooperation mit Naturkunde	Religion betrifft, Kap. 8
Den Blick für die Einzigartigkeit und Würde des menschlichen Lebens öffnen und diese aus der	Christliche Anthropologie	4 5	S/S kennen Grundzüge des christlichen Menschenbildes. S/S kennen unterschiedliche Zugänge zur Frage: „Was ist der Mensch?“	Artikel 1 der Menschenrechte Diskussion über den Würdebegriff. Was macht den Menschen zum Menschen (am Beispiel von Menschen mit Behinderung etc.)	Religion betrifft, Kap. 2.4, 13.1f. u. 18

Gottesebenbildlichkeit begründen			S/S können verschiedene ethische Positionen zum Beginn und Ende des Lebens benennen und einen Standpunkt dazu einnehmen. S/S wissen um die Transzendenzverwiesenheit des Menschen.	Abtreibung, Todesstrafe, Euthanasie, … Hospizbewegung Der Mensch – ein Wesen, das über sich hinausragt. Bild „Schöpfung“ von Michelangelo aus der Sixtinischen Kapelle.	
Die Gefährdung des Menschen im Spannungsfeld von Wirtschaft und Konsum erkennen und zu einem eigenverantwortlichen Handeln ermutigen	Christliche Verantwortungsethik	6	S/S sind imstande Kriterien für nachhaltiges Wirtschaften zu benennen. S/S wissen um Sinn und Wert von Arbeit aus christlicher Sicht. S/S kennen die Zusammenhänge von globalem wirtschaftlichen Denken und lokalem Handeln. S/S kennen die Eckdaten von sozialer Marktwirtschaft.	Internet-Recherche zur sozial-ökologischen Verantwortlichkeit von Südtiroler Unternehmen Ethikgütesiegel für alltägliche Konsumartikel: wie ethisch nachhaltig konsumieren wir? Auseinandersetzung mit Arbeiterpriester, z.B. Josef Stricker Anliegen von Adolph Kolping	Religion betrifft, Kap. 6 u. 13.3f.
Das Welt- und Menschenbild der Religionen indischen und chinesischen Ursprungs erschließen und mit dem christlichen Glauben in Beziehung setzen	Fernöstliche Religionen	2 4	S/S kann Grundbegriffe des hinduistischen Weltbildes erklären. S/S kennt die vier Edlen Wahrheiten und den achtfachen Pfad des Buddhismus. S/S kann die Eckdaten chinesischer und japanischer Religionen nennen. S/S ist imstande das spezifisch Christliche angesichts der fernöstlichen Weltanschauungen zu formulieren.	Gespräch mit Anhängern fernöstlicher Religionen. Recherche zu den japanischen und chinesischen Religionen. Besprechung der Lebensregeln des Dalai Lama. Suche nach „spirituellen Importwaren“ aus Fernost. Besuch des Gartens der Religionen.	Religion betrifft, Kap. 9 Es wird alternativ Nr. 6 der vierten Klasse oder Nr. 10 der fünften Klasse behandelt.

Den Verstrickungen in persönliche und strukturelle Schuld und Sünde nachgehen sowie religiöse und nichtreligiöse Bewältigungsversuche aufzeigen	Ausgewählte Aspekte der Sünden- und Gnadenlehre, Formen verantwortliche Schuldbewältigung	5 6	S/S kann über das biblisch/christliche Freiheitskonzept Auskunft geben. S/S versteht die biblische Schöpfungsgeschichte unter dem Aspekt von Schuld und Sünde zu deuten. S/S reflektiert moderne Selbsterlösungsstrategien und kann über den Sündenbockmechanismus Auskunft geben. S/S kennt die christliche Bedeutung von Gnade.	Verstrickung und Befreiung im Märchen „Dornröschen“. Exegese der Schöpfungsgeschichte und Vergleich mit anderen Schöpfungsmythen. Biographien von Ex-Kriminellen. Moderne Erlösungsfiguren. Christliche Erlösungsbotschaft im Dialog mit Selbsterlösungsstrategien erarbeiten. Ich-bin Worte für Jesus formulieren.	Religion betrifft, Kap. 4 u. 6 Es wird alternativ Nr. 6 der dritten Klasse oder Nr. 7 der vierten Klasse behandelt

Mathematik 2. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- **K 1: mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen**: mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden, Abstraktions- und Formalisierungsprozesse, Verallgemeinerungen und Spezialisierungen erkennen und anwenden, mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner, Software und spezifische informationstechnische Anwendungen sinnvoll und reflektiert einsetzen
- **K 2: mathematische Darstellungen verwenden**: verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus allen inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck nutzen und zwischen ihnen wechseln, Darstellungsformen analysieren und interpretieren, ihre Angemessenheit, Stärken und Schwächen und gegenseitigen Beziehungen erkennen und bewerten
- **K 3: Probleme mathematisch lösen**: in innermathematischen und realen Situationen mathematisch relevante Fragen und Probleme formulieren, für vorgegebene und selbst formulierte Probleme geeignete Lösungsstrategien auswählen und anwenden, Lösungswege beschreiben, vergleichen und bewerten
- **K 4: mathematisch modellieren**: technische, natürliche, soziale und wirtschaftliche Erscheinungen und Vorgänge mit Hilfe der Mathematik verstehen und unter Nutzung mathematischer Gesichtspunkte beurteilen, Situationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen übersetzen, im jeweiligen mathematischen Modell arbeiten, Ergebnisse situationsgerecht interpretieren und prüfen, Grenzen und Möglichkeiten der mathematische Modelle beurteilen
- **K 5: mathematisch argumentieren**: Situationen erkunden, Vermutungen aufstellen und schlüssig begründen, mathematische Argumentationen, Erläuterungen, Begründungen entwickeln, Schlussfolgerungen ziehen, Beweismethoden anwenden, Lösungswege beschreiben und begründen
- **K 6: kommunizieren und kooperieren**: Mathematische Sachverhalte verbalisieren, begründen, Lösungswege und Ergebnisse dokumentieren, verständlich und in unterschiedlichen Repräsentationsformen darstellen und präsentieren, auch unter Nutzung geeigneter Medien, die Fachsprache korrekt und adressatengerecht verwenden Aussagen und Texte zu mathematischen Inhalten erfassen, interpretieren und reflektieren, gemeinsame Arbeit an innermathematischen und außermathematischen Problemen planen und organisieren, Über gelernte Themen der Mathematik reflektieren, sie zusammenfassen, vernetzen und strukturieren

3. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse	Kompe-tenzen	Inhalte
Zahlen und Variablen			
die Notwendigkeit von Zahlbereichserweiterungen begründen, den Zusammenhang zwischen Operationen und deren Umkehrungen nutzen	die reellen Zahlen, Gauß'sche Zahlenebene, Polarkoordinaten	K1 K2	Rechnen mit Potenzen und Wurzeln in der Menge der reellen Zahlen
Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten erkennen und algebraisch beschreiben	Folgen und Reihen, rekursiv definierte Zahlenfolgen	K1 K2 K4 K5	Begriff der reellen Zahlenfolge; Arithmetische und geometrische Folge und Reihe; Konvergenz und Divergenz von geometrischen Zahlenfolgen; Unendliche geometrische Reihe; Anwendungen in der Finanzmathematik
Algorithmen zur approximativen Lösung von Gleichungen nutzen	Näherungsverfahren	K2 K5 K6	z.B. Intervallhalbierungsverfahren, Heronverfahren
die induktive und deduktive Vorgehensweise verstehen und nutzen	einfache Herleitungen und Beweise	K4 K5 K6	Sinussatz und Kosinussatz induktiv und deduktiv beweisen Herleitung der Summenformel für arithmetische und geometrische Reihen

Ebene und Raum			
in realen und innergeometrischen Situationen geometrische Größen bestimmen	trigonometrische Beziehungen und Ähnlichkeitsbeziehungen	K1 K2 K3 K4	Sinus, Kosinus, Tangens im rechtwinkligen Dreieck und am Einheitskreis; Bogenmaß eines Winkels; Sinus- und Kosinussatz; Additionstheoreme induktiv und deduktiv beweisen Trigonometrische Gleichungen
Relationen und Funktionen			
die qualitativen Eigenschaften einer Funktion beschreiben und für die grafische Darstellung der Funktion nutzen.	verschiedene Funktionstypen	K2 K4 K5	Trigonometrische Grundfunktionen; Allgemeine Sinusfunktion Potenzfunktionen und ihre Umkehrung; Exponentialfunktion; Logarithmusfunktion
Gleichungen und Ungleichungen im Zusammenhang mit den jeweiligen Funktionen lösen	besondere Punkte von Funktionsgraphen	K3 K4 K6	Potenz- bzw. Exponentialgleichungen Trigonometrische Gleichungen Anwendungsaufgaben
Grenzwerte berechnen	Grenzwertbegriff	K2 K5	Einfache Grenzwertberechnungen für Folgen, Vielecke
sowohl diskrete als auch stetige Modelle von Wachstum sowie von periodischen Abläufen erstellen	diskrete und stetige Funktionen	K1 K2 K4	Zahlenfolgen als spezielle Funktionen, einfache Anwendungsaufgaben Verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten der Zahlenfolge, wie z.B. Zinseszinsrechnung oder Rentenrechnung

Probleme aus verschiedenen realen Kontexten mit Hilfe von Funktionen beschreiben und lösen und Ergebnisse unter Einbeziehung einer kritischen Einschätzung des gewählten Modells und seiner Bearbeitung prüfen und interpretieren	Charakteristiken der verschiedenen Funktionstypen, Lösbarkeits- und Eindeutigkeitsfragen Extremwertprobleme	K3 K4 K5	Sachaufgaben aus den verschiedenen Fachbereichen
Daten und Zufall			
Statistische Erhebungen planen und durchführen, um reale Problemstellungen zu untersuchen und datengestützte Aussagen zu tätigen	Statistisches Projektmanagement	K1 K2	Erheben von Daten; Darstellen statistischer Daten; Absolute und relative Häufigkeit Streumaße und Zentralmaße
Zusammenhänge zwischen Merkmalen und Daten darstellen und analysieren, Kenngrößen berechnen, bewerten und interpretieren	Kontingenztafeln, Streudiagramme, Lineare Regression und Korrelation	K2 K3 K5 K6	Klassierung von Stichprobenwerten und Klassenhäufigkeiten Regression und Korrelation

4. Klasse

Fertigkeiten	Kenntnisse	Kompe-tenzen	Inhalte
Zahlen und Variablen			
die Notwendigkeit von Zahlbereichserweiterungen begründen, den Zusammenhang zwischen Operationen und deren Umkehrungen nutzen	die komplexen Zahlen, Gauß'sche Zahlenebene, Polarkoordinaten	K1 K2	Darstellen und Rechnen mit komplexen Zahlen
die induktive und deduktive Vorgehensweise verstehen und nutzen	einfache Herleitungen und Beweise	K4 K5 K6	
Lehrsätze erläutern, Schlussfolgerungen nachvollziehen und Aussagen beweisen	Grundkenntnisse der Aussagenlogik	K5 K4 K3	Boolsche Algebra

Ebene und Raum			
in realen und innergeometrischen Situationen geometrische Objekte in Koordinatendarstellung angeben und in vektorieller Form darstellen und damit geometrische Probleme lösen	Vektoroperationen, Grundbegriffe der analytischen Geometrie	K1 K2 K3 K4	Addition von Vektoren, Gegenvektor, Betrag eines Vektors und Normieren, Skalarprodukt, Kreuzprodukt (Vektorprodukt) Gerade und Ebene in Parameterform und Koordinatenform, Schnitte Abstandsberechnungen, Schnittwinkel Kreis und Kugel Kegelschnitte
Probleme aus verschiedenen realen Kontexten mit Hilfe von linearen Gleichungssystemen und Ungleichungssystemen beschreiben und lösen	Gauß'scher Algorithmus lineare Optimierung	K3 K4 K6	Rechnerische Lösung von linearen Gleichungssystemen; Grafische Lösung von linearen Ungleichungssystemen bzw. von Optimierungsaufgaben;
Relationen und Funktionen			
Grenzwerte berechnen und Ableitungen von Funktionen berechnen und interpretieren.	Grenzwertbegriff, Differenzen- und Differentialquotient, Regeln für das Differenzieren einfacher Funktionen	K2 K5	Grenzwerte von Funktionen, geometrische Deutung der Ableitung, einfache Ableitungsregeln

Probleme aus verschiedenen realen Kontexten mit Hilfe von Funktionen beschreiben und lösen und Ergebnisse unter Einbeziehung einer kritischen Einschätzung des gewählten Modells und seiner Bearbeitung prüfen und interpretieren	Charakteristiken der verschiedenen Funktionstypen, Lösbarkeits- und Eindeutigkeitsfragen, Extremwertprobleme	K3 K4 K5	Sachaufgaben aus den verschiedenen Fachbereichen, Extremwertaufgaben
Daten und Zufall			
Wahrscheinlichkeits-modelle anwenden und Wahrscheinlichkeiten berechnen	Wahrscheinlichkeitsmodelle und -regeln	K4 K3	Kombinatorik, Pfadregel, Summenregel, Produktregel,

Naturwissenschaften 2. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- **K1** Zu Phänomenen und Vorgängen in der Natur geeignete Untersuchungsfragen und Hypothesen formulieren und diese mit experimentellen sowie weiteren fachspezifischen Methoden überprüfen, gesammelte Daten und Informationen interpretieren, analysieren, erläutern und kommentieren
- **K2** Naturwissenschaftliche Sachverhalte ausgehend von Erfahrungen, Kenntnissen und Informationsquellen reflektieren und in angemessener Fachspracheerörtern und bewerten
- **K3** Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge und Wechselwirkungen, Entwicklungen und Prozesse sowie Systeme erkennen und miteinander kombinieren, Analogieschlüsse daraus ziehen und auf bereits bekannte Konzepte zurückgreifen, um diese in neue Kontexte und Modelle zu integrieren
- **K4** Daten, Fakten, Ergebnisse und Argumente zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen bewerten und auf ihre Gültigkeit überprüfen
- **K5** In einem Labor angemessen arbeiten und Versuche selbstständig planen, durchführen und bewerten

<u>Methodisch-didaktische Hinweise</u>

- Lehrervortrag
- Arbeitsblätter
- Arbeiten mit dem Lehrbuch
- Stationenarbeit
- Schüler und Demonstrationsversuche
- Mikroskopiertätigkeit
- Schülerreferate
- Partner- und Gruppenarbeiten
- Anschauungsmaterial (Modelle, Fertigpräparate)

3. Klasse

Kompe-tenzen	**Fertigkeiten**	**Kenntnisse**	**Teilkompetenzen**	**Inhalte**
K1 K2 K3 K5	Gesetzmäßigkeiten chemischer Reaktionen beschreiben und verstehen und in Alltag und Technik diskutieren	Grundlagen der quantitativen Aspekte chemischer Reaktionen Redoxreaktionen und Elektrochemie, Säuren, Laugen, Neutralisation	• Reaktionsgleichungen formulieren und ausgleichen können • Massen, Volumina und Stoffmengen berechnen können • Aus Massenverhältnissen die chemische Formel ermitteln • Redoxreaktionen als Elektronenübergänge erkennen • Oxidationszahlen ermitteln können • Aus der Redoxreihe Schlüsse auf das Reaktionsverhalten ziehen können • Die Teilreaktionen an den Elektroden bei Elektrolysen formulieren können • Säuren und Basen beschreiben können • Konzentration von Lösungen berechnen können • Eine Lösung vorgegebener Konzentration herstellen können • Durch eine Titration die Konzentration einer Lösung bestimmen können	**Stöchiometrie** • Reaktionsgleichungen, Chemische Berechnungen **Elektronenübergänge und Redoxreaktionen:** Begriffsbestimmung und Beispiele für Oxidation, Reduktion, Redoxreaktion, Reduktions- und Oxidationsmittel, Redoxpaare, Redoxreihe • Einfache Redoxgleichungen, • Elektrolyse: Beispiele für Elektrolysen von wässrigen Lösungen, Beispiele für technische Anwendungen der Elektrolysen **Säure-Base-Reaktionen** • Eigenschaften und Reaktionen von Säuren und Basen • Neutralisation • Titrationen • Struktur und Eigenschaften einiger Nichtmetalle und ihrer Verbindungen (Grundprodukte der chemischen Industrie): Schwefel, Phosphor, Stickstoff, Kohlenstoff, Silicium

			• Über Eigenschaften, Verwendung, Formeln der Säuren und deren Salze Bescheid wissen	
K1 K2 K3 K4 K5	Zusammenhang zwischen Struktur und Eigenschaften von Stoffen beschreiben und wieder erkennen	Organische Kohlenstoffverbindungen	• Die Eigenschaften und die Bedeutung der Kohlenwasserstoffe benennen können • Die Nomenklaturregeln anwenden können • Die Reaktionen der Kohlenwasserstoffe beschreiben und formulieren können	**Kohlenwasserstoffe** • Alkane, Alkene, Alkine, ringförmige Kohlenwasserstoffe
K1 K2 K3 K4	Den menschlichen Körper als komplexes System verstehen und erklären	Aufbau und Funktion ausgewählter Organsysteme	• Den Aufbau und die Funktion von Nervenzellen und Synapsen erklären können • Über die Wirkung von Synapsengiften und Drogen Bescheid wissen • Den Bau und die Arbeitsweise des Rückenmarks wiedergeben können • Abschnitte des Gehirns und ihre Funktionen beschreiben können • Die antagonistische Wirkung des Sympathikus und Parasympathikus darstellen können • Die Hormondrüsen des Körpers benennen und lokalisieren können. • Die hierarchische Struktur des Hormonsystems und die Wirkung der verschiedenen Hormone aufzeigen können	**Nervensystem** • Nervenzelle und Synapse • Impuls und Erregungsleitung, Ruhe- und Aktionspotential • Reflex, Lernen, Gedächtnis • Vergleichende Betrachtung der Nervensysteme verschiedener Tiergruppen • Zentrales Nervensystem • Vegetative Nervensystem **Hormone** • Hormone bei Wirbeltieren und wirbellosen Tieren: chemische Zuordnung, Entstehungsorte, Transporte und Wirkungsweise der Hormone (Regelkreise) • Pheromone **Fortpflanzung und Entwicklung**

			• Beispiele für hormonelle Regulationen (Insulin und Glukagon; Adrenalin und Noradrenalin) darlegen können • Die Bedeutung und den Ablauf von Mitose und Meiose beschreiben können • Den Ablauf von ungeschlechtlicher und geschlechtlicher Vermehrung aufzeigen können • Entstehung, Bau, Keimung und Verbreitung der Pflanzensamen darlegen können • Versuche zur Keimung von Pflanzensamen durchführen und auswerten können • Verhütungsmethoden und ihre Funktionsweise beschreiben können • Den hormonellen Ablauf des weiblichen Zyklus darstellen können • Über Geschlechtskrankheiten und deren Vermeidung Bescheid wissen • Die verschiedenen Methoden der Reproduktionsmedizin aufzeigen können	• Mitose und Meiose • Generationswechsel bei Moosen, Farnen und Blütenpflanzen • Einflüsse auf die Keimung von Blütenpflanzen (Keimversuche) • Fortpflanzung im Tierreich: Befruchtung, Parthenogenese, Keimbahn, Fortpflanzungsstrategien • Bau und Funktion der menschlichen Geschlechtsorgane • Der weibliche Zyklus • Geburtenregelung und Familienplanung • Reproduktionsmedizin (fakultativ) • Schwangerschaft und Geburt (fakultativ) • Entwicklung und Verhalten des Kleinkindes (fakultativ) • Lebensabschnitte des Menschen (fakultativ) • Tod (fakultativ)
K1 K2 K3	Ursachen für Krankheiten und Suchtverhalten erkennen	Krankheit und Sucht	• Ursachen für Erkrankungen kennen lernen	Gesundheit und Krankheit des Menschen (folgende Inhalte werden wahlweise behandelt)

K4			• Möglichkeiten der Gesunderhaltung erlernen	• Infektionskrankheiten • Tumorerkrankungen • Gesunde Lebensführung: Ernährung, Bewegung, usw. • Zivilisationskrankheiten • Stoffwechselerkrankungen • Psychosomatische Erkrankungen • Traditionelle und alternative Heilmethoden

4. Klasse

Kompe-tenzen	**Fertigkeiten**	**Kenntnisse**	**Teilkompetenzen**	**Inhalte**
K1, K2, K3, K5	Gesetzmäßigkeiten chemischer Reaktionen beschreiben und verstehen und in Alltag und Technik diskutieren	Grundlagen der quantitativen und energetischen Aspekte chemischer Reaktionen Grundlagen chemischer Gleichgewichtsreaktionen Grundlagen: Säuren, Laugen, Neutralisation Grundlagen Redoxreaktionen und Elektrochemie	• Die Begriffe Reaktionsenergie und Reaktionsenthalpie unterscheiden können • Neutralisationsenthalpie, Verbrennungsenthalpie oder Schmelzenthalpie bestimmen können • Berechnung der Reaktionsenthalpie aus den Bildungsenthalpien bzw Bindungsenthalpien • Die Begriffe erklären können: Spontane Reaktionen, Entropie,	**Energetik** • Reaktionsenergie und Reaktionsenthalpie • Experimentelle Bestimmung von Reaktionsenthalpien (Kalorimetrie) • Zusammenhang zwischen der Bildungsenthalpie und den Reaktionsenthalpien • Das Zusammenwirken von Enthalpie und Entropie: Gibbs-Helmholtz-Gleichung **Reaktionskinetik**

			exergonische und endergonische Reaktionen • Die freie Enthalpie einer chemischen Reaktion errechnen können. • Die Einflüsse verschiedener Faktoren auf die Reaktionsgeschwindigkeit erkennen und beschreiben können: Zerteilungsgrad, Temperatur, Konzentration der Reaktionspartner, Katalysator • Die Umkehrbarkeit chemischer Reaktionen erkennen • Einflüsse verschiedener Faktoren auf das chemische Gleichgewicht beurteilen können: Konzentration, Druck, Temperatur. • Bedeutung von Katalysatoren auf das chemische Gleichgewicht erfassen • Das Phänomen der Autokatalyse kennen lernen • Das Massenwirkungsgesetz bei Säure/Base – Gleichgewichten anwenden • Die Berechnung des pH – Wertes schwacher und starker Säuren/Basen sowie von Pufferlösungen • Abschätzung des pH-Wertes von Salzlösungen	• Definition der Reaktionsgeschwindigkeit • Zerteilungsgrad • Temperatur • Konzentration und Druck • Katalysatoren und Enzyme • Stoffabhängigkeit **Das chemische Gleichgewicht** • Hin - und Rückreaktion • Einflüsse auf das chemische Gleichgewicht • Aggregatzustände und Gleichgewichte • Das Massenwirkungsgesetz • Löslichkeitsprodukt **Säure-Base-Reaktionen:** • Der Säure/Base - Begriff nach Brönsted • Die Autoprotolyse des Wassers und der pH - Wert • Die Stärke von Säuren und Basen • Titrationen • Pufferlösungen • Wirkungsweise von Indikatoren **Elektrochemie** • Elektrochemische Spannungsreihe

			• Funktionsweise von Pufferlösungen und von Indikatoren • Oxidation und Reduktion als Elektronenübergänge darstellen • Oxidationszahlen ermitteln • Formulieren von Redoxgleichungen • Die Vorgänge in einem galvanischen Element beschreiben • Die Vorgänge bei Elektrolysen und galvanischen Elementen vergleichen • Standardpotentiale bzw. die elektrochemische Spannungsreihe experimentell ermitteln	• Standard-Wasserstoffelektrode • Elektrolyse • Elektrochemische Stromerzeugung: Galvanische Elemente, Primär- und Sekundärelemente, Brennstoffzelle • Korrosion und Korrosionsschutz
K1, K2, K3, K5	Ausgewählte Mineralien und Gesteine beschreiben und erkennen und den Zusammenhang zwischen Struktur und den Eigenschaften von Stoffen erfassen	Salze auch als Bausteine von Gesteinen, Gesteinsbildung an lokalen Beispielen	• Ausgewählte Mineralien und Gesteine erkennen und unterscheiden • Zusammenhang zwischen chemischen Aufbau und Eigenschaften (z.B. Härte, Dichte, Glanz, Strichfarbe, etc.) von Mineralien erklären können • Den Gesteinskreislauf erläutern und die Entstehung der drei großen Gesteinsgruppen beschreiben können (inkl. lokalen Beispielen)	**Mineralogie und Gesteinskunde** • Kennzeichen und Unterscheidung von gesteinsbildenden Mineralklassen (Silikate, Karbonate, Sulfate, Halogenide, Oxide, etc.) • Einteilung der Gesteine (Magmatite, Sedimentite, Metamorphite)

K1, K2, K4, K3, K5	Den Zusammenhang zwischen Struktur und Eigenschaften von Stoffen beschreiben und wieder erkennen	Organische Kohlenstoffverbindungen, funktionelle Gruppen	• Die Eigenschaften und die Bedeutung der Kohlenwasserstoffe benennen können • Die Reaktionen der Kohlenwasserstoffe beschreiben und formulieren können • Wichtige petrochemische Verfahren (fraktionierte Destillation, Cracken, Reforming-Verfahren) beschreiben können • Zusammenhang zwischen Struktur und Eigenschaften von funktionellen Gruppen erfassen • Nachweisreaktionen für funktionelle Gruppen durchführen und begründen können	**Organische Chemie** Reaktionen, Eigenschaften, Bedeutung und Struktur organischer Verbindungen: • Alkane, Alkene, Alkine, ringförmige Kohlenwasserstoffe • Alkohole, Ether, Aldehyde und Ketone, Carbonsäuren, Ester • Isomerie und Mesomerie
K3	Grundlegende Gesetzmäßigkeiten	Nomenklatur	• Die Nomenklaturregeln anwenden können	• Nomenklatur der organischen Verbindungen
K1, K2, K3	Den menschlichen Körper als komplexes System verstehen und erklären	Aufbau und Funktion ausgewählter Organsysteme	• Bau und Funktionsweise verschiedener Sinnensorgane beschreiben können • Sinne verschiedener Tiergruppen vergleichen können • Das Zusammenarbeiten der verschiedenen Elemente des Immunsystems erläutern können • Die humorale und zelluläre Immunantwort unterscheiden können	**Sinnesorgane** • mechanische Sinne (z.B. Gehörsinn), Temperatursinn, optischer Sinn, elektrischer Sinn, chemische Sinne (Geschmack- und Geruchsinn) **Immunsystem** • Bestandteile des menschlichen Immunsystems • Unspezifische und spezifische Immunabwehr • Allergien und Autoimmunkrankheiten

			• Antikörpervermittelte Abwehrmechanismen erklären können • Physiologische Grundlagen allergischer Reaktionen beschreiben können • Passive und aktive Immunisierung unterscheiden können • Bestandteile, Aufbau und Einteilung der Knochen sowie der Muskeln • Zusammenwirken von Muskulatur und Knochen verstehen • Mit Hilfe des Gleitfilament-Modells die Muskelkontraktion erklären können	• Immungedächtnis und Immunisierungen **Bewegungsapparat** • Bauweise und Funktion von Knochen und Muskeln
K1, K2, K3, K4	Gesetzmäßigkeiten der Vererbung erkennen und darlegen, Daten analysieren und interpretieren	Grundlagen der Vererbungslehre	• Ablauf und Bedeutung der Meiose (inkl. Rekombination) beschreiben können • Die Mendelschen Regeln als Ergebnis der Meiose verstehen • Die Rolle der Meiose und Chromosomen bei der Vererbung (Mendel, Genkoppelung, Koppelungsbruch, X-Chromosomen gebundene Vererbung) kennen • Verschiedene Arten von Mutationen benennen können	**Klassische Genetik** • Mitose und Meiose im Vergleich • Die Mendelschen Regeln • Chromosomen und Vererbung • Genkartierung bei Drosophila • Polygenie und Polyphänie • Mutationen und Modifikationen

			• Gesetzmäßigkeiten der extranucleären Vererbung beschreiben können	
K1, K2, K4	Ursachen für Krank-heiten und Sucht-verhalten erkennen	Krankheit und Sucht	• Ursachen für Krankheit und Sucht beschreiben können	• Krankheit und Sucht in der modernen Gesellschaft (mögliche Themen: Infektionskrankheiten, Immunschwächeerkrankungen, Zivilisationskrankheiten, Tumorbildungen, psychosomatische Erkrankungen)

Philosophie 2. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- in Phänomenen und Situationen des persönlichen Erlebnishorizonts und der Lebenswelt philosophische Frage- oder Problemstellungen identifizieren, sie in Beziehung zu philosophischen Problemlösungen setzen und mögliche Bearbeitungsstrategien entwerfen und bewerten
- ausgehend von verschiedenen Materialien über philosophische Probleme nachdenken und eigene Gedanken präsentieren und diskutieren
- Situationen und Phänomene der Lebenswelt beschreiben, subjektive Erfahrungen, Intuitionen und Vorannahmen formulieren und sie in Beziehung zu philosophischen Fragen, Problemen und Disziplinen setzen
- Begriffe analysieren, Gedankengänge und Argumentationen rekonstruieren und prüfen, eigene Argumentationen entfalten und sich mit eigenen und fremden Positionen auseinandersetzen
- für eigene und fremde Gedankengänge verschiedene Ausdrucks- und Stilformen finden
- Orientierung, Autonomie und Verantwortlichkeit im eigenen Denken, Urteilen und Handeln gewinnen
- wichtige philosophische Strömungen historisch verorten, voneinander unterscheiden und kennzeichnende Merkmale benennen

Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**mögliche Inhalte**	**Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen**
		Lehrervortrag, Verwendung verschiedener Medien (u.a. Primärtexte), Klassengespräch, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Schülerreferate, Exkursionen, schriftliche und mündliche Überprüfungen und Wiederholungen, Differenzierung und Individualisierung	<u>3. Klasse:</u> 1.) Einführung in die Philosophie 2.) Die Vorsokratiker 3.) Sophisten und Sokrates: - Ethik 4.) Platon: - Staatsphilosophie - Erkenntnistheorie Aristoteles:	In Verbindung mit anderen Fächern (Geschichte, Kunstgeschichte, Italienisch, Religion, Deutsch) sowie mit schulinternen Projekten.

			- Logik - Metaphysik 5.) Hellenismus: - Ethik 6.) Mittelalterlich-christliche Philosophie. - Wissen und Glauben <u>4. Klasse:</u> 1.) Humanismus und Renaissance (Cusanus, Hobbes, Machiavelli) - Staatsphilosophie - naturwissenschaftliches Denken 2.)Rationalismus (Descartes, Spinoza oder Leibnitz) 3.) Empirismus (Locke, Barkley oder Hume) 4.) Grundgedanken der Aufklärung (z.B.:Voltaire, Rousseau) 5.) Immanuel Kant: - Erkenntnistheorie - Ethik	
die Eigenart des (neuzeitlichen) Philosophierens aufzeigen und reflektieren	Grundfragen und Disziplinen der Philosophie		Einführung in die Philosophie	

			Mittelalterlich-christliche Philosophie Humanismus und Renaissance	
philosophische Themen und Fragestellungen in ihren Grundbegriffen erschließen, verstehen und anwenden	philosophische Problembereiche und Disziplinen		Einführung in die Philosophie Immanuel Kant	
Worte bzw. Begriffe und ihre Bedeutung(en) sowie Zusammenhänge ermitteln und eingrenzen	philosophische Grundbegriffe, Begriffs- und Urteilsanalyse, Definitionslehre		Die Vorsokratiker Immanuel Kant	
philosophische Inhalte, Frage- und Problemstellungen in Materialien entdecken und herausarbeiten	philosophische Methodenlehre und Textanalyse		Aristoteles Rationalismus Empirismus	
philosophische Theorien rekonstruieren, vergleichen und miteinander verknüpfen	philosophische Strömungen und Autoren der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit		Die Vorsokratiker Hellenismus Mittelalterlich-christliche Philosophie Rationalismus Empirismus	
verschiedene Argumentationsformen und Beweisverfahren erkennen, bewerten und mündlich wie schriftlich anwenden	Aussagenlogik, Syllogistik, Argumentationstheorie, Wahrheitstheorien		Die Vorsokratiker Sophisten und Sokrates Aristoteles	
Gedanken, Positionen, Situationen auf ihren jeweiligen	grundlegende philosophische Ausdrucks- und Stilformen		Einführung in die Philosophie Rationalismus	

Anspruch hin prüfen, begründete und folgerichtige Meinungen entwickeln sowie unterschiedliche Ausdrucks- und Stilformen anwenden			Empirismus	
gesellschaftliche, ethische und individuelle Fragestellungen mit philosophischen Denkmodellen in Verbindung setzen und daraus Handlungsmöglichkeiten ableiten	ausgewählte Themenbereiche der Ethik, der Politik, der Ästhetik und der Wissenschaftsphilosophie		Sophisten und Sokrates Humanismus und Renaissance Grundgedanken der Aufklärung Immanuel Kant	
sich mit unterschiedlichen Menschenbildern auseinandersetzen	anthropologische Konzepte		Hellenismus Mittelalterlich-christliche Philosophie Humanismus und Renaissance	
verschiedene Staatskonzepte erkennen, bewerten und auf ihre politische Relevanz hin untersuchen	ausgewählte Themenbereiche der Sozial- und Staatsphilosophie		Platon Humanismus und Renaissance Grundgedanken der Aufklärung	
durch die Auseinandersetzung mit philosophischen Fragen, Problemen, Thesen und Argumentationen Hilfen für die eigene Orientierung im Denken und Handeln gewinnen	ausgewählte Themenbereiche der Metaphysik und Religionsphilosophie		Hellenismus Mittelalterlich-christliche Philosophie Grundgedanken der Aufklärung	

sich mit philosophischen Persönlichkeiten in exemplarischer Weise auseinandersetzen	ausgewählte Philosophen		Platon Humanismus und Renaissance Immanuel Kant	

Physik 2. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- K 1 planvoll experimentieren und Vergleiche zwischen Theorie und Messergebnissen anstellen
- K 2 mathematische Verfahren für die Beschreibung und Erklärung physikalischer Phänomene anwenden und gezielt Lösungsstrategien einsetzen
- K 3 mit grundlegenden Prinzipien und Gesetzen eine Vielzahl von Erscheinungen und Vorgängen erklären und Ergebnisse vorhersagen
- K 4 die Tragweite, Grenzen und gesellschaftliche Relevanz physikalischer Erkenntnisse bewerten sowie deren Auswirkungen in historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen benennen
- K5 Inhalte und Themenfelder in einem größeren Kontext erfassen und Bezüge zu außerfachlichem herstellen
- K6 die gesellschaftliche Tragweite von –Erscheinungen im Bereich der Wissenschaft und Technik einsetzen und bewerten

3. Klasse

Kompetenzen	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise und Teilkompetenzen	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen
Gemetrische Optik					
K1 K2 K5	Gesetzmäßigkeiten der Strahlenoptik erforschen	Reflexionsgesetz, Brechungsgesetz, Totalreflexion	Konstruktion von Strahlen mit Hilfe des Brechungsgesetzes	Schülerexperiment: Lichtbrechung durch Glas, Formel für Brechungsgesetz	Sinus beim rechtwinkligen Dreieck, Lichtwege mit Geo-metriesoftware konstruieren
K1 K2 K4 K5 K6	Abbildungen durch Linsen verstehen	Linsengesetz, Abbildungsmaßstab	Konstruktion und Berechnung von Bildern bei Sammellinsen	Schülerexperiment: Abbildung mit der Sammellinse Strahlengang bei Streulinsen	Auge, Mikroskop, Teleskop Strahlensätze

Mechanik					
K1 K2 K5	Aufnahme von t-s Diagrammen mit dem Messsystem CBR-TI	Bedienung des Ultraschallsensors CBR und des TI	Übertragung der Kurven ins Heft, aus der Parabelkrümmung die Beschleunigung berechnen	Schülerexperimente trapezförmige Bewegung der Hand, springender Ball, schiefe Ebene	Gleichung der Geraden und der Parabel Zerlegung von Vektoren
K1 K2 K5	Interpretation von t-s und t-v Diagrammen	Geschwindigkeit und Beschleunigung, Erdbeschleunigung	Aus s-Linien die v-Linie ermitteln	s-Linie des springenden Balls mit EXCEL auswerten; numerisch differenzieren	v ist die Steigung der s-Linie, a ist die Steigung der v-Linie
K1 K2 K4 K5 K6	Bewegungen aus/zum Stillstand berechnen	Zeit – Weg Gesetze	Lösen von Aufgaben mit zwei Gleichungen, Parameterdarstellung	Freier Fall Senkrechter Wurf Horizontaler Wurf	Bremswege Vektorielle Addition von Geschwindigkeiten
K1 K4 K6	Zusammenhang von Kraft und Bewegung verstehen	Gesetze von Newton	Ermittlung der Beschleunigung	Schülerexperimente zu F=m*a mit Rollen verbundenen Massen	Kräfteaddition Luftreibungskraft
K1 K3	Simulieren von Bewegungen	EXCEL-Tabelle oder Programmiersprache	t-s, t-v und t-a Diagramme simulieren / interpretieren	Freier Fall mit Luftreibung	Schrittweise Berechnung des neuen Zustandes
K1 K3 K4 K6	Prinzip der Energieumwandlung und Erhaltung anwenden	Formel für kinetische Energie, Leistung ist umgewandelte Energie pro Zeit	Energieerhaltungssatz bei Übungen anwenden	Geschwindigkeitsberechnungen bei der schiefen Ebene, bei Würfen und durch Seilen verbunden Massen.	Treibstoffverbrauch und Geschwindigkeit

K1 bis K6	Impuls und Impulserhaltung beschreiben	Definition von Impuls, Zusammenhang mit Kraft	Elastischer und unelastischer Stoß Übungen mit den zwei Erhaltungssätzen	Stöße auf der Luftkissenbahn Pendelkette, Springballversuch Gleichungssysteme mit TI lösen und interpretieren	Verkehrsunfälle
K1 K4 K6	Inertialsystem und beschleunigtes System vergleichen	Zentralbeschleunigung	Drehbewegung mit Beschleunigung verbinden	Kreisbewegung mit konstanter Geschwindigkeit	Kurven fahren
K1 K4 K6	Gravitation als fundamentale Kraft erkennen, Geschichte der Physik	Kepler-Gesetze, Massenziehungsgesetz Weltbilder	Herleitung der Gravitationsformel aus den Keplergesetzen	Experimentelle Ermittlung der Gravitationskonstante, Geostationäre Satelliten, Lagrange-Punkte	Weltbilder und Massenanziehung

4. Klasse

Kompetenzen	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise und Teilkompetenzen	mögliche Inhalte	Anregungen
Schwingungen und Wellen					
K1 K2 K5	Mit TI-CBR t-s Diagramme aufnehmen	Periode, Frequenz, Auslenkung, Sinus-Funktion	Bestimmung der Periode aus der Grafik und über die Sinusregression	Schülerexperiment: Fadenpendel und Federpendel	Sinusfunktion
K1 K4 K6	Harmonische Schwingungen beschreiben	Periode des Fadenpendels und Federpendels	Messung der Periode und Überprüfung der Formel, Energieumwandlung	Übungsbeispiele zum Fadenpendel und Federpendel	Zeitmessung
K1 K4 K6	Zeichnen der Überlagerung von Schwingungen	Eingabe der Funktion beim Rechner TI.	Einfache Überlagerungen mit der Hand zeichnen Wahl einer geeigneten Skalierung beim Zeichnen	Zwei sinusförmige Schwingungen überlagern, mit Stimmgabeln und Oszilloskop demonstrieren, Schwebung	Musikinstrumente, Obertöne
K1 K4 K6	Beschreibung von erzwungenen Schwingungen	Eigenfrequenz und Erregerfrequenz	Phasenverschiebung des Schwingers besprechen Resonanz	Resonanz beim Fadenpendel und Federpendel demonstrieren	Resonanz in der Technik
K1 K3 K4 K6	Ausbreitung harmonischer Wellen erklären	Geschwindigkeit $c= \lambda/T$	Längs- und Querwellen verstehen, Schallgeschwindigkeit messen	Mit der Wellenmaschine den Zusammenhang $c= \lambda/T$ experimentell ermitteln	Erdbebenwellen, Hörbereich
K1 K4	Wegunterschiede mit Interferenz verbinden	Minima und Maxima ermitteln	Energietransport, stehende Welle	Interferenz mit zwei Lautsprechern, hintereinander und nebeneinander	Resonanzkasten

K6					
K1	Beobachtungen mit der Wellenwanne interpretieren	Kreiswelle, ebene Welle	Elementarwellen, Beugung, Brechung, Interferenz, Dopplereffekt,	Demonstrationsversuche mit der Wellenwanne	Brechungsgesetz herleiten
K1 K3 K4 K6	Sinneseindrücke mit Pegel verbinden	Pegelformel und deren Umformung	Lautstärkeangaben in Phon und dB(A)	Intensität Messen von Schalldruckpegeln	Das Ohr und der Hörvorgang, logarithmische Verstärkung
Thermodynamik					
K1 K2 K5	Experimentelle Bestimmung des absoluten Nullpunktes	Zusammenhang von Druck, Temperatur und Volumen	Messung von Temperatur und Druck sowie Temperatur und Volumen mit dem Gasthermometer	Eigenschaften eines idealen Gases	Geradengleichung und Trendlinie, Nullpunkt
K1	Anwendung der Zustands-gleichung idealer Gase	Stoffmenge und Mol, Unit	Gasdruck im Teilchenmodell Kinetische Energie und Temperatur	Geschwindigkeit der Gasteilchen	Dichte von Gasen Barometrische Höhenformel
K1 K2 K5	Wärme und Arbeit zur Energieübertragung erkennen	Erster Hauptsatz der Wärmelehre $\Delta E = Q + W$	Innere Energie und Wärmekapazität Volumenarbeit und Kreisprozess beim Heißluftmotor	Berechnung der Wärmekapazität einatomiger idealer Gase	Fläche entspricht der Arbeit
K1 K4 K6	Physikalische Grenzen beim Wirkungsgrad von Wärmekraftmaschinen	Formel für den Wirkungsgrad	DV: Modell Heißluftmotor	Vier Takt Otto Motor und p-V Diagramm, realer Wirkungsgrad	Stromerzeugung durch Wärmekraftmaschinen

K1	Zustandsdiagramm von Wasser interpretieren	Phasenübergänge	Siedetemperatur und Druck	DV: Tripelpunkt und kritischer Punkt	
Elektrisches Feld					
K1 K4 K6	Elektrische Felder mit Feldlinienmustern beschreiben	Feldlinienmuster einer Punktladung, Dipol und geladenen Platten	Ladungen erzeugen E-Felder, E-Felder üben Kräfte auf Ladungen aus	Feldlinien mit Hilfe von Gries demonstrieren	Elektrisches Feld der Erde
K1 K4 K6	Kraftwirkung zwischen geladenen Teilchen beschreiben	Coulomb-Kraft	H-Atom: Vergleich der Massenanziehung und elektrischer Anziehung	Reibungsversuche und Wasserablenkung. Bestimmung der elektrischen Feldkonstante	Zusammenhalt der Atome und Moleküle in der Chemie
K1 K4 K6	Interpretieren der Begriffe Ladung, Stromstärke und Spannung	Spannung als Arbeitsfähigkeit pro Ladung	Plattenabstand und Spannung demonstrieren	Schülerexperiment: Bestimmung der Elementarladung	Elektrolyse Energie von Batterien in der Einheit mAhV
K1 K4 K6	Den Kondensator als Energiespeicher erkennen	Definition der Kapazität und Energieformel	Beschreiben des Lade- und Entladevorganges	Schülerexperiment: Nachleuchten einer LED	Schülerversuch kapazitiver Airbagsensor
K1 K3 K4 K5 K6	Aufnahme der Entladekurve	Bedienung des Messgerätes CBL	Exponentialkurve interpretieren	Schülerexperiment: Messen der Entladekurve, bestimmen der Zeitkonstante T	Kondensatoranwendung in der Technik
K1	Beschleunigen von Elektronen im elektrischen Feld beschreien	Zusammengang von kinetischer	Interpretieren der Energieeinheit eV	Berechnung von Geschwindigkeiten der Elektronen	Massenzuwachs bei hohen Geschwindigkeiten

		Energie und Beschleunigungsspannung			
Magnetisches Feld					
K1 K4 K6	Magnetfelder mit Feldlinienmustern darstellen	Linenmuster Stabmagnet, Leiter, Leiterschleife	Ströme erzeugen Magnetfelder	Linienmuster mit Kompassnadeln und Eisenfeilspänen demonstrieren	Erdmagnetfeld und Inklination
K1 K3 K4 K6	Tesla mit Basiseinheiten verbinden	Definition von Tesla	Magnetfelder üben Kräfte auf Stromleiter aus	Leiterschaukelversuch	Magnetresonanz im Inneren einer Spule
K1 K4 K6	Messen der Stärke von Magnetfeldern	Halleffekt und Widerstandsänderung durch das Magnetfeld	Bedienung der Sensoren und Geräte, verstehen des Nullwerts.	Schülerexperiment: Magnetfeld von Spulen und die Stärke des Erdmagnetfeldes messen	Abstandgesetz bei langen Leitern und Spulen: ELEKTROSMOG
K1 K4 K6	Magnetfelder langer Spulen berechnen	Formel	Der Eisenkern verstärkt das Magnetfeld.	Schülerversuch: Bestimmung der magnetischen Feldkonstante	Elektromagnet
K1 K2 K4 K5 K6	Kraftwirkung des Magnetfeldes beschreiben	Lorentzkraft als Vektorprodukt	Schraubenregel	Demonstrationsexperiment Fadenstrahlrohr und Oszilloskop	Polarlichter

Halbleiter					
K1 K2 K5	Beschreibung von Leitungsvorgängen in Halbleitern	p- und n- Leiter Dotierung	pn-Übergang und Diode npn-Übergang und Transistor	SV: Diodenkennlinie Netzgeräte	SV: Dualzähler, Schrittmotorsteuerung und Auflösung des ADC
K1 K2 K5	Anwendung von Diode und Transistor		Schaltkreise mit Dioden und Transistoren aufbauen	SV: Gleichrichter SV: Transistor als Schalter	Oszilloskop-Praktikum

Zeichnen und Kunstgeschichte 2. Biennium

Die Schülerin, der Schüler kann

- Sich mit den vielfältigen Erscheinungsformen der bildenden Kunst auseinandersetzen, die eigenen ästhetischen Urteile begründen und Meinungen anderer gegenüber tolerant sein
- Die gestalterischen, formalen, stilistischen Elemente und Zeichensprachen sowie die Verfahren und Techniken der künstlerischen Ausdrucksweise benennen und interpretieren
- Verschiedene Ausdrucksformen der bildenden Kunst ihrem geschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergrund zuordnen
- Schnittstellen zwischen bildender Kunst und anderen Zeichensystemen aufzeigen und reflektieren
- Sich mit dem europäischen Kulturerbe auseinandersetzen und die Weltkunst mit den unterschiedlichen Weltbildern analysieren und wertschätzen
- Mit vielfältigen Gestaltungsmitteln selbst Objekte schaffen oder bestehende Objekte überarbeiten
- Verschiedene Objekte und Räume normiert darstellen

Kunstgeschichte				
Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**mögliche Inhalte**	**Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen**
Kunstwerke analysieren, ihre einzelnen Elemente einem Kontext zuordnen und dies begründet darlegen	Gestaltungselemente, Kulturgeschichte	Beispiele der unterschiedlichen Gattungen der Architektur, Bildhauerei und Malerei in den verschiedenen Epochen exemplarisch behandeln und vergleichen; Gruppenarbeiten Lehrervortrag Bildanalyse	Ausgewählte Beispiele aus folgenden Epochen: • Renaissance • Manierismus • Barock • Rokoko • Klassizismus und Historismus • Romantik	evtl. Verbindung mit Humanismus und Renaissance in Philosophie und Geschichte evtl. Verbindung mit Literaturgeschichte;

		Arbeit mit grafischem Material (Grundrisse, Querschnitte usw.)	• Salonmalerei • Malerei d. Realismus • Entwicklung der Fotografie • Impressionismus u. Pointillismus • Wegbereiter der Moderne • Jugendstil	
Die Entwicklungsgeschichte von Kunstwerken aufzeigen	Gestaltungselemente, Kulturgeschichte, Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen	• Arbeitsaufträge • Lehrervortrag • Arbeit mit Quellentexten • Unterrichtsgespräch	Allgemeiner geschichtlicher Überblick über die Epochen (s. o.); herausragende Persönlichkeiten, die mit ihrem Wirken die Entwicklung der Kunst nachhaltig beeinflusst haben (Monet, van Gogh usw.)	Geschichte, Philosophie und Religion der Renaissance und der Neuzeit; evtl. Verbindung mit Literaturgeschichte; 3. Klasse: von der Renaissance zum Rokoko 4. Klasse: Vom Klassizismus zur Jahrhundertwende
Unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen miteinander vergleichen	Gestaltungselemente der verschiedenen künstlerischen Zeichensysteme	Werkbetrachtungen, Werkbeschreibungen, Werkvergleiche;	Die Standartwerke aus den jeweiligen Epochen	Zentralperspektive
Die Ergebnisse der eigenen Auseinandersetzung mit Kunstwerken anhand verschiedener, auch künstlerischer	Präsentations- und Visualisierungstechniken	Arbeit mit Fachwortverzeichnissen und Fachlexika Anschauungsmaterial zur Fachterminologie	Die Standartwerke aus den jeweiligen Epochen, evtl. auch weniger bekannte Werke im Vergleich	Deutsch: Verwendung einer differenzierten Ausdrucksweise; Interpretationen in Kunst und Literatur

Ausdrucksmitteln präsentieren		Kurzreferate und Wiederholungen Schriftliche und mündliche Übungen	Ikonographie (Mythologie, Religion, Geschichte)	
Zeichnen				
Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**mögliche Inhalte**	**Anregungen, Querverweise**
Sich mit den unterschiedlichsten Mitteln, auch in ihrer Kombination, zu vorgegebenen und freien Themen kreativ ausdrücken	Gestaltungsmittel, Bildbearbeitung	Vorzeichnen auf der Tafel Fotokopien und Folien Lehrervortrag Übungen	Dreitafelprojektion Ermittlung von wahren Größen Körperschnitte Abwicklungen Schattenprojektionen Durchdringungen Perspektivische Verfahren	Darstellende Geometrie in der Mathematik Zentralperspektive in der Renaissance
Komplexe Körper mit Hilfe verschiedener Projektionen, Perspektiven und in verschiedenen Maßstäben darstellen	Axonometrie, Perspektive, Normen	Projektangebote	Modellbau Technisch-kreative Projekte (AutoCAD)	

Bewegung und Sport 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- verschiedene Individual- und Mannschaftssportarten ausführen, technisch- taktische Bewegungsabläufe situationsgerecht und zielorientiert anwenden sowie die Fitness mit entsprechenden Maßnahmen verbessern
- den Wert von aktiver Sportausübung für die Gesundheit erkennen und einen aktiven Lebensstil pflegen
- sich Leistungsvergleichen im Sinne einer korrekten Ethik und unter Beachtung der geltenden Regeln und des Fairplay stellen sowie Sportaktivitäten für sich und andere organisieren und verschiedene Rollen übernehmen
- sich kritisch mit der Welt des Sports und der technischen Entwicklung auseinandersetzen und Bewegung, Spiel und Sport in Einklang mit Natur, Umwelt und notwendigen Sicherheitsaspekten ausüben

Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	Inhalte 5. Klasse
Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung			
Die persönliche sportmotorische Entwicklung organisieren und fördern	Bewegungs- und Sporterziehung	Die im ersten und zweiten Biennium angewandten methodisch-didaktischen Maßnahmen kommen auch hier zur Anwendung.	Weiterführung des bisherigen Bewegungsangebotes unter erschwerten und komplexeren Bedingungen
Bewegungsrhythmus und Bewegungsgestaltung an sportliche Techniken anpassen	Bewegungsrhythmus und Bewegungsfluss		Moderne Tänze und Gesellschaftstänze, Anwendung bei Veranstaltungen
Die eigenen sportlichen Fähigkeiten und Leistungen einschätzen und mittels objektiver Kriterien einordnen	Spezifische sportlichen Leistungskriterien Eigene Stärken und Schwächen erkennen		Sammeln von vielfältigen Bewegungserfahrungen und reflektieren der dabei erzielten Ergebnisse

Sportmotorische Qualifikationen			
Bewegungsabläufe unter Anwendung der richtigen Technik gezielt einsetzen	Technische Elemente und Grundlagen mehrerer Sportarten	Die im ersten und zweiten Biennium ange-wandten methodisch-didaktischen Maßnahmen kommen auch hier zur Anwendung.	Der Schwerpunkt des bisherigen Bewegungsangebotes wird zunehmend auf die Feinform verlagert
Physisches und psychisches Wohlbefinden durch geplantes Üben herstellen	Fitness und Gesundheitssport Einsicht in die positiven Auswirkungen bestimmter sportlicher Aktivitäten flankierende Kenntnisse aus der Sportheorie		Erfahrungen und Informationen über Sportarten welche zum physischen und psychischen Wohlbefinden beitragen (z. B. moderates Ausdauertraining, Dehnen und Kräftigen, Entspannungstechniken) Wichtige und aktuelle Inhalte aus dem sportlichen Kontext werden unterrichtsbegleitend oder in eigenen Theorieeinheiten aufgegriffen und vertieft (z.B. Erste Hilfe, Anatomie, Physiologie, Trainingslehre, Doping)
Bewegungs- und Sportspiele			
Bei Sportspielen und Mannschafts- spielen aktiv teilnehmen und wetteifern Einzel- und Mannschaftsspiele situationsgerecht organisieren und auswerten	Mannschafts- und Sportspiele Wissen über technische und taktische Elemente von Sportspielen Organisation und Auswertung	Die im ersten und zweiten Biennium angewandten methodisch-didaktischen Maßnahmen kommen auch hier zur Anwendung.	Üben und festigen von situationsgerechten taktischen Verhaltensweisen in verschiedenen Sportspielen Durchführung von verschiedenen Turnierformen

Bewegung und Sport im Freien und im Wasser			
Verantwortung übernehmen für einen schonenden Umgang mit der Natur sich in der Natur und am Berg bewegen und orientieren in mehreren Lagen schwimmen, tauchen und im Wasser spielen	Umweltgerechter Sport in der Natur Orientierung und Sicherheit Schwimmtechniken, Spiel- und Sportaktivitäten	Die im ersten und zweiten Biennium angewandten methodisch-didaktischen Maßnahmen kommen auch hier zur Anwendung.	• Wandern • Läufe/Orientierungsläufe • Radfahren • Ski und Snowbaord fahren, Skilanglauf, Rodeln, Schneeschuhwandern, Eislaufen, Eishockey • Sportklettern • spezifische Wahlfächer • Grundtechniken in folgenden Schwimmarten: • Kraul, Brust, Rücken • Tauchen • Sprünge • Spiele im Wasser

Deutsch5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren
- verbale, nonverbale und prosodische Mittel bewusst und kreativ einsetzen, um komplexe Inhalte wirkungsvoll zu vermitteln
- in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung kritisch reflektieren
- Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen selbständig anwenden
- komplexe literarische Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation bewusst einsetzen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten und zwischen gesprochener und geschriebener Sprache im eigenen Sprachlernprozess berücksichtigen
- die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen

Hören und Sprechen	Schreiben	Lesen - Umgang mit Texten	Einsicht in Sprache
Strategien des Erzählens, Beschreibens und Argumentierens Referieren Präsentation Prüfungsgespräch	Analyse und Interpretation literarischer und nicht literarischer Texte Argumentatives Schreiben Kreativer Umgang mit Textvorlagen Journalistische Textsorten (Kommentar, Bericht, , Essay,) Motivationsschreiben, Bewerbungsschreiben und Lebenslauf eventuell Facharbeit	Literaturgeschichte vom Klassik bis zur Jahrhundertwende Lektüre und Interpretation exemplarischer Textbeispiele Kreativer Umgang mit Textvorlagen Mindestens zwei Ganzwerke	sprachtheoretische Texte Normen von Orthographie und Grammatik nach Bedarf

Modul 1:

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine
Hören und Sprechen	In unterschiedlichen Gesprächssituationen das eigene Wissen einbringen, adressatenbezogen präsentieren und den eigenen Standpunkt vertreten Nonverbale und prosodische Elemente in ihrer Wirksamkeit erkennen und bewusst einsetzen	Präsentationstechniken und Argumentationsstrategien Sprechtechnik	Gruppenarbeit, Einzel- und Partnerarbeit, Lehrervortrag und gelenktes Unterrichtsgespräch Präsentation durch Schüler Textpräsentation	Spiegelbilder und Prägungen der Epoche: Ambivalentes Lebensgefühl Portalfiguren der Moderne (Nietzsche, Freud) Stilpluralismus (Impressionismus, Symbolismus, Expressionismus, Wiener Moderne) Empfohlene Autoren: George, Rilke, Hofmannsthal, Schnitzler, Trakl, Lasker – Schüler, Heym, Benn,	Eventuell fächerübergreifend mit Philosophie Eventuell Längsschnitt durch das 20. Jahrhundert: Dadaismus, Konkrete Poesie	Philosophie: Wittgenstein
Schreiben	Nach literarischen Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen Anspruchsvolle Sach- und literarische Texte in ihrer stilistischen, syntaktischen und semantischen Vielschichtigkeit beschreiben und beurteilen	Merkmale kreativer Textsorten Struktur einer Textinterpretation	Gedichte umschreiben, weiterschreiben … Gedichtinterpretationen verfassen			
Lesen	Literarische und Sachtexte auch fächerübergreifend analysieren,	Merkmale der fächerübergreifenden Textanalyse	Einüben verschiedener Lesetechniken (orientierendes, selektives,			

	textexterne Zugänge zum Text finden Sich über verschiedene Lesehaltungen differenzierte Zugänge zu Texten erarbeiten	Lesetechniken	überfliegendes, sinnerfassendes Lesen ….	Sprachkrise Rilke, Hofmannsthal,		
Einsicht in Sprache	Kommunikationsprozesse analysieren und thematisieren Sprachebenen unterscheiden und sich sicher zwischen ihnen bewegen Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen und sich gezielt daran halten	Kommunikationsmodelle und Fachwortschatz Differenzierter Wortschatz Regeln der Mündlichkeit und Schriftlichkeit	Texte als Kommunikationsformen thematisieren Sensibilisierung für diese Aspekte im Rahmen von Schülerpräsentationen			

Modul 2:

	Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Methodisch-didaktische Hinweise**	**mögliche Inhalte**	**Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen**	**fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine**
Hören und Sprechen	In unterschiedlichen Gesprächssituationen das eigene Wissen einbringen, adressatenbezogen präsentieren und den eigenen Standpunkt vertreten	Präsentationstechniken und Argumentationsstrategien Sprechtechnik	Lehrervortrag Textanalyse in Gruppenarbeit, Einzel- und Partnerarbeit u. im gelenkten Unterrichtsgespräch	Leben und Werk Auswahl exemplarischer Texte		

	Nonverbale und prosodische Elemente in ihrer Wirksamkeit erkennen und bewusst einsetzen		Präsentation durch Schüler			
Schreiben	Nach literarischen Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen Anspruchsvolle Sach- und literarische Texte in ihrer stilistischen, syntaktischen und semantischen Vielschichtigkeit beschreiben und beurteilen	Merkmale kreativer Textsorten Struktur einer Textinterpretation	Texte umschreiben, weiterschreiben … Textinterpretationen verfassen, verschiedene Interpretationsansätze finden			
Lesen	Literarische und Sachtexte auch fächerübergreifend analysieren, textexterne Zugänge zum Text finden Sich über verschiedene Lesehaltungen differenzierte Zugänge zu Texten erarbeiten	Merkmale der fächerübergreifenden Textanalyse Lesetechniken	Einüben verschiedener Lesetechniken (orientierendes, selektives, überfliegendes, sinnerfassendes Lesen ….			
Einsicht in Sprache	Kommunikationsprozesse analysieren und thematisieren Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen und sich gezielt daran halten	Kommunikationsmodelle und Fachwortschatz Regeln der Mündlichkeit und Schriftlichkeit	Texte als Kommunikationsformen thematisieren Sensibilisierung für diese Aspekte im Rahmen von Schülerpräsentationen			

Modul 3: Literatur der Weimarer Republik und unter dem Nationalsozialismus

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine
Hören und Sprechen	In unterschiedlichen Gesprächssituationen das eigene Wissen einbringen, adressatenbezogen präsentieren und den eigenen Standpunkt vertreten Nonverbale und prosodische Elemente in ihrer Wirksamkeit erkennen und bewusst einsetzen	Präsentationstechniken und Argumentationsstrategien Sprechtechnik	Gruppenarbeit, Einzel- und Partnerarbeit, Lehrervortrag und gelenktes Unterrichtsgespräch Präsentation durch Schüler Textpräsentation	Prägungen der Epoche Neue Sachlichkeit Episches Theater Innere und äußere Emigration, Ideologiekonforme Literatur Literatur des Widerstandes Zur Auswahl stehen: Remarque, Tucholsky, Kästner, Horvath, Stefan Zweig, Roth, Brecht, Heinrich und Thomas Mann, Feuchtwanger, Seghers, …		
Schreiben	Nach literarischen Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen Anspruchsvolle Sach- und literarische Texte in ihrer stilistischen, syntaktischen und semantischen Vielschichtigkeit beschreiben und beurteilen	Merkmale kreativer Textsorten Struktur einer Textinterpretation	von Textstellen ausgehend eigene Texte verfassen Textinterpretationen verfassen			
Lesen	Literarische und Sachtexte auch fächerübergreifend analysieren,	Merkmale der fächerübergreifenden Textanalyse	Einüben verschiedener Lesetechniken (orientierendes, selektives,			

	textexterne Zugänge zum Text finden Sich über verschiedene Lesehaltungen differenzierte Zugänge zu Texten erarbeiten	Lesetechniken	überfliegendes, sinnerfassendes Lesen ….			
Einsicht in Sprache	Kommunikationsprozesse analysieren und thematisieren Sprachebenen unterscheiden und sich sicher zwischen ihnen bewegen Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen und sich gezielt daran halten Die Absicht von unterschwelligen Signalen in sprachlichen Handlungen erkennen und benennen	Kommunikationsmodelle und Fachwortschatz Differenzierter Wortschatz Regeln der Mündlichkeit und Schriftlichkeit Non- und paraverbale Signale, Verschleierungs- und Manipulationstechniken	Texte als Kommunikationsformen thematisieren Sensibilisierung für diese Aspekte im Rahmen von Schülerpräsentationen Analyse einer nationalsozialistischen Propagandarede			

Modul 4: Deutschsprachige Literatur der Nachkriegszeit

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine
Hören und Sprechen	In unterschiedlichen Gesprächssituationen das eigene Wissen einbringen, adressatenbezogen präsentieren und den eigenen Standpunkt vertreten Nonverbale und prosodische Elemente in ihrer Wirksamkeit erkennen und bewusst einsetzen	Präsentationstechniken und Argumentationsstrategien Sprechtechnik	Gruppenarbeit, Einzel- und Partnerarbeit, Lehrervortrag und gelenktes Unterrichtsgespräch Präsentation durch Schüler Textpräsentation	Prägungen der Epoche: Stunde Null? Trümmerliteratur Vergangenheitsbewältigung Gruppe 47 Zur Auswahl stehen: Eich, Borchert, Böll, Siegfried Lenz, Seghers, Andersch, Koeppen, Hochhuth, Weiss, Grass, Celan, Nelly Sachs, Aichinger, …		
Schreiben	Nach literarischen Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen Anspruchsvolle Sach- und literarische Texte in ihrer stilistischen, syntaktischen und semantischen Vielschichtigkeit beschreiben und beurteilen	Merkmale kreativer Textsorten Struktur einer Textinterpretation	zu Texten schreiben Textinterpretationen verfassen			
Lesen	Literarische und Sachtexte auch fächerübergreifend analysieren,	Merkmale der fächerübergreifenden Textanalyse	Einüben verschiedener Lesetechniken (orientierendes, selektives,			

	textexterne Zugänge zum Text finden Sich über verschiedene Lesehaltungen differenzierte Zugänge zu Texten erarbeiten	Lesetechniken	überfliegendes, sinnerfassendes Lesen ….			
Einsicht in Sprache	Kommunikationsprozesse analysieren und thematisieren Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen und sich gezielt daran halten	Kommunikationsmodelle und Fachwortschatz Regeln der Mündlichkeit und Schriftlichkeit	Texte als Kommunikationsformen thematisieren Sensibilisierung für diese Aspekte im Rahmen von Schülerpräsentationen			

Modul 5: Facetten der modernen Literatur (auch Südtiroler Literatur)

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine
Hören und Sprechen	In unterschiedlichen Gesprächssituationen das eigene Wissen einbringen, adressatenbezogen präsentieren und den eigenen Standpunkt vertreten Nonverbale und prosodische Elemente in ihrer Wirksamkeit erkennen und bewusst einsetzen	Präsentationstechniken und Argumentationsstrategien Sprechtechnik	Gruppenarbeit, Einzel- und Partnerarbeit, Lehrervortrag und gelenktes Unterrichtsgespräch Präsentation durch Schüler Textpräsentation	Zeit- und gesellschaftskritische Texte: 68er Bewegung Neue Subjektivität: Geschichten und Gedichte vom Ich Heimatsuche – Heimatverlust Frauen in der Literatur Fiktion und Realität Literatur und Medien		
Schreiben	Nach literarischen Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen Anspruchsvolle Sach- und literarische Texte in ihrer stilistischen, syntaktischen und semantischen Vielschichtigkeit beschreiben und beurteilen	Merkmale kreativer Textsorten Struktur einer Textinterpretation	Texte umschreiben, weiterschreiben … Textinterpretationen verfassen			

Lesen	Literarische und Sachtexte auch fächerübergreifend analysieren, textexterne Zugänge zum Text finden Sich über verschiedene Lesehaltungen differenzierte Zugänge zu Texten erarbeiten	Merkmale der fächerübergreifenden Textanalyse Lesetechniken	Einüben verschiedener Lesetechniken (orientierendes, selektives, überfliegendes, sinnerfassendes Lesen ….			
Einsicht in Sprache	Kommunikationsprozesse analysieren und thematisieren Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen und sich gezielt daran halten	Kommunikationsmodelle und Fachwortschatz Regeln der Mündlichkeit und Schriftlichkeit	Texte als Kommunikationsformen thematisieren Sensibilisierung für diese Aspekte im Rahmen von Schülerpräsentationen			

Modul 6: Formen des Schreibens

	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine
Schreiben	Strukturierte journalistische Textsorten mit komplexem Inhalt verfassen, je nach Textsorte persönliche Bewertungsmaßstäbe vertreten In argumentativen Texten die Problemstellung gründlich von verschiedenen Seiten beleuchten, eigene Erfahrungen und persönliche Standpunkte einbringen und differenziert begründen Anspruchsvolle Sach- und literarische Texte in ihrer stilistischen, syntaktischen und semantischen Vielschichtigkeit beschreiben und beurteilen Eigene Gedanken, Stärken, Schwächen und Erwartungen, die das Studium oder die berufliche	Merkmale der einzelnen journalistischen Textsorten Merkmale argumentativer Textsorten Struktur einer Textinterpretation Verschiedene sprachliche Mittel Merkmale kreativer Textsorten	Gemeinsame Wiederholung der Textsortenmerkmale Erkennen und Nachweisen der Merkmale an Beispieltexten Sequentielles Schreiben Individuelle Schreibberatung , eventuell Schreibkonferenz	Bericht, Kommentar, Essay (textbezogene) Erörterung Textinterpretation Motivationsschreiben, Bewerbungsschreiben und Lebenslauf Anknüpfend an Texte und Textsorten, die im Literaturunterricht behandelt werden		Expertenunterricht

	Zukunft betreffen, adressatenbezogen formulieren Nach literarischen Schreibvorlagen eigene kreative Texte verfassen					
Einsicht in Sprache	Sprachebenen unterscheiden und sich sicher zwischen ihnen bewegen Die Vieldeutigkeit von Wörtern und Wendungen für die eigene Textproduktion und für die Übertragung von Texten aus anderen Sprachen nutzen Die Funktionen des sprachlichen Regelsystems erkennen sich in der jeweils angemessenen Sprachvarietät ausdrücken	Differenzierter Wortschatz, Satzbau und Stil der verschiedenen Sprachebenen Bedeutungsnuancen / Denotationen und Konnotationen von Wörtern und Wendungen Regeln der Wort-, Satz- und Textgrammatik Fachsprachen				

Englisch: 5. Klasse

Die Schülerin/der Schüler kann

- längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch der Argumentation folgen, wenn in Standardsprache gesprochen wird
- selbstständig lesen und die Hauptaussagen komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, im eigenen Spezialgebiet auch Fachtexte
- sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachler möglich ist, sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und die eigenen Ansichten begründen und verteidigen
- zu vielen Bereichen aus ausgewählten Interessensgebieten eine verständliche Darstellung geben, den eigenen Standpunkt zu einem Thema erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben
- zu einer Vielzahl von Themen aus ausgewählten Interessensgebieten selbständig klar strukturierte Texte verfassen
- Strategien und Techniken für lebenslanges Sprachenlernen ausbauen, um in Zukunft die fremdsprachlichen Kompetenzen erfolgreich in Privatleben, Studium und Beruf anzuwenden
- durch den reflektierenden Vergleich ein erweitertes Verständnis des Eigenen und des Fremden, interkulturelle Handlungsfähigkeit und Toleranz entwickeln

	Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Anregungen, Anmerkungen Querverweise**	**Inhalte**	**Hinweise und Anmerkungen**
Hören	im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um vertraute Themen geht	erweiterter rezeptiver Wortschatz im Sachgebiet der Lernenden und in den meisten allgemeinen Themenbereichen	Nach Möglichkeit sollen zumindest einige Themen fächerübergreifend erarbeitet werden	Eine Auswahl an: • landeskundlichen und geschichtlichen Inhalten • literarischen Texten und Hintergrund-informationen • aktuellen Themen nach Interesse • Themen nach Schulschwerpunkt	Folgende Medien können zum Einsatz kommen: Lehrwerke Lektürehefte Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften CDs
	einem in natürlichem Sprechtempo geführten Gespräch unter native speakers folgen	differenzierte Sprach- und Textstrukturen			

	den meisten Radio- und Fernsehsendungen sowie Filmen folgen und dabei auch die Standpunkte und Einstellungen der Sprechenden richtig erfassen	differenzierte Kenntnisse der Lautung und Intonation der Standardsprache		• Übungen zur Vorbereitung auf Sprachzertifikate (Niveau B2) und die staatliche Abschlussprüfung	DVDs Internet Bilder Folien Diagramme Grafische Darstellungen Theateraufführungen usw.
Lesen	authentischen Quellen des eigenen Fachgebiets Informationen, Gedanken und Meinungen entnehmen	Skimming und Scanning, Fachterminologie	Nach Möglichkeit sollen zumindest einige Themen fächerübergreifend erarbeitet werden	Eine Auswahl an: • landeskundlichen und geschichtlichen Inhalten • literarischen Texten und Hintergrund-informationen • aktuellen Themen nach Interesse • Themen nach Schulschwerpunkt • Übungen zur Vorbereitung auf Sprachzertifikate (Niveau B2) und die staatliche Abschlussprüfung	Folgende Medien können zum Einsatz kommen: Lehrwerke Lektürehefte Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften CDs DVDs Internet Bilder Folien Diagramme Grafische Darstellungen Theateraufführungen usw.
	Fachartikel unter Verwendung von Hilfsmitteln verstehen	sinnerschließendes Lesen			

An Gesprächen teilnehmen	sich im Alltag und im eigenen Fachgebiet weitgehend flüssig, korrekt und adressatengerecht an Gesprächen beteiligen	unterschiedliche Sprachregister und Förmlichkeitsstufen	Nach Möglichkeit sollen zumindest einige Themen fächerübergreifend erarbeitet werden	Eine Auswahl an: • landeskundlichen und geschichtlichen Inhalten • literarischen Texten und Hintergrund-informationen • aktuellen Themen nach Interesse • Themen nach Schulschwerpunkt • Übungen zur Vorbereitung auf Sprachzertifikate (Niveau B2) und die staatliche Abschlussprüfung	Folgende Medien können zum Einsatz kommen: Lehrwerke Lektürehefte Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften CDs DVDs Internet Bilder Folien Diagramme Grafische Darstellungen Theateraufführungen usw.
	ein Gespräch führen und mitgestalten, von vorbereiteten Fragen spontan abweichen, auf interessante Antworten näher eingehen und nachfragen	erweiterte Gesprächsstrategien			
	den Inhalt von mündlichen oder schriftlichen Mitteilungen und Texten aus dem eigenen Fachgebiet sinngemäß und verständlich in der Zielsprache wiedergeben, zusammenfassen oder paraphrasieren	kontrastive Sprachkenntnisse			
Zusammenhängend Sprechen	eine vorbereitete Präsentation inhaltlich korrekt und strukturiert darstellen und kommentieren, und dabei die Ausführungen dem Zielpublikum anpassen	erweiterte Sprachstrukturen, korrekte Fachterminologie, korrekte Lautung und Intonation, Erstellen von zweckmäßigen Unterlagen	Nach Möglichkeit sollen zumindest einige Themen fächerübergreifend erarbeitet werden	Eine Auswahl an: • landeskundlichen und geschichtlichen Inhalten • literarischen Texten und Hintergrund-informationen • aktuellen Themen nach Interesse • Themen nach Schulschwerpunkt	Folgende Medien können zum Einsatz kommen: Lehrwerke Lektürehefte Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften CDs DVDs
	verschiedenste Abläufe beschreiben, Regeln erklären und komplexere Arbeitsanweisungen geben	Sach- bzw. Fachwortschatz			

	während des Sprechens die Richtigkeit und Verständlichkeit der eigenen Aussagen kontrollieren und Fehler selbständig korrigieren	Phonologie, Wortschatz und Grammatik, Redewendungen für die Autokorrektur		• Übungen zur Vorbereitung auf Sprachzertifikate (Niveau B2) und die staatliche Abschlussprüfung	Internet Bilder Folien Diagramme Grafische Darstellungen Theateraufführungen usw.
Schreiben	zusammenhängende Texte zu Themen aus dem eigenen Fachgebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente, auch aus verschiedenen Quellen, zusammenführen und einen Standpunkt darlegen	Recherche, Zitate und Quellenangaben, Sprachmittel zum Argumentieren, Fachwortschatz	Nach Möglichkeit sollen zumindest einige Themen fächerübergreifend erarbeitet werden	Eine Auswahl an: • landeskundlichen und geschichtlichen Inhalten • literarischen Texten und Hintergrund-informationen • aktuellen Themen nach Interesse • Themen nach Schulschwerpunkt • Übungen zur Vorbereitung auf Sprachzertifikate (Niveau B2) und die staatliche Abschlussprüfung	Folgende Medien können zum Einsatz kommen: Lehrwerke Lektürehefte Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften CDs DVDs Internet Bilder Folien Diagramme Grafische Darstellungen Theateraufführungen usw.
	schriftliche Mitteilungen in weitgehend korrekter Sprache verfassen, eigene Anliegen vorbringen und auf jene der Adressaten eingehen	Konventionen von formeller und informeller Korrespondenz, Orthographie, Interpunktion, Wortschatz und Grammatik			
	den Inhalt von mündlichen und schriftlichen Mitteilungen und Texten aus dem eigenen Fachgebiet sinngemäß übertragen, zusammenfassen oder paraphrasieren	kontrastive Sprachkenntnisse			

Geschichte 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- gezielt und eigenständig historische Recherchen durchführen sowie Elemente der Geschichtskultur identifizieren und benennen
- historische Quellen und Darstellungen charakterisieren und deren Erkenntniswert einschätzen
- verschiedene Perspektiven durch den Vergleich unterschiedlicher Quellen und Darstellungen zu Personen, Ereignissen, Prozessen und Strukturen unterscheiden
- durch Auswahl, Verknüpfung und Deutung historischer Sachverhalte zu einem argumentativ begründeten Sach- und Werturteil gelangen
- für verschiedene historische Fragen und Probleme mögliche Lösungswege vorschlagen, begründen und beurteilen
- die Bedeutung der Demokratie für die Gesellschaft sowie den Wert der Autonomie für das Zusammenleben der Sprachgruppen in Südtirol erkennen
- sich der Verantwortung für das Erbe, das wir übernehmen und das wir hinterlassen, stellen

Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen
		Lehrervortrag, Verwendung verschiedener Medien, Klassengespräch, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Schülerreferate, Exkursionen, schriftliche und mündliche Überprüfungen und Wiederholungen, Differenzierung und Individualisierung, Expertenunterricht	Erster Weltkrieg (Ursachen, Verlauf und Folgen) autoritäre Systeme in den zwanziger und dreißiger Jahren Südtirol im 20. Jahrhundert: Faschismus, Option, Zweiter Weltkrieg und Autonomiepolitik Zweiter Weltkrieg (Ursachen, Verlauf und Folgen) der Kalte Krieg Europäische Union	In Verbindung mit anderen Fächern (Philosophie, Kunstgeschichte, Italienisch, Religion, Deutsch) sowie mit schulinternen Projekten.

			Krisenherde der letzten Jahrzehnte	
Historische Zeugnisse und Quellen zeitlich und räumlich zuordnen, ihren Informationswert gewichten und in Zusammenhänge einbetten	Lokal- und Regionalgeschichte, Südtirolautonomie italienischer, österreichischer und deutscher Kontext europäische und globale Zusammenhänge		Erster Weltkrieg autoritäre Systeme in den zwanziger und dreißiger Jahren Südtirol im 20. Jahrhundert Faschismus, Option, Zweiter Weltkrieg und Autonomiepolitik der Kalte Krieg	
Historische Prozesse und Strukturen analysieren und erklären und den Bezug zur Gegenwart herstellen	historische Prozesse und Strukturen, Zeitgeschichte		Autonomiepolitik Europäische Union Krisenherde der letzten Jahrzehnte	
Perspektiven unterschiedlicher Akteure vergleichen und Hypothesen dazu formulieren	Akteure, Perspektiven und Ereignisse		autoritäre Systeme in den zwanziger und dreißiger Jahren	
Sinnbildungsmuster in historischen Erzählungen und Erklärungen wahrnehmen	Historische Erzählungen und Erklärungen		Südtirol im 20. Jahrhundert Faschismus, Option, Zweiter Weltkrieg und Autonomiepolitik	
wahrnehmen, dass Erkenntnisse der Geschichtswissenschaft zeitabhängig sind	Darstellungsformen von gesellschaftlichen und geschichtlichen Ereignissen und Prozessen		Südtirol im 20. Jahrhundert Faschismus, Option, Zweiter Weltkrieg und Autonomiepolitik	

Informatik 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- K1 mit den gängigsten Software – Programmen umgehen und sie für das eigene Lernen und die Kommunikation im Netz zielgerichtet einsetzen
- K2 unter Nutzung innovativer Methoden und Techniken Daten suchen, analysieren, interpretieren, organisieren, verarbeiten, darstellen, und präsentieren
- K3 zu gegebenen Sachverhalten informatische Modelle erstellen, diese mit geeigneten Werkzeugen implementieren und die Implementierung der Modelle reflektieren
- K4 Möglichkeiten und Grenzen der Informatik innerhalb des kulturellen und sozialen Kontextes, in dem sie angewandt wird, bewusst wahrnehmen und reflektieren
- K5 sich selbständig neue Anwendungen und Informatiksysteme erschließen

Fertigkeiten	Kenntnisse	Mögliche Inhalte	Kompetenzen
gegebene Algorithmen lesen und interpretieren und Algorithmen zum Lösen von Aufgaben und Problemen aus verschiedenen Anwendungsgebieten entwerfen und realisieren	die wichtigsten Algorithmen der Numerik	z.B.: numerische Integrationsverfahren (Riemann-, Trapez- und Simpsonverfahren), Newtonverfahren, Sortieralgorithmen, Rekursion	K3
formale Sprachen zur Interaktion mit Informatiksystemen und zum Problemlösen nutzen	formale Sprachen	Syntax und Semantik der Programmiersprache C#, evtl. SQL, Übersetzen von Problemen in Struktogrammen	K1
für einfache Sachverhalte objektorientierte Modelle entwickeln und diese darstellen, die Vorgehensweisen bei der Modellierung informatischer Sachverhalte begründen	Klassendiagramme, Syntax einer objektorientierten Programmiersprache	Klassen, Methoden, Objekte, GUIs mit C#, Maus- und Tastaturereignisse	K1, K3
Einfache Simulationen zum Problemlösen und zur Unterstützung von wissenschaftlichen Untersuchungen nutzen	Simulationsprogramme	Simulationen mit Zufallszahlen, stochastische Prozesse,	K3, K4

Die Verwaltung und Speicherung großer Datenmengen modellieren	Datenmodelle	ER-Diagramm, Objekte, Beziehungen und Attribute	K1, K2, K3, K5
Einfache Datenmodelle in relationale Modelle umsetzen und diese mit einem Datenbanksystem realisieren	Datenbanken	ER-Diagramm, Objekte, Beziehungen und Attribute, Umsetzung in Access, Abfragen, Formulare, Berichte	
Situationen, in denen persönliche Daten weitergegeben werden, bewerten und die Unsicherheit einfacher Verschlüsselungsverfahren erkennen	Datensicherheit, Privacy, Verschlüsselungsverfahren	Cäsars Verschiebungscode, Substitutionscode, Vigenère-Code, evtl. RSA-Code, Weitergabe von Daten im Internet	K4

Italiano Lingua Seconda 5ª classe

L'alunno / l'alunna sa

- comprendere discorsi di varia lunghezza, seguire argomentazioni di una certa complessità, purché il tema sia relativamente conosciuto, nonché comprendere la maggior parte dei contenuti di fonte multimediale, di attualità e di carattere culturale, in lingua standard
- comprendere alla lettura, globalmente e analiticamente, testi scritti su questioni d'attualità, testi letterari in lingua contemporanea, commenti e contributi critici
- interagire e mediare con disinvoltura ed efficacia, con registro adeguato alle circostanze, in situazioni di quotidianità personale, sociale e riguardanti l'indirizzo di studio, esponendo e sostenendo le proprie opinioni
- esprimersi in modo chiaro e articolato su una vasta gamma di argomenti di interesse personale, culturale, di studio e di attualità, sostenendo le proprie opinioni e il confronto con le altre
- scrivere testi, coerenti e coesi, su argomenti vari di interesse personale, culturale, di studio e d'attualità, esprimendo anche opinioni e mettendo a confronto posizioni diverse

Abilità	Capacità	Conoscenze	Competenze parziali e indicazioni didattico-metodologiche	Contenuti	Stimoli/materiali Collegamenti interdisciplinari
(1) ASCOLTO	comprendere globalmente e analiticamente testi orali di varia lunghezza e complessità, individuando il punto di vista del parlante	tematiche di interesse personale, di studio e di attualità	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la comprensione globale - dal vivo - dei tipi di testo indicati nella colonna dei "contenuti" (a destra) • esercitare la comprensione analitica - dal vivo - dei tipi di testo indicati nella colonna dei "contenuti" (a destra) • esercitare la comprensione dei testi per scopi diversi (far acquisire informazioni	Ascolti mirati: almeno n 3 al quadrimestre Tipi di testo non letterari (disciplinari e di uso pratico): A scelta tra le seguenti tipologie: • descrizione (di una persona, di un ambiente, di un quadro, di un percorso, di …)	Materiali: • testi in adozione: LIEM (S.G.) Panebianco (R.G.) e testi forniti dall'insegnante A scelta tra le seguenti tipologie: • notiziari • film, documentari • canzoni

			specifiche, far inferire gli «impliciti», …) • esercitare la comprensione globale e analitica di testi legati a specifici ambiti settoriali di indirizzo • individuare il punto di vista del parlante • far inferire il significato del lessico sconosciuto attraverso risorse diverse Modalità di ascolto: • orientativa/globale (skimming) • selettiva/estensiva/mirata (scanning) • analitica/intensiva (punto di vista, rapporti interni) Tipologie di esercitazione e verifica: A scelta tra le seguenti tipologie: • griglia di comprensione • vero/falso • scelta multipla • questionario • testo a buchi • abbinamento immagine-testo • completamento di frasi e dialoghi • riesposizione globale del testo	• spiegazione / commento (su eventi e sull'attualità, testi settoriali su come qualcosa funziona, …) • racconto / relazione (biografie e autobiografia, rapporti su fatti ed eventi, relazioni su esperienze, …) • testi regolativi (regolamenti, ricette, istruzioni, regole di gioco, comunicazioni e avvisi, …) • testi argomentativi (discorsi a tesi e tesi a confronto, …) Tipi di testo letterari: • testi in versi • testi in prosa • testi scenici Temi e argomenti: Dominio personale: • relazioni interpersonali	• trasmissioni televisive e radiofoniche • rappresentazioni teatrali • congressi e conferenze • messaggi pubblicitari • audiolibri • multimedia (web, podcast, …) Collegamenti interdisciplinari: da realizzarsi con parti della progettazione di altre discipline e/o con progetti della scuola

			• ricostruzione del testo • esercizi diversi per la fissazione e il reimpiego Modalità di lavoro: • individuale • in coppia • in piccolo gruppo • in plenaria	• ambiente familiare e contesto domestico • fenomeni naturali • vacanze ed escursioni • interessi artistici, sportivi, culturali • fruizione dei media Dominio pubblico: • servizi • salute e ambiente • viaggi • fenomeni sociali e culturali Dominio educativo: • esperienze e vita scolastica • sistemi scolastici • esperienze culturali	
	comprendere il significato globale e le informazioni specifiche di testi di argomento culturale, anche trasmessi dai media	testi letterari e non letterari di vario genere e tipo, anche multimediali	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la comprensione globale di testi orali autentici di complessità adeguata trasmessi dai media	Tipi di testo trasmessi dai media • notiziari • film, documentari • interviste televisive e radiofoniche	(*) come sopra

			• esercitare la comprensione analitica di testi orali autentici di complessità adeguata trasmessi dai media • far inferire significati del lessico e delle espressioni idiomatiche sconosciuti attraverso risorse diverse (*) come sopra	• messaggi pubblicitari • sequenze audio e video di vario genere (televisive, radiofoniche, web, podcast, …) (*) come sopra	
(2) LETTURA	comprendere vari tipi di testi scritti, cogliendone interamente il significato	testi di vario genere e tipo su tematiche diverse	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la comprensione dei tipi di testo (di uso pratico, informativi, regolativi ed espositivi) indicati nella colonna dei "contenuti" (a destra) • esercitare la comprensione dell'intenzione comunicativa del testo • esercitare la comprensione globale e analitica di testi legati a specifici ambiti settoriali di indirizzo • esercitare il riconoscimento delle caratteristiche formali e strutturali delle diverse tipologie testuali disciplinari e di uso pratico • esercitare l'inferenza del significato del lessico sconosciuto in base al contesto	Letture mirate: • almeno n 8 al quadrimestre Tipi di testo non letterari (disciplinari e di uso pratico): A scelta tra le seguenti tipologie: • descrizione (di una persona, di un ambiente, di un quadro, di un percorso, di …, sintesi, riassunto, …) • spiegazione / commento (su eventi e sull'attualità, testi settoriali su come qualcosa funziona, voci di dizionari, …)	Materiali: • testi in adozione: LIEM (S.G.) Panebianco (R.G.) e testi forniti dall'insegnante • testi di lettura (testi graduati e/o di letteratura giovanile) A scelta tra le seguenti tipologie: • giornali e riviste • opuscoli • inserzioni • lettere personali • testi scenici • messaggi pubblicitari • multimedia (web, e-mail, …)

			• esercitare l'utilizzo di informazioni e dati provenienti da diverse fonti (dizionari, manuali, enciclopedie…) Modalità di lettura: • orientativa o globale (skimming) • selettiva (scanning) • analitica (punto di vista, rapporti interni) • riflessivo-rielaborativa (per scopi di studio) • silenziosa • ad alta voce Tipologie di esercitazione e verifica: A scelta tra le seguenti tipologie: • griglia di comprensione • vero/falso • scelta multipla • questionario • testo a buchi • abbinamento immagine-testo • completamento • giochi enigmistici • riesposizione globale del testo • ricostruzione del testo	• racconto / relazione (biografie e autobiografia, pagine di diario, lettere di ambito privato e pubblico, interviste, curriculum vitae, rapporti su fatti ed eventi, relazione su esperienze, verbali, …) • testi regolativi (ricette, istruzioni, regole di gioco, regolamenti scolastici o condominiali, leggi, ordinanze, insegne stradali, …) • testi argomentativi (articoli di fondo, editoriali, discorsi politici, lettere al giornale, recensioni, chiose, …) Temi e argomenti: Dominio personale: • relazioni interpersonali	• risorse varie (dizionari, manuali, enciclopedie) Collegamenti interdisciplinari: da realizzarsi con parti della progettazione di altre discipline e/o con progetti della scuola

			• esercizi diversi per la fissazione e il reimpiego (riesposizione, sintesi, commento al testo, manipolazione del testo, argomentazione, transcodificazione attraverso un altro codice) Modalità di lavoro: • individuale • in coppia • in piccolo gruppo • in plenaria	• ambiente familiare e contesto domestico • fenomeni naturali • vacanze ed escursioni • interessi artistici, sportivi, culturali • fruizione dei media Dominio pubblico: • servizi • salute e ambiente • viaggi • fenomeni sociali e culturali Dominio educativo: • esperienze e vita scolastica • sistemi scolastici • esperienze culturali	
	comprendere globalmente e analiticamente testi letterari, individuandone lo scopo e le caratteristiche specifiche	testi letterari di diverso genere e contributi critici su opere e avvenimenti culturali	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la comprensione di testi letterari • esercitare l'interpretazione di testi letterari (cogliere il messaggio dell'autore)	Tipi di testo letterari: • testi in versi (sonetto, stralci di poesia epica, ballata, …) • testi in prosa (aneddoto, fiaba,	(*) come sopra

			• esercitare il riconoscimento delle caratteristiche formali e strutturali delle diverse tipologie testuali letterarie • esercitare l'inferenza del significato del lessico sconosciuto in base al contesto • esercitare l'utilizzo di informazioni e dati provenienti da diverse fonti (dizionari, manuali, enciclopedie…) (*) come sopra	favola, racconto, romanzo, …) • testi scenici (sketch, libretto d'opera, tragedia, commedia, …) (*) come sopra	
(3) INTERAZIONE	interagire, sostenendo il proprio punto di vista, in situazioni diverse e su tematiche varie	richieste di informazioni, interviste, conversazioni, discussioni informali e formali su argomenti vari	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la capacità di interagire nelle diverse situazioni comunicative indicate nella colonna dei "contenuti" (a destra) • esercitare la capacità di esprimere accordo e disaccordo con adeguate motivazioni • esercitare la capacità di reagire alle emozioni dell'interlocutore, manifestando espressioni di sorpresa, felicità, tristezza, interesse o indifferenza • esercitare la capacità di chiedere ed esprimere opinioni personali motivando il proprio punto di vista (argomentazione)	Conversazioni mirate: • almeno 8 al quadrimestre Tipi di testo non letterari (disciplinari e di uso pratico): A scelta tra le seguenti tipologie: • descrizione in interazione (di una persona, di un ambiente, di un quadro, di un percorso, di …) • spiegazione / commento in interazione (su eventi e sull'attualità, su	Materiali: • testi in adozione: LIEM (S.G.) Panebianco (R.G.) e testi forniti dall'insegnante A scelta tra le seguenti tipologie: • notiziari • film, documentari • trasmissioni televisive e radiofoniche • rappresentazioni teatrali • messaggi pubblicitari • libri e audiolibri • giornali e riviste

			• esercitare l'uso della correttezza formale della lingua • esercitare l'uso di lessico e di registro adeguati alla situazione comunicativa • esercitare gli atti comunicativi caratteristici della grammatica del parlato Tipologie di esercitazione e verifica: A scelta tra le seguenti tipologie: • drammatizzazione (riproduzione di dialogo) • roletaking (dati gli atti comunicativi) • roleplay (dati gli scopi e le situazioni) • rolemaking (dato solo il contesto) • dialogo aperto (date le battute di un solo interlocutore) Modalità di lavoro: • individuale (fase di pianificazione, di riflessione …) • in coppia • in piccolo gruppo • in plenaria	come qualcosa funziona, …) • racconto in interazione (su esperienze personali o di gruppo, …) • negoziazione (su regolamenti e norme, …) • argomentazione in interazione:discorsi a tesi e tesi a confronto (su temi ed eventi vari) Temi e argomenti: Dominio personale: • relazioni interpersonali • ambiente familiare e contesto domestico • fenomeni naturali • vacanze ed escursioni • interessi artistici, sportivi, culturali • fruizione dei media Dominio pubblico: • servizi	• multimedia (web, podcast, …) Ulteriori sussidi didattici: registratore videocamera coputer Collegamenti interdisciplinari: da realizzarsi con parti della progettazione di altre discipline e/o con progetti della scuola

				• salute e ambiente • viaggi • fenomeni sociali e culturali Dominio educativo: • esperienze e vita scolastica • sistemi scolastici • esperienze culturali	
	prendere parte attivamente a conversazioni su eventi culturali, opere letterarie o testi specialistici, mettendo in evidenza le caratteristiche salienti.	contenuti tratti da testi, da fonti multimediali di vario genere	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la discussione e il dibattito su un testo letto, ascoltato o videoascoltato di carattere culturale, quali film, libri, musica, rappresentazioni teatrali, etc. • esercitare l'uso della correttezza formale della lingua • esercitare l'uso di lessico e di registro adeguati alla situazione comunicativa (*) come sopra	Tipi di testo letterari: • testi in versi • testi in prosa • testi scenici (*) come sopra	(*) come sopra
	mediare con disinvoltura fra lingue diverse in situazioni varie	comunicazioni riguardanti la vita sociale e culturale	Per lo sviluppo delle competenze parziali:	Tipi di testo: • non letterari	(*) come sopra

			• esercitare la mediazione tra parlanti di lingue diverse (per riportare opinioni o intenzioni altrui, per riportare messaggi di terzi, per aiutare a superare incomprensioni, per tradurre da una lingua all'altra,) • esercitare la mediazione (narrazione ed esplicitazione) di esperienze vissute in prima persona • esercitare l'uso della correttezza formale della lingua • esercitare l'uso di lessico e di registro adeguati alla situazione comunicativa (*) come sopra	• (vedasi 1ª cella sopra) • letterari • (vedasi 2ª cella sopra) (*) come sopra	

(4) PRODUZIONE ORALE	descrivere, narrare e argomentare in modo efficace e funzionale a scopo e situazione	avvenimenti ed esperienze tratti dalla sfera personale, di studio e sociale	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la produzione dei tipi di testo indicati nella colonna dei contenuti (a destra) • esercitare l'espressione delle proprie opinioni, di punti di vista diversi e di ipotesi • esercitare l'esposizione orale di testi legati a specifici ambiti settoriali di indirizzo • esercitare l'uso della correttezza formale della lingua • esercitare l'uso di lessico e di registro adeguati alla situazione comunicativa Tipologie di esercitazione e verifica: A scelta tra le seguenti tipologie: • descrizioni, narrazioni di esperienze ed eventi • esposizione di argomenti di studio • relazioni • sintesi di testi ascoltati o letti • commenti • annunci • recitazione di un ruolo preparato Modalità di lavoro:	Produzioni orali mirate: • almeno n 5 al quadrimestre Tipi di testo non letterari (disciplinari e di uso pratico): A scelta tra le seguenti tipologie: • descrizione (di una persona, di un ambiente, di un quadro, di un percorso, di sentimenti, di aspettative, di un progetto, di …) • spiegazione / commento (su eventi e sull'attualità, su come qualcosa funziona, …) • racconto / relazione (su esperienze personali o di gruppo, su sogni, su fatti ed eventi, su biografie e autobiografia, …) • testi regolativi (regolamenti,	Materiali: • testi in adozione: LIEM (S.G.) Panebianco (R.G.) e testi forniti dall'insegnante A scelta tra le seguenti tipologie: • notiziari • film, documentari • trasmissioni televisive e radiofoniche • rappresentazioni teatrali • messaggi pubblicitari • libri e audiolibri • giornali e riviste • multimedia (web, podcast, …) Collegamenti interdisciplinari: da realizzarsi con parti della progettazione di altre discipline e/o con progetti della scuola

			• individuale • in coppia • in piccolo gruppo • in plenaria	ricette, istruzioni, comunicazioni e avvisi, …) • testi argomentativi (esposizioni a tesi e prese di posizione su temi ed eventi vari) Temi e argomenti: Dominio personale: • relazioni interpersonali • ambiente familiare e contesto domestico • fenomeni naturali • vacanze ed escursioni • interessi artistici, sportivi, culturali • fruizione dei media Dominio pubblico: • servizi • salute e ambiente • viaggi • fenomeni sociali e culturali	

				Dominio educativo: • esperienze e vita scolastica • sistemi scolastici • esperienze culturali	
	esporre e commentare testi vari con argomentazioni e interpretazioni personali	testi letterari di genere ed epoche diversi, tematiche di carattere culturale, anche affrontate dai media	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la riesposizione di testi scritti e orali • di un argomento trattato in classe • di notizie ed eventi appresi dai media • di progetti e ricerche • di commenti (su avvenimenti, immagini o testi) • esercitare l'uso della correttezza formale della lingua • esercitare l'uso di lessico e di registro adeguati alla situazione comunicativa (*) come sopra	Tipi di testo letterari: • testi in versi • testi in prosa • testi scenici (*) come sopra	(*) come sopra

(5) PRODUZIONE SCRITTA	produrre testi funzionali di vario tipo	testi di vario genere e tipo, anche multimediali, su tematiche varie	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la produzione di testi di uso pratico, anche relativi agli ambiti settoriali di indirizzo, indicati nella colonna dei "contenuti" (a destra) • esercitare l'interazione scritta negli ambiti settoriali di indirizzo (corrispondenza commerciale, transazioni, negoziazioni, …) • esercitare l'uso della correttezza formale della lingua • esercitare l'uso di lessico e di registro adeguati alla situazione comunicativa Modalità di scrittura: • guidata • libera Tipologie di esercitazione e verifica: A scelta tra le seguenti tipologie: • compilazioni di modulistica • scrittura funzionale (messaggi, lettere, opuscoli, schemi e griglie) • scrittura manipolativa (su modelli e con vincoli dati) • completamento di testi nelle sequenze mancanti	Produzioni scritte mirate: almeno n 5 al quadrimestre Tipi di testo non letterari (disciplinari e di uso pratico): A scelta tra le seguenti tipologie: • descrizione (di una persona, di un ambiente, di un quadro, di un percorso, di un progetto, di …) • spiegazione / commento (su eventi e sull'attualità, su come qualcosa funziona, …) • racconto / relazione (su esperienze personali o di gruppo, su fatti ed eventi, p. es.: verbali, biografie e autobiografia, …) • testi regolativi (regolamenti,	Materiali: • testi in adozione: LIEM (S.G.) Panebianco (R.G.) e testi forniti dall'insegnante A scelta tra le seguenti tipologie: • notiziari • film, documentari • trasmissioni televisive e radiofoniche • rappresentazioni teatrali • messaggi pubblicitari • libri e audiolibri • giornali e riviste • multimedia (web, podcast, …) • risorse varie (dizionari, manuali, enciclopedie) Collegamenti interdisciplinari: da realizzarsi con parti della progettazione di altre discipline e/o con progetti della scuola.

			• scrittura creativa • sintesi • argomentazione Modalità di lavoro: • individuale • in coppia • in piccolo gruppo • in plenaria	ricette, istruzioni, comunicazioni e avvisi, schemi e griglie, moduli e questionari, messaggi, curriculum vitae, manifesti, …) • testi argomentativi (esposizioni a tesi e prese di posizione su temi ed eventi vari) Temi e argomenti: Dominio personale: • relazioni interpersonali • ambiente familiare e contesto domestico • fenomeni naturali • vacanze ed escursioni • interessi artistici, sportivi, culturali • fruizione dei media Dominio pubblico: • servizi	

				• salute e ambiente • viaggi • fenomeni sociali e culturali Dominio educativo: • esperienze e vita scolastica • sistemi scolastici • esperienze culturali	
	produrre testi reali e immaginari; esprimere impressioni e sentimenti; sostenere tesi con argomenti ed esempi	testi di vario genere e tipo	Per lo sviluppo delle competenze parziali: • esercitare la produzione di testi di vario genere e tipo • esercitare la scrittura di opinioni suffragate da argomenti • esercitare la scrittura di saggi brevi su temi affrontati • esercitare l'uso della correttezza formale della lingua • esercitare l'uso di lessico e di registro adeguati alla situazione comunicativa (*) come sopra	Tipi di testo non letterari: • descrizione (di una persona, di un ambiente, di un quadro, di un percorso, di …, sintesi, riassunto, …) • racconto / relazione (biografie e autobiografia, pagine di diario, lettere di ambito privato e pubblico, interviste, rapporti su fatti ed eventi, relazioni su esperienze, impressioni ed	(*) come sopra

				emozioni, racconti fantastici, …) • argomentazione (lettere al giornale, articoli di giornale, interviste, inserzioni, …) (*) come sopra	

Katholische Religion 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- das Suchen und Fragen nach Gott reflektiert zur Sprache bringen und sich mit dem trinitarischen Gott auf der Grundlage der Bibel auseinandersetzen (K1)
- Wirklichkeitszugänge von Religionen und Weltanschauungen reflektieren und ist zum respektvollen und kritischen Dialog fähig. (K2)
- Religiöse Leitideen und Leitbilder in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen. (K3)
- In der Vielfalt der religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen das eigene Selbst- und Weltverständnis entwickeln, eigene Positionen in religiösen und weltanschaulichen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten. (K4)
- Religiöse Sprache und Zeugnisse, Symbole und andere religiöse Ausdrucksformen erschließen und ihre Bedeutung auf das menschliche Leben übertragen. (K5)
- Sich aus der Perspektive des eigenen Glaubens/der eigenen Weltanschauung mit verschiedenen Deutungen der Wirklichkeit und aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen auseinandersetzen und sie bewerten. (K6)

Fertigkeiten und Fähigkeiten	**Kenntnisse**	**Kompe-tenzen**	**Teilkompetenzen**	**Mögliche Inhalte mit *methodisch-didaktischen Hinweisen***	**Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Behandlung**
Die religiöse Deutung von Mensch und Welt als urmenschliches Phänomen verstehen	Religion, Glaube und Vernunft	1 5	S/S sind mit dem christlichen Schöpfungsglauben vertraut. S/S können die Frage nach dem Woher und Wohin von Mensch und Welt aus der Sicht verschiedener Weltanschauungen beantworten. S/S können zwischen mythischem und logischem Weltbild unterscheiden.	Vergleich der verschiedenen Weltbilder von den Ägyptern bis heute. Der Fall Galilei (Film , Drama, Buch, Dokumente) http://www.uni-graz.at/religion-bewegt/index.htm Kreationismus Bauen einer eigenen Welt in „second life“ Weltuntergangsfilme, bzw. Bilder	Religion betrifft, Kap. 8, 14.1 u. 183

			S/S kennen „Endzeitbilder“ der Bibel und verstehen ihre Botschaft.		
Lebensfördernde Formen von Religion von lebensfeindlichen Ausprägungen und Instrumentalisierungen unterscheiden	Zweifel und Kritik an Religion(en), Fehl- und Vorurteile über Religion(en), Funktionen von religiösen Maßstäben und Überzeugungen	2 3 5	S/S kennt die wesentlichen Aussagen klassischer Religionskritiker. S/S ist imstande seine/ihre Position bzgl. Religion zu formulieren. S/S kennt politische Antworten auf die Religionskritik: christliches Engagement in der Gesellschaft. S/S kann zwischen Religions- und Kirchenkritik unterscheiden und eigene Erfahrungen in angemessener Weise ausdrücken.	Herausarbeiten der Grundthesen der klassischen und der heutigen Religionskritik Wiederholen der verschiedenen Weltzugänge von Naturwissenschaft und Religion Welches Gottesbild vertreten Internetseiten wie kreuz.net, bzw. bestimmte Leserbriefschreiber? Kritik an der Kritik aus christlicher Sicht. Inhalte und Protestformen der Atheismusbewegung in Europa. Recherche zum Thema Compassion, Weltethos, J.B. Metz und Hans Küng	Religion betrifft, Kap. 19 u. 22.1f. Es wird alternativ Nr. 2 oder Nr. 5 behandelt
Sich dem Wahrheitsanspruch von Weltanschauungen und Religionen stellen	Philosophischer und religiöser Wahrheitsbegriff, Offenbarungsbegriff	2 3	S/S sind vertraut mit der Problematik einer manipulierbaren Wahrheit. S/S wissen um die Eigenart geoffenbarter Wahrheit als Beziehungsgeschehen. S/S können Auskunft geben, was die Rede von der Wahrheit als Person in Jesus meint.	„Ausstellung Pressebilder“ – bzw. Diskussion über die Ausstellung „Die Macht der Bilder“ – Beispiel auch im Buch. „Zeitungsartikel und Realität“ – an konkreten Beispielen. Interviews in Ergänzung zu den vorgestellten Texten von D. Bauer und J. Werbick: „Was ist für dich/Sie Wahrheit?“ – Busch S. 223. Bilderschließung „Ecce Homo“ Gespräch – was macht eine Person mit ihrer Botschaft glaubwürdig und was nicht.	Religion betrifft, Kap. 16

Den persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Unheil, Leid und Tod zur Sprache bringen und mit der Botschaft von Leben, Sterben, Auferweckung und Wiederkunft Jesu in Beziehung setzen	Verhältnis Gott-Mensch, Grenzerfahrungen, Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu	1 4	S/S kennt zentrale Inhalte und die theologische Kernaussage des Ijob-Buches. S/S kann den Umgang mit leidvollen Erlebnissen reflektieren. S/S kann sich mit der Theodizeefrage auseinandersetzen. S/S kann die zentrale Botschaft des christlichen Glaubens und der Erlösungshoffnung benennen.	Anhand einer aktuellen Leidsituation einen Klagepsalm formulieren Bilderschließung Elie Wiesel: Wo war Gott? Umgang mit Sterben, Tod und Trauer in unserer heutigen Gesellschaft, in den großen Religionen Grenzerfahrungen, Sterbe- und Trauerphasen Metapherübung: Himmel ist für mich wie...	Religion betrifft, Kap. 5, 20 u. 21.
Vorherrschende Welt- und Lebensdeutungen reflektieren, Religion und Kritik an Religion erschließen und das Sinnstiftende und Befreiende der christli-	Religionskritik und christliche Sinnkonzepte	1 2 4	S/S kennen die wesentlichen Aussagen klassischer Religionskritiker. S/S können auf ihr Sinnkonzept reflektieren und dieses dynamisch verstehen. S/S wissen um die Notwendigkeit eines Sinnkonzeptes zur Bewältigung der Lebensfragen.	Freud, Marx, Feuerbach Hans Küngs Antwort auf die klassische Religionskritik. Der Religionssupermarkt Mein persönliches „Woher“, „Wohin“, „Warum“ – evtl. mit Meditation. Internetrecherche zum aktuellen Atheismus im Internet und Auseinandersetzung damit. Unterschiedliche Weltzugänge von Religion und Naturwissenschaft.	Religion betrifft, Kap. 19 Es wird alternativ Nr. 2 oder Nr. 5 behandelt.

chen Gottesbeziehung erklären					
Sich mit der Vielfalt von Lebensentwürfen als Herausforderung für die persönliche Lebensgestaltung auseinandersetzen und dabei Zugänge zu Ehe und Weihe als Sakramente der Kirche finden	Vielfalt von Lebensentwürfen, Sakramente der Ehe und Weihe	4 5	S/S kann das christliche Berufungsverständnis benennen. S/S kann die Vielfalt von Lebensformen in der eigenen Umwelt aufzeigen. S/S kennt grundlegende Aspekte des christlichen Eheverständnisses. S/S kennt das dreigliedrige kirchliche Amt.	Diskussion: Beruf - Berufung Einladung von Menschen aus unterschiedlichen (kirchlichen) Handlungsfeldern, die über ihre Berufung erzählen Sammeln von Ideen für einen Eheratgeber: Wie kann Beziehung gelingen? Wandel der Familienstruktur Unterschied zwischen allgemeinem Priestertum der Gläubigen und Priestertum des Dienstes	Religion betrifft, Kap. 5 Es wird alternativ Nr. 6 oder Nr. 9 behandelt.
Die Bedeutung des Zweiten Vatikanischen Konzils für die Kirche der Gegenwart darstellen und dazu Stellung nehmen	Die Kirche und das II. Vatikanische Konzil, Beteiligungsmöglichkeiten am kirchlichen Leben	2 6	S/S kennen die Bedeutung der beiden Konstanten „Veränderung“ und „Bewahrung“ für Institutionen, besonders die Kirche. S/S können über Anlass und Auswirkungen des historischen Ereignisses II. Vatikanum in Grundzügen Auskunft geben.	Zeitzeugenberichte, evtl. Interview von Großeltern, wie war es früher … Welche Veränderungen in der Kirche wären heute wünschenswert? Dokumente und Grundintention des II. Vatikanums Beispiele für die „Zeichen der Zeit“ aus GS und Überlegung, was wären die heutigen „Zeichen der Zeit“.	Religion betrifft, Kap. 1 u. 2.2f.

			S/S können die Bedeutung der Lehre der „Zeichen der Zeit“ anhand ausgewählter aktueller Beispiele darstellen. S/S wissen um die Rolle der getauften Christen für die Sendung des „Volkes Gottes auf dem Weg“.	Spielfilm über Johannes XXIII bzw. Dokumentationen. Evtl. alte Zeitungsausschnitte bzw. Pfarrblätter etc., um den Prozess nachvollziehbar zu machen.	
Das Verhältnis von Kirche und Staat aus kirchengeschichtlicher Perspektive beschreiben	Verhältnis von Kirche und Staat, Konkordat	6	S/S haben ein Bewusstsein für die jeweilig unterschiedlichen Aufgaben von Kirche und Staat in der Gesellschaft. S/S können über das italienische System des Miteinanders von Kirche und Staat unter Wahrung der je eigenen Kompetenzen Auskunft geben. S/S wissen um unterschiedliche europäische Modelle der Zusammenarbeit von Kirche und Staat inkl. der Finanzierung der kirchlichen Dienstleistungen an der Gesellschaft.	Das Kreuz in der Klasse – das Kreuzurteil des EUGH als Beispiel für das Miteinander von Kirche und Staat im öffentlichen Leben. Geschichte des ital. Katholizismus des 20. Jahrhunderts. Recherche in welchen Ländern es keine Religionsfreiheit gibt. Religionsfreiheit als Menschenrecht – nur privat oder auch öffentlich? Diskussion über Sinn und Grenzen der unterschiedlichen Modelle für das Miteinander von Kirche und Staat. Eine Gesellschaft ohne Kirche.	Religion betrifft, Kap. 17
Bedingungen gelingender menschlicher Beziehungen und den Wert von Ehe und Familie erkennen	Einflussfaktoren auf zwischenmenschliche Beziehungen, Sakrament der Ehe	4 5	S/S kann über die Wesenseigenschaften der christlichen Ehe Auskunft erteilen. S/S kennt die gewandelten gesellschaftlichen Strukturen besonders im Hinblick auf die Familienstrukturen, die vielfältigen Familienmodelle („Patchworkfamilien“ etc.) und die zunehmende Zahl von Singles.	Familienbilder aus unterschiedlichen historischen Epochen. Gestaltung eines persönlichen „Familienwappens“ Darstellung von Familienbildern in der Werbung. Lektüre der Canones 1055 und 1056 CIC/ 1983 – besprechen und erläutern	Religion betrifft, Kap. 5 Es wird alternativ Nr. 6 oder Nr. 9 behandelt

			S/S wissen um die zentrale Funktion der Familie als Kern unserer Gesellschaft und können wesentliche Funktionen auch exemplarisch benennen.	Lektüre von Familien- bzw. Jugendstudien (z.B. Shell-Studie, etc.) Vorstellung – wie wäre eine Gesellschaft ohne Familien als Plakatarbeit.	
Philosophisch, psychologisch, naturwissenschaftlich und soziologisch geprägte Menschenbilder mit dem christlichen Menschenbild in Beziehung setzen	Menschenbilder und deren Auswirkungen	2 4 5	S/S können Eckdaten eines/ihres Menschenbildes benennen. S/S sind imstande das Menschenbild östlicher Religionen mit dem Menschenbild des Christentums zu vergleichen. S/S können die Begriffe Karma und Gnade in ihrer Unterschiedlichkeit und Eigenheit erklären. S/S wissen um die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede des Menschenbildes in den drei monotheistischen Religionen.	Gespräche; Kennen lernen von Gläubigen anderer Religionen. Besuch des Gartens der Religionen. Japanische Teezeremonie. Lebensregeln des Dalai Lama. Vergleich der Eigenart „heiliger“ Menschen in den verschiedenen Religionen: worin besteht die Heiligkeit eines Menschen in den verschiedenen Religionen.	Religion betrifft, Kap. 8.5ff., 19 u. 22 Es wird alternativ Nr. 6 der vierten Klasse oder Nr. 10 der fünften Klasse behandelt

Mathematik 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- **K1: mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen**: mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden, Abstraktions- und Formalisierungsprozesse, Verallgemeinerungen und Spezialisierungen erkennen und anwenden, mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner, Software und spezifische informationstechnische Anwendungen sinnvoll und reflektiert einsetzen
- **K2: mathematische Darstellungen verwenden:** verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus allen inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck nutzen und zwischen ihnen wechseln, Darstellungsformen analysieren und interpretieren, ihre Angemessenheit, Stärken und Schwächen und gegenseitigen Beziehungen erkennen und bewerten
- **K3**: **Probleme mathematisch lösen:** in innermathematischen und realen Situationen mathematisch relevante Fragen und Probleme formulieren, für vorgegebene und selbst formulierte Probleme geeignete Lösungsstrategien auswählen und anwenden, Lösungswege beschreiben, vergleichen und bewerten
- **K4: mathematisch modellieren:** technische, natürliche, soziale und wirtschaftliche Erscheinungen und Vorgänge mit Hilfe der Mathematik verstehen und unter Nutzung mathematischer Gesichtspunkte beurteilen, Situationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen übersetzen, im jeweiligen mathematischen Modell arbeiten, Ergebnisse situationsgerecht interpretieren und prüfen, Grenzen und Möglichkeiten der mathematischen Modelle beurteilen
- **K5: mathematisch argumentieren:** Situationen erkunden, Vermutungen aufstellen und schlüssig begründen, mathematische Argumentationen, Erläuterungen, Begründungen entwickeln, Schlussfolgerungen ziehen, Beweismethoden anwenden, Lösungswege beschreiben und begründen
- **K6: kommunizieren und kooperieren:** mathematische Sachverhalte verbalisieren, begründen, Lösungswege und Ergebnisse dokumentieren, verständlich und in unterschiedlichen Repräsentationsformen darstellen und präsentieren, auch unter Nutzung geeigneter Medien, die Fachsprache korrekt und adressatengerecht verwenden, Aussagen und Texte zu mathematischen Inhalten erfassen, interpretieren und reflektieren, gemeinsame Arbeit an innermathematischen und außermathematischen Problemen planen und organisieren, über gelernte Themen der Mathematik reflektieren, sie zusammenfassen, vernetzen und strukturieren

Fertigkeiten	Kenntnisse	Kompeten-zen	Inhalte
Zahlen und Variablen			
Lehrsätze erläutern, Beweise nachvollziehen und Aussagen be-weisen	notwendige und hinreichende Bedingung das Prinzip der vollständigen Induktion	K1 K2 K5	Ableitungsregeln für rational zusammenge-setzte und verkettete Funktionen Ableitung von Umkehrfunktionen; Regel von DE L'HOSPITAL Nullstellensatz, Mittelwertsatz der Differential-rechnung, Monotoniesatz; Mittelwertsatz der Integralrechnung; Binomi-schen Lehrsatz
Ebene und Raum			
geometrische Objekte in räumli-cher Koordinatendarstellung darstellen und interpretieren und damit geometri-sche Probleme lösen	Geometrische Orte	K2 K3 K4	z. B. Ortslinienaufgaben im Zusammenhang mit Funktionenscharen

Relationen und Funktionen			
das Änderungsverhalten von Funktionen und den Einfluss von Parametern auf die qualitativen Eigenschaften einer Funktion mit mathematischen Begriffen erfassen und beschreiben und für die grafische Darstellung der Funktion nutzen	Eigenschaften verschiedener Funktionstypen, notwendige und hinreichende Bedingungen für lokale Extrem- bzw. Wendestellen	K1 K2 K4 K5 K6	Stetigkeit und Differenzierbarkeit von Funktionen: Funktionenscharen
das Integral von elementaren Funktionen berechnen	Stammfunktion, Integrierbarkeit, bestimmtes Integral, Integrationsverfahren	K1 K2 K3	Bestimmtes Integral als Grenzwert einer unendlichen Summe Integrationsregeln; Hauptsatz der Differenzial- und Integralrechnung Grundintegrale, sowie die verschiedenen Integrationsmethoden (Produktintegration, Integration durch Substitution, Integration durch Partialbruchzerlegung)
verschiedene Deutungen des bestimmten Integrals geben sowie Flächen und Volumen mit Hilfe der Integralrechnung bestimmen	Hauptsatz der Differenzial- und Integralrechnung	K2 K3 K4 K5	Berechnung von Flächeninhalten, Rauminhalten und Bogenlängen; Berechnung von uneigentlichen Integralen
numerische Methoden zur Abschätzung bestimmter Integrale anwenden	numerische Integrationsverfahren	K1 K2 K5	Berechnung eines Näherungswertes als Ober- bzw. Untersumme; Evt. auch Trapezregel und Simpsonregel

Probleme aus der Physik und anderen Bereichen bearbeiten	lineare Differenzialgleichungen	K1 K3 K4 K6	Lineare Differenzialgleichungen erster Ordnung
Prozesse aus der Technik sowie aus den Natur-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften anhand gegebenen Datenmaterials mittels bekannter Funktionen, auch durch Nutzung von Rechnern, modellieren und verschiedene Modelle vergleichen sowie ihre Grenzen beurteilen	Optimierungsprobleme Konzept des mathematischen Modells	K1 K2 K3 K4 K6	Lokales, globales Maximum -Minimum
Daten und Zufall			
statistische Informationen und Daten unterschiedlichen Ursprungs bewerten und zu Zwecken der begründeten Prognose nutzen	Stichprobentheorie, statistische Kenngrößen	K1 K2 K6	Mittelwert und Standardabweichung statistischer Daten
Wahrscheinlichkeitsverteilungen von Zufallsgrößen bestimmen	Zufallsgröße, ihre Wahrscheinlichkeitsverteilung, Erwartungswert, Varianz und Standardabweichung	K1 K2 K3 K4	Erwartungswert und Standardabweichung bei Zufallsgrößen

die Eigenschaften diskreter und stetiger Wahrscheinlichkeitsverteilungen nutzen	die Binomialverteilung, die Normalverteilung	K2 K3 K4 K5 K6	Bernoulli-Experimente und Binomialverteilung Berechnung von Wahrscheinlichkeiten mit der Binomialverteilung Definition einer normalverteilten Zufallsvariablen

Naturwissenschaften 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- **K1** Zu Phänomenen und Vorgängen in der Natur geeignete Untersuchungsfragen und Hypothesen formulieren und diese mit experimentellen sowie weiteren fachspezifischen Methoden überprüfen, gesammelte Daten und Informationen interpretieren, analysieren, erläutern und kommentieren
- **K2** Naturwissenschaftliche Sachverhalte ausgehend von Erfahrungen, Kenntnissen und Informationsquellen reflektieren und in angemessener Fachspracheerörtern und bewerten
- **K3** Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge und Wechselwirkungen, Entwicklungen und Prozesse sowie Systeme erkennen und miteinander kombinieren, Analogieschlüsse daraus ziehen und auf bereits bekannte Konzepte zurückgreifen, um diese in neue Kontexte und Modelle zu integrieren
- **K4** Daten, Fakten, Ergebnisse und Argumente zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen bewerten und auf ihre Gültigkeit überprüfen
- **K5** In einem Labor angemessen arbeiten und Versuche selbstständig planen, durchführen und bewerten

<u>Methodisch-didaktische Hinweise</u>

- Lehrervortrag
- Arbeitsblätter
- Arbeiten mit dem Lehrbuch
- Stationenarbeit
- Schüler und Demonstrationsversuche
- Mikroskopiertätigkeit
- Schülerreferate
- Partner- und Gruppenarbeiten
- Anschauungsmaterial (Modelle, Fertigpräparate)

Kompe-tenzen	Fertigkeiten	Kenntnisse	Teilkompetenzen	Inhalte
K1, K2, K3, K5	Teilchen – Struktur – Funktionskonzept bei Biomolekülen wiedererkennen und beschreiben	Grundzüge der Biochemie und Molekularbiologie	• Zusammenhang zwischen Bau und Eigenschaften von Fetten, Eiweißen und Kohlenhydraten erkennen • Die Bedeutung der Biomoleküle kennen • Die wichtigsten Nachweisreaktionen durchführen bzw. erklären können • Mechanismen enzymatischer Reaktionen beschreiben können • Mechanismen der Energiegewinnung (ATP-Synthese) beschreiben können • Stoffaufbau durch Foto- und Chemosynthese erklären können • Das Redox-Potential als Ursache des Elektronenflusses bei Lichtreaktion und	• Überblick über die wichtigsten funktionellen Gruppen der organischen Chemie • Bau und Bedeutung von Fetten • Bau und Bedeutung von Kohlenhydraten: - Einfachzucker: Darstellungs- und Strukturformeln, Nachweisverfahren, Eigenschaften: optische Aktivität, Löslichkeit, reduzierende Wirkung, Bedeutung ausgewählter Einfachzucker - Disaccharide und Polysaccharide: glykosidische Bindung, Darstellungs- und Strukturformeln, Nachweisverfahren, Eigenschaften: Löslichkeit, reduzierende Wirkung, Hydrolyse, Bedeutung ausgewählter Kohlenhydrate, z.B. Zellulose als Strukturträger im Pflanzenkörper - Kohlenhydrate in Lebensmitteln • Aminosäuren: Eigenschaften und Einteilung, Nachweisreaktionen • Eiweiße: Peptidbindung, Bau und Bedeutung, Strukturen der Eiweiße, Nachweisverfahren • Enzyme: Bau und Bedeutung, Beeinflussung enzymatischer Reaktionen (Temperatur, pH-Wert, Schwermetalle), Hemmung und Förderung der Enzymaktivität, Cofaktoren. • Wahlweise wird der Stoffkomplex Dissimilation oder Assimilation behandelt: - Dissimilation: Orte der äußeren und inneren Atmung

			Atmungskette erkennen können • Energie- und Stoffbilanzen bei Gärung und Zellatmung diskutieren können • Den Zusammenhang zwischen Blattanatomie und Stoffwechselweg beschreiben können	- aerober Abbau der Glucose in der Glykolyse, Trikarbonsäurezyklus, Atmungskette, Energiebilanz - anaerober Abbau: verschiedene Formen und Energiebilanz der Gärung - Assimilation: Ort der Photosynthese, Bau und Funktion des Blattes, Gaswechsel, äußere Einflüsse auf die Photosynthese - Licht- und Lichtunabhängige Reaktion, Calvinzyklus - Sonnenspezialisten: Vergleich der Bauweise und der Stoffwechselreaktionen von C3-, C4- und CAM-Pflanzen - Chemosynthese
K1, K2, K3,K4, K5	erworbene Kenntnisse für das Verständnis gesellschaftlich relevanter Technologien und aktueller Entwicklungen/Forschungsgebiete nutzen Auswirkungen dieser Technologien für Mensch und Umwelt erörtern	Grundlagen und ausgewählte Schwerpunkte der Gentechnik und Biotechnologie Retroviren, Restriktionsenzym, Rekombinante DNA, PCR, Gentherapie, Genomik, Proteomik	• Molekularen Aufbau der Nukleinsäuren beschreiben können • Die molekularen Vorgänge bei der Zellteilung erfassen • Den Mechanismus der Proteinbiosynthese verstehen • Wesentliche Vorgänge der Vermehrung und des Gentransfers bei Bakterien und Viren kennen • Methoden der Gentechnik nachvollziehen und erklären können,	**Molekulare Genetik**: • Bau von DNA und RNA • Replikation der DNA • Der genetische Code • Die Proteinbiosynthese: Transkription, Translation • Regelung der Genaktivität • Bakterien-und Virengenetik: Bau und Vermehrung, Rekombination, Konjugation, Transduktion, Transformation, Retroviren **Gentechnik:** • Methoden der Gentechnik: - PCR - RFLP - DNA-Sequenzierung - Klonierung von Fremd-DNA in Bakterien

			Anwendungsgebiete benennen können • Nutzen und mögliche Gefahren der Gentechnik diskutieren können • Biotechnologische Verfahren kennen	- Gentransfer • Transgene Pflanzen und Tiere • Chancen und Risiken der Gentechnologie **Biotechnologie** • Ausgewählte Anwendungsbeispiele aus der Biotechnologie oder der Reproduktionstechnik
K1, K2, K3,K4, K5	Nur für Angewandte Fachrichtung: erworbene Kenntnisse der organischen und anorganischen Chemie vertiefen und anwenden	technisch relevante Materialien der organischen Chemie Grundzüge der Materialwissen-schaften		Aus folgenden Themen wird eine Auswahl getroffen: - Kunststoffe: Synthese (Polymerisation, Polykondensation, Polyaddition), Struktur, Einteilung, Eigenschaften und Verwendung - Farbstoffe: Licht und Farbe, Zusammenhang zwischen Struktur und Farbe, Herstellung verschiedener Farbstoffe, Farbstoffklassen - Seifen und Waschmittel: Herstellung, Eigenschaften und Waschwirkung von Seifen, Tenside als waschaktive Substanzen, Zusammensetzung von Waschmitteln - Kosmetika und ihre Inhaltsstoffe - Pharmazieprodukte: Chemie, Eigenschaften und Anwendung ausgewählter pharmazeutischer Produkte: z.B. Aspirin, Vitamin C, Biosimilars (Epoetin, Somatropin), Antibiotika - Eigenschaften und Anwendung ausgewählter Werkstoffe: z.B. Glas, Silikate, Silikon, Aluminium, Eisen und Stahl, Holz und Papier

K1, K2, K3, K4	Zusammenhänge zwischen den Phänomenen der Lithosphäre, Atmosphäre und Hydrosphäre beschreiben und zu einer globalen Sichtweise vernetzen Modelle bilden und verstehen	Wetter und Klima	• Die Entwicklung von Hoch- und Tiefdruckgebieten sowie Frontsystemen beschreiben können • Wetterkarten lesen können • Die Landschaft als Ergebnis verschiedener endogener und exogener Prozesse verstehen	• Aufbau der Atmosphäre, Wetterfaktoren (Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit) • Entstehung von Hoch- und Tiefdruckgebieten, Frontsysteme, klein- und großräumige Windsysteme, Wetterphänomene (z.B. Niederschlag, Leuchterscheinungen, Wolkenformen) • Klima der Alpen und Europas, Klimadiagramme • Klimazonen • Globaler Klimawandel • Landschaftsformung durch Wind, Wasser und Wetter (Erosion und Abtragung, Transport und Ablagerung)
K1, K2, K3, K4	Zusammenhänge von geologischen Veränderungen auf das Leben erkennen und deren Auswirkungen hinterfragen	globale Plattentektonik	• Die Ursachen des Schalenbaus der Erde erklären können • Ursachen der Plattenbewegung beschreiben und erklären können	• Schalenbau der Erde (Lithosphäre und Asthenosphäre) • Bewegungsmechanismen und Ursachen der Plattenbewegung • Auswirkungen der Plattentektonik (Vulkane, Erdbeben, Gebirgsbildung) • Einfluss der Plattenbewegungen und des Vulkanismus auf die Entwicklung des Lebens auf der Erde (Entwicklung und Ausbreitung verschiedener Organismengruppen)
K1, K2, K3, K4	sich zu ausgewählten fächerübergreifenden Themen der gesamten Naturwissenschaften unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden ein Urteil bilden sowie begründet	aktuelle Themen der gesamten Naturwissenschaften		Aus folgenden Themen wird eine Auswahl getroffen: • Veränderung der Landschaft durch den Menschen – Biodiversität: Landversiegelung, Renaturierung, Artenschutz, Schutzgebiete, Sortenvielfalt • Energie: Wind, Wasser, Sonne, Kernkraft und biogene Formen der Energiegewinnung, Energie- und Stoffeffizienz, Recycling

	persönlich Stellung nehmen			• Physiologische Vorgänge: Höhenbergsteigen, Tauchen, Leistungssport • Entwicklung neuer Stoffe: Fullerite, Bionik, Siliziumverbindungen • Verschiedene Faktoren der Gesundheit (WHO): Was hält uns gesund, Demographie und Gesundheit

Philosophie 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- in Phänomenen und Situationen des persönlichen Erlebnishorizonts und der Lebenswelt philosophische Frage- oder Problemstellungen identifizieren, sie in Beziehung zu philosophischen Problemlösungen setzen und mögliche Bearbeitungsstrategien entwerfen und bewerten
- ausgehend von verschiedenen Materialien über philosophische Probleme nachdenken und eigene Gedanken präsentieren und diskutieren
- Situationen und Phänomene der Lebenswelt beschreiben, subjektive Erfahrungen, Intuitionen und Vorannahmen formulieren und sie in Beziehung zu philosophischen Fragen, Problemen und Disziplinen setzen
- Begriffe analysieren, Gedankengänge und Argumentationen rekonstruieren und prüfen, eigene Argumentationen entfalten und sich mit eigenen und fremden Positionen auseinandersetzen
- für eigene und fremde Gedankengänge verschiedene Ausdrucks- und Stilformen finden
- Orientierung, Autonomie und Verantwortlichkeit im eigenen Denken, Urteilen und Handeln gewinnen
- wichtige philosophische Strömungen historisch verorten, voneinander unterscheiden und kennzeichnende Merkmale benennen

Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen
		Lehrervortrag, Verwendung verschiedener Medien (u.a. Primärtexte), Klassengespräch, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Schülerreferate, Exkursionen, schriftliche und mündliche Überprüfungen und Wiederholungen, Differen-	Immanuel Kant (Erkenntnislehre und Ethik) „Deutscher Idealismus“(Hegel) Positivismus Karl Marx Lebensphilosophie (Schopenhauer oder Nietzsche) Neopositivismus und Wiener Kreis Kritischer Rationalismus	In Verbindung mit anderen Fächern (Geschichte, Kunstgeschichte, Italienisch, Religion, Deutsch und Naturwissenschaften) sowie mit schulinternen Projekten.

		zierung und Individualisierung; Maturaprobe	Existenzphilosophie Frankfurter Schule Wissenschaft und Verantwort mit Bezug auf aktuelle Themenbereiche	
philosophisch komplexe Themen und Fragestellungen erschließen, verstehen und auf neue Situationen übertragen	Ausgewählte Beispiele der angewandten Ethik und Fragen der Religionsphilosophie		Immanuel Kant (Erkenntnislehre und Ethik)	
über philosophische Voraussetzungen und Einsichten reflektieren	philosophische Methodenlehre und bedeutsame Positionen der politischen Philosophie		„Deutscher Idealismus“ (Hegel)	
philosophische Theorien rekonstruieren und vergleichen philosophische Inhalte, Frage- und Problemstellungen in Materialien entdecken und herausarbeiten	philosophische Methodenlehre		Positivismus	
formale Strukturen von Argumentationen erkennen und auf eigene Überlegungen übertragen; politische Überzeugungen einordnen, hinterfragen und begründen	Argumentationstheorie		Karl Marx	
aktuelle gesellschaftliche und ethische Fragestellungen mit philosophischen Denkmodellen in Verbindung setzen Gedanken und Situationen prüfen und beurteilen sowie	lebensorientierende und ethische Positionen in der modernen Philosophie erweiterte philosophische Ausdrucks- und Stilformen		Lebensphilosophie (Schopenhauer oder Nietzsche)	

dazu begründete Positionen einnehmen und darlegen				
Sprache in ihrer Bedeutung und in ihren Funktionen erfassen	Grundlagen der Sprachphilosophie		Neopositivismus und Wiener Kreis	
sich kritisch mit der Entwicklung und den Grundlagen der Wissenschaften auseinandersetzen	zentrale wissenschaftstheoretische Positionen		Kritischer Rationalismus	
philosophische Voraussetzungen und neue Einsichten der verschiedenen Humanwissenschaften reflektieren und sich mit deren impliziten Menschenbildern auseinandersetzen	ausgewählte Bereiche der philosophischen Anthropologie		Existenzphilosophie	
politische Überzeugungen einordnen, hinterfragen, begründen und weiter entwickeln	bedeutsame Positionen der politischen Philosophie		Frankfurter Schule	
sich kritisch mit der Entwicklung und den Grundlagen der Wissenschaft auseinandersetzen	zentrale wissenschaftstheoretische Positionen und Problembereiche		Wissenschaft und Verantwort mit Bezug auf aktuelle Themenbereiche	
philosophische Theorien und rekonstruieren, vergleichen und miteinander verknüpfen	philosophische Strömungen und Autoren der Neuzeit und der Gegenwart		Existenzphilosophie, kritischer Rationalismus, Frankfurter Schule	

Physik 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- K 1 planvoll experimentieren und Vergleiche zwischen Theorie und Messergebnissen anstellen
- K 2 mathematische Verfahren für die Beschreibung und Erklärung physikalischer Phänomene anwenden und gezielt Lösungsstrategien einsetzen
- K 3 mit grundlegenden Prinzipien und Gesetzen eine Vielzahl von Erscheinungen und Vorgängen erklären und Ergebnisse vorhersagen
- K 4 die Tragweite, Grenzen und gesellschaftliche Relevanz physikalischer Erkenntnisse bewerten sowie deren Auswirkungen in historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen benennen
- K5 Inhalte und Themenfelder in einem größeren Kontext erfassen und Bezüge zu außerfachlichem herstellen
- K6 die gesellschaftliche Tragweite von –Erscheinungen im Bereich der Wissenschaft und Technik einsetzen und bewerten

Kompetenzen	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise und Teilkompetenzen	mögliche Inhalte	Anregungen
Thermodynamik					
K1 K2 K5	Experimentelle Bestimmung des absoluten Nullpunktes	Zusammenhang von Druck, Temperatur und Volumen	Messung von Temperatur und Druck sowie Temperatur und Volumen mit dem Gasthermometer	Eigenschaften eines idealen Gases	Geradengleichung und Trendlinie, Nullpunkt
K1	Anwendung der Zustands-gleichung idealer Gase	Stoffmenge und Mol, Unit	Gasdruck im Teilchenmodell Kinetische Energie und Temperatur	Geschwindigkeit der Gasteilchen	Dichte von Gasen Barometrische Höhenformel
K1 K2 K5	Wärme und Arbeit zur Energieübertragung erkennen	Erster Hauptsatz der Wärmelehre $\Delta E = Q + W$	Innere Energie und Wärmekapazität Volumenarbeit und Kreisprozess beim Heißluftmotor	Berechnung der Wärmekapazität einatomiger idealer Gase	Fläche entspricht der Arbeit

K1 K4 K6	Physikalische Grenzen beim Wirkungsgrad von Wärmekraftmaschinen	Formel für den Wirkungsgrad	DV: Modell Heißluftmotor	Vier Takt Otto Motor und p-V Diagramm, realer Wirkungsgrad	Stromerzeugung durch Wärmekraftmaschinen
K1	Zustandsdiagramm von Wasser interpretieren	Phasenübergänge	Siedetemperatur und Druck	DV: Tripelpunkt und kritischer Punkt	
Halbleiter					
K1 K2 K5	Beschreibung von Leitungsvorgängen in Halbleitern	p- und n- Leiter Dotierung	pn-Übergang und Diode npn-Übergang und Transistor	SV: Diodenkennlinie Netzgeräte	SV: Dualzähler, Schrittmotorsteuerung und Auflösung des ADC
K1 K2 K5	Anwendung von Diode und Transistor		Schaltkreise mit Dioden und Transistoren aufbauen	SV: Gleichrichter SV: Transistor als Schalter	Oszilloskop-Praktikum
Elektromagnetische Schwingungen und Wellen					
K1 K2 K4 K5 K6	Beschreibung der LC-Schwingung und Dipolübergang	Formel für die Periode der Schwingung	Eigenschaften der Dipolstrahlung	SV: Messung der Periode bei der gedämpften LC-Schwingung	LC-Schwingung mit Crocodile Physics SV: Funkuhr
K1 K4 K6	Sendung, Übertragung und Empfang elektromagnetischer Wellen beschreiben	Polarisierte Welle Spektrum	Beschleunigte Ladungen als Quellen EM-Wellen, gegenseitige Erzeugung der E- und B-Felder	DV: Dipolsender DV: Mikrowellen: Doppelspalt und stehende Wellen	Mikrowellengerät im Haushalt LCD, 3D Kino und Radar

					Strahlenbelastung und Elektrosmog
K1 K3 K4 K6	Interferenz und Beugung verstehen	Berechnungen beim Spalt und Gitter	Beugungsmuster erklären Dünne Schichten	SV: Wellenlänge von Licht SV Laserpointer-Experimente mit Spalt, Haar und Gitter	Spurabstand CD bestimmen Drehung der Polarisation durch Zucker
Atomphysik					
K1 K3 K4 K6	Wellenmodell und Teilchenmodell bei elektromagnetischer Strahlung und Elektronen vergleichen	Energie des Photons E = h*f	Unschärfe von Ort und Impuls über Beugung am Spalt beschreiben	DV: Elektroskopentladung DV: Bestimmung von h mit dem Photoeffekt DV: Elektronenbeugung	Solarzelle SV: h mit LED bestimmen SV: Transmissionsspektrum Fensterglas
K1 K4 K6	Quantisierung der Energie von Elektronen in der Atomhülle beschreiben	Formel für die Energieniveaus beim H-Atom	Linienspektren des H-Atoms: Berechnung der Wellenlänge	DV: Franck-Herzt Versuch Ionisierungsenergie des H-Atoms berechnen	Bohrradius aus stehenden Wellen Fluoreszenz und Phosphoreszenz, Puzzle
Kernphysik					
K1 K3	Aufbau der Atomkerne, Bindungsenergie und Massendefekt beschreiben	Isotop, Massenzahl, Kernladungszahl E= m*c^2, MeV	Interpretation des Diagrammes Massenzahl und Bindungsenergie pro Nukleon	Bindungsenergie von Helium	Energievergleich mit chemischen Reaktionen
K1 K4	Energiegewinnung aus Kernreaktionen beschreiben	Kernfusion und Kernspaltung	Ladung und Nukleon bleiben bei Reaktionen erhalten	pp- und CNO Uranspaltung	Kernreaktor

K6					
K1 K3 K4;K6	Den radioaktiver Zerfall mathematisch beschreiben	α,β und γ Zerfall	Zerfallskonstante und Halbwertszeit	DV: Geiger-Müller Zählrohr	Exponentialkurve C-14 Altersbestimmung
K1 K4 K6	Anwendungsmöglichkeiten und Gefahren radioaktiver Strahlung	Sievert	Natürliche Radioaktivität	Innere Aktivität durch K-40, C-14	Iod in der Medizin Radon

Zeichnen und Kunstgeschichte 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann

- Sich mit den vielfältigen Erscheinungsformen der bildenden Kunst auseinandersetzen, die eigenen ästhetischen Urteile begründen und Meinungen anderer gegenüber tolerant sein
- Die gestalterischen, formalen, stilistischen Elemente und Zeichensprachen sowie die Verfahren und Techniken der künstlerischen Ausdrucksweise benennen und interpretieren
- Verschiedene Ausdrucksformen der bildenden Kunst ihrem geschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergrund zuordnen
- Schnittstellen zwischen bildender Kunst und anderen Zeichensystemen aufzeigen und reflektieren
- Sich mit dem europäischen Kulturerbe auseinandersetzen und die Weltkunst mit den unterschiedlichen Weltbildern analysieren und wertschätzen
- Mit vielfältigen Gestaltungsmitteln selbst Objekte schaffen oder bestehende Objekte überarbeiten

Verschiedene Objekte und Räume normiert darstellenFertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	mögliche Inhalte	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Verteilung auf Stufen	fakultative Zusatzspalte für eventuelle weitere Bausteine
Kunstgeschichte					
sich mit Kunstwerken und ihrer Rezeption auseinandersetzen, sie analysieren und miteinander vergleichen	Gestaltungselemente, Kulturgeschichte, Rezeptionsgeschichte	Beispiele der unterschiedlichen Gattungen der Architektur, Bildhauerei und Malerei in den verschiedenen Epochen exemplarisch behandeln und vergleichen; • Gruppenarbeiten • Lehrervortrag • Bildanalyse • Arbeit mit grafischem Material (Grundrisse, Querschnitte usw.)	Ausgewählte Beispiele aus folgenden Epochen: • Jugendstil • Expressionismus • Futurismus • Kubismus • Surrealismus • Kunst und Diktatur (NS und Faschismus • Moderne Kunstrichtungen nach 45 (Pop Art, Op Art, Action Painting, Abstraktion) • Erweiterung des Kunstbegriffes (Happening, Performance, Fluxus)	Geschichte, Philosophie, Religion, Literaturgeschichte in Verbindung sehen Wichtige wissenschaftliche Entdeckungen und ihr Einwirken auf Künstler kennen z. B.: Relativitätstheorie, Atomtheorie, Psychoanalyse… Reaktionen auf die 2 Weltkriege aufzeigen und Auswirkungen begründen, Vergleiche zwischen Ländern erklären	

Die Querverbindungen zwischen der bildenden Kunst und anderen Künstlern erkennen und benennen	Verschiedene Zeichensysteme, Gestaltungselemente anderer Kunstbereiche	• Arbeitsaufträge • Lehrervortrag • Arbeit mit Quellentexten • Unterrichtsgespräch	Allgemeiner geschichtlicher Überblick über die Epochen (s. o.); herausragende Persönlichkeiten, die mit ihrem Wirken die Entwicklung der Kunst nachhaltig beeinflusst haben (z. B.: Kandinsky, Picasso, Dalí, Pollock, Nitsch…)	Den Einfluss von künstlerischen Manifesten beschreiben und ihre Wirkung auf andere erklären	
Die Merkmale von neuen Kunstobjekten analysieren, eigene Hypothesen zu Intention und Aussage formulieren und diese begründen	Zeitgenössische Tendenzen, Zeitgeschichte	Werkbetrachtungen, Werkbeschreibungen, Werkvergleiche	Definitionen von Begriffen und Manifeste von Künstlergruppen kennen	Durch verschiedene Interpretationen einen eigenen Zugang zu Kunstwerken finden und Statements in einer angemessenen Fachsprache wiedergeben	
Zeichnen					
Objekte mit verschiedenen Zweckbestimmungen kreativ entwerfen und Detail- oder Ausführungszeichnungen dazu anfertigen	Gestaltungselemente, Maßstab, Normen, Grundelemente der darstellenden Geometrie und des technischen Zeichnens	Planungsarbeit Von einer Skizze zum fertigen Entwurf Projektarbeit (AutoCAD)	Siehe Inhalte in Kunstgeschichte (moderne Architektur, Design, Malerei, Grafik…)	Bauhaus Hochhäuser Klassiker der Architektur (Le Corbusier, F.L.Wright…)	